Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 203. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 4. Mai 1875.

Breslau, 3. Mai.

In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde endlich das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden endgiltig in dritter Lesung angenommen. Die Debatte darüber nahm wieder die ganze Sitzung in Anspruch, so daß die zweite Berathung des Altkatholikengesetzes, das ebenfals auf der Tagesordnung stand, nicht stattfinden konnte. Der Hauptredner gegen das Gesetz war der Abg. Reichensperger, der wunderliche Zeugnisse aus der Geschichte brachte, um die Kirche von den Ketzerverfolgungen zu befreien; auch die Bartholomäusnacht wurde nicht der Kirche, sondern dem Staate Schuld gegeben. Treffend fertigte ihn der Abg. Wehrenpfennig ab, indem er aus einem Berichte des damaligen französischen Gesandten bei der römischen Curie darthat, daß der Papst erklärt habe, wie ihm die Bartholomäusnacht lieber sei als neunzig Siege über die Türken. Im Uebrigen aber gab er dem Centrum zu bedenken, wie die Majorität aus dem Arsenal der Geschichte noch ganz andere Waffen hervorholen und über die Päpste noch weit ärgere Dinge, welche sie bisher aus Schonung verschwiegen, berichten könne. Da das Centrum hierüber in ein gezwungenes Gelächter ausbrach, so rückte der Redner sofort mit einer Charakteristik des Papstes Pius V. heraus und stellte Weiteres für passende Gelegenheit in Aussicht.

Der bekannte Altkatholik Dr. Michelis hat so eben abermals eine seiner Streitschriften unter dem Titel „Eine katholische Antwort auf die päpstliche Encyclica vom 5. Februar" und in der Form eines offenen Sendschreibens an den Papst Pius IX. veröffentlicht. Die Schrift ist mit schlichter Klarheit und mit der ganzen derben Aufrichtigkeit eines in tiefster Seele entrüsteten treuen Sohnes der Kirche abgefaßt. Sie charakterisirt sich als eine an den Papst gerichtete eindringliche Ermahnung zur Umkehr von der seit einigen Jahren eingeschlagenen Bahn. Je sicherer es ist, daß die warnende und flehende Stimme von Dem, welchem sie gilt, nicht gehört werden wird, umsomehr ist zu wünschen, daß die Schrift innerhalb unseres katholischen Volkes die weiteste Verbreitung finden möge. Zur Kennzeichnung des dieselbe durchwehenden Geistes mag folgende Stelle hier Platz finden: „Aber Du irrst Dich auch gewaltig in der Sachlage, wenn Du meinst, daß die deutsche Nation aus einem verächtlichen Sklavensinn und nicht aus freier Ueberzeugung jenen Gesetzen gehorche. Wir gehorchen ihnen, weil wir in ihnen nicht einen Eingriff in das Wesen der Kirche, welches Du vielmehr durch Deine angemaßte Unfehlbarkeit, so weit es Menschen möglich ist, ruinirt hast, sondern eine berechtigte Nothwehr des Staates erblicken; und wenn das vielen Katholiken unter dem Drucker Deine angemaßten Unfehlbarkeit bisher noch nicht hinlänglich klar geworden ist, so wird Deine letzte Encyclica wesentlich dazu beitragen, solchen die Augen zu öffnen. Wir gehorchen ihnen, weil wir klar erkennen, daß die Schuld des feindlichen Zusammenstoßes nicht auf Seiten des Staates liegt, der im Bewußtsein der fortgeschrittenen geschichtlichen Entwickelung sein Recht und seine Selbstständigkeit schirmt, sondern auf Seiten der verblendeten Curie. Wir gehorchen ihnen, wenngleich eine friedliche Auseinandersetzung der entwickelten Staats- und Rechtsordnung mit den berechtigten Ansprüchen und Privilegien der Kirche unser innigster Wunsch gewesen wäre. Wir gehorchen diesen Gesetzen endlich, weil wir erfüllt sind von dem Gefühle und dem Bewußtsein, daß die deutsche Nation in ihrer jetzigen Machtstellung nach dem äußeren Siege zu einer höheren sittlichen Aufgabe für die Menschheit berufen ist, zu der endlichen Herstellung des rechten friedlichen Verhältnisses zwischen dem mündig gewordenen Staate und zwischen der mittelst der durchgeführten Reform an Haupt und Gliedern auf ihre rechte Grundlage zurückgeführten Kirche."

In der **Schweiz** herrscht gegenwärtig auf politischem wie auf kirchlichem Gebiete die regste Thätigkeit. Zunächst hat der Verfassungsrath des Cantons Schaffhausen in diesen Tagen nach einigen Abänderungen der revidirten Cantonsverfassung beschlossen, dieselbe am 30. Mai dem Volke zum dritten Male zur Abstimmung vorzulegen. Leicht möglich, daß sie abermals verworfen wird. Ist dies nicht der Fall, so wird die neue Verfassung am 1sten Juli in Kraft treten. — Sodann hat der Centralausschuß des Schweizerischen Volksvereins am 29. vorigen Monats eine Proclamation an alle freisinnigen Schweizer Bürger erlassen, die gegenüber der ultramontanen und orthodox-protestantischen Opposition zur Annahme der zwei neuen Bundesgesetze betreffend Civilstand und Ehe und das politische Stimmrecht, welche am 23sten n. Mts. dem Volke zur Abstimmung werden vorgelegt werden, auffordert. Im Eingange dieser Proclamation heißt es:

„Der 23. Mai", ist für uns ein Tag, der an Bedeutung dem 19. April des vorigen Jahres (dem Tage der Volksabstimmung über die Bundesrevision) nahezu gleichkommt; denn es wird sich an diesem Tage um die Annahme oder Verwerfung zweier Bundesgesetze handeln, welche nichts Anderes enthalten, als die folgerichtige Ausführung der bezüglichen durch die Verfassung sanctionirten Grundsätze. Eine Verwerfung dieser Gesetze würde gleichbedeutend sein mit einer Abschwächung jener Errungenschaften, welche mit aller Kraft festzuhalten wir volle Ursache haben. Sie würde die Gegner der Bundesverfassung und des Fortschritts überhaupt ermuthigen. Es ziemt sich daher, daß wir den Ernst der Situation gehörig in's Auge fassen und angemessen handeln. Die Agitation gegen die beiden Bundesgesetze hat Dimensionen angenommen, die uns sehr deutlich erkennen lassen, daß wir es genau mit demselben, ja, mit einem nicht ganz unerheblich stärkeren Gegner als im vorigen Jahre zu thun haben."

Dann geht die Proclamation zur Auseinandersetzung der Gründe über, welche nach der Ansicht des Centralausschusses die Mitglieder des Volks-Vereins bestimmen müssen, mit Aufbietung aller Energie für die Annahme der Gesetze thätig zu sein. In Bezug auf das Civilstands- und Ehegesetz heißt es an einer Stelle:

„Zur Stunde sind die weltlichen Civilstandsregister und die obligatorische Civilehe in den schweizerischen Cantonen Genf, Neuenburg, Tessin und Baselstadt; ferner seit langer Zeit in Frankreich, Belgien, Holland, den linksrheinischen deutschen Provinzen, Italien, in der großen Schwester-Republik der Vereinigten Staaten von Nordamerika u. s. w., in neuerer Zeit im benachbarten Großherzogthum Baden, in Preußen eingeführt, und vom 1. Januar 1876 an, auf welchen Zeitpunkt auch unser Gesetz in Kraft treten soll, wird ganz Deutschland die Wohlthat dieser Gesetzgebung genießen. Soll die Schweiz zurückbleiben und sich vielleicht noch von Oesterreich überholen lassen?"

Die Berichte, welche die **italienischen** Blätter über den dem deutschen Kronprinzen in Italien zu Theil gewordenen Empfang abstatten, lauten durchweg erfreulich. Der bereits telegraphisch gemeldete Artikel der officiösen „Opinione" lautet nach einer Uebersetzung der „Wiener Presse" wie folgt:

„Bisher schwiegen wir über die Reise des kaiserlichen Prinzen von Deutschland in Italien, um das Incognito zu respectiren; nach seinem Besuche beim Könige in Neapel aber wäre ein längeres Schweigen zwar Courtoisie, doch könnte es auch als ein Fehler gegen die Convenienz ausgelegt werden. Wir machen aufmerkam auf die große Spontaneität der Demonstrationen, mit denen man das Prinzenpaar überall empfing, obschon auch hierbei das italienische Volk den privaten Charakter des Auftretens der hohen Reisenden achtet. In dem Prinzen Friedrich Wilhelm begrüßen die Italiener den berühmten Feldherrn und Sohn des Kaisers Wilhelm, des Freundes und Verbündeten des Königs von Italien. Der Kronprinz, welcher mit starker Willenskraft Sinn für schöne Künste verbindet und cultivirt, ist unserer Bevölkerung sympathisch. Seine Reise ist aber nicht nur eine Vergnügungsreise, der Prinz hatte eine politische Mission bei dem König zu erfüllen. In Neapel hat ihn Victor Emanuel mit Beweisen herzlichster und aufrichtigster Freundschaft empfangen. An den zwei langen Unterredungen des Prinzen mit dem König hat die Politik Antheil gehabt. Wenn unsere Nachrichten genau sind, so hatte die Unterhaltung das Gepräge völliger Uebereinstimmung und gegegenseitigen Vertrauens. Der Kronprinz Deutschlands hat seinen Antheil an der Politik des Reiches, welches er eines Tages regieren wird, und der Autorität seines Rathes steht die Reife seines Geistes gleich; seiner scharfsichtigen Beobachtung entging der wahre Stand der öffentlichen Meinung Italiens sicher nicht, ebensowenig die zarte Freundschaft für Deutschland von Seite Italiens, welches mit Freude einen so tapfern und gebildeten Prinzen als Gast begrüßt."

Was die gegenwärtige Stellung des Ministeriums Minghetti und das nicht zu Stande gekommene „Connubio" anlangt, so schreibt der bekannte gut über die Politik Minghetti's unterrichtete römische Correspondent der „Nazione", daß zum Eintritt Sella's in das Cabinet Alles vorbereitet gewesen wäre, die Majorität, vor Allem Baron Bettino Ricasoli, sei damit einverstanden, die Linke aber bestürzt darüber gewesen, denn Herr Sella würde dem Ministerium neue Stärke verschafft haben; Visconti Venosta selbst habe die Verbindung gebilligt und hätte gern den Gesandtschaftsposten in London übernommen, den man bisher nicht besetzt hat, weil Sella den Austritt des Ministers des Aeußern aus dem Cabinet früher als Bedingung seines Eintritts gemacht hatte. Biancheri, der Kammerpräsident, habe bereits die Rede einstudirt gehabt, die er in Folge des glücklichen Zustandekommens dieser Verbindung habe halten wollen, als dem Ministerpräsidenten in letzter Stunde ein Brief Sella's zugegangen sei, der ihm in höflichster Form mittheilte, daß Sella nach reiflichem Nachdenken zu der Ueberzeugung gelangt sei, sein Eintritt in das Cabinet werde dasselbe nicht kräftigen und er selbst wolle dasselbe lieber noch als Deputirter unterstützen. Die Oppositionsblätter verhehlen ihre Schadenfreude darüber nicht und meinen, die Freunde Sella's hätten ihm abgerathen, mit einem Cadaver sich zu verbinden. Dem glaubt indeß eine römische Correspondenz der „H. N." widersprechen zu müssen, da Herr Sella einen viel zu entschieden selbstständigen Charakter besitzt, um sich von Freunden vorschreiben zu lassen, was er zu thun habe und was nicht.

Eine römische Correspondenz der „N. Z." äußert sich über die Stellung des italienischen Ministeriums unter dem 27. v. Mts. wie folgt: „Wie die Dinge heute stehen, würde das Land einen Ministerwechsel keineswegs gerne sehen. Ich will damit nicht behaupten, daß es eine besondere Vorliebe für ein Ministerium Minghetti habe, aber es hat eben auch keine Vorliebe für ein Ministerium Sella und sieht daher keinen zureichenden Grund für einen solchen Wechsel. Das Land ist entschieden conservativer, als die Mehrheit der Kammer, wenn es auch zuletzt die periodischen Ministerwechsel mit großem Gleichmuth hinnimmt. Die Opposition zählt keinen parlamentarischen Namen, von dem das Land mehr erwarten würde, als von dem bisherigen Ministerium der Rechten. Wenn daher die Opposition meint, daß ein aus ihr hervorgegangenes Ministerium vom Lande als Erlöser begrüßt würde, giebt sie sich meines Erachtens einer schweren Selbsttäuschung hin. Das Land fühlt vor Allem das Bedürfniß nach Ruhe und Ordnung, und da es diese durch die nationalliberale Partei besser gewahrt glaubt, als durch die Opposition, hält es zu ersterer. Diese Sachlage wird so lange dauern, bis die Opposition es durch ihre parlamentarische Haltung überzeugt, daß auch sie jenes Bedürfniß eben so gut, oder noch besser befriedigen kann, als die nationalliberale Partei."

Zwischen **Frankreich** und Deutschland herrscht gegenwärtig, den Aussagen des Duc de Decazes zufolge, das herzlichste Einvernehmen. Indeß merkt man dies dem Tone der französischen Presse vor der Hand freilich noch nicht an. Im Gegentheil lag sich in diesen Tagen noch der „Moniteur" erst wieder mit der „Nordd. Allg. Ztg." in den Haaren und fand deren Beschwerden über die Haltung der französischen Blätter nicht blos höchst albern und unbegründet, sondern das officiöse Organ des Herzogs Decazes drehte den Spieß geradezu um und beschwerte sich über die „Heftigkeiten der deutschen Presse, wobei wir besonders die „Kölnische Zeitung", die „National-Zeitung", die „Post", gewisse Reichstags-Abgeordnete, Gemeinderäthe im Auge haben, kurz, politische Zeitungen und Männer, welche Ansehen, Stellung und Einfluß haben". Der „Moniteur" setzte hinzu: „Man versichert uns, Deutschland ist und bleibe friedfertig; das ist die Hauptsache, und wir haben unsererseits das Recht, unser Fernsein von allem zu betonen, was zu Verwickelungen führen könnte, selbst wenn das „Journal de Montmedy", das uns unbekannt ist, etwa anderer Ansicht wäre." Dieses Blatt war nebst anderen Zeitungen von der „Nordd. Allg. Ztg." als Störenfried namhaft gemacht worden und der „Moniteur" benutzte diese Erwähnung als Kunstgriff, um die Lacher, in Frankreich wenigstens, auf seine Seite zu bringen.

Der „Monde", das Organ der päpstlichen Nunciatur in Paris, läßt sich aus München schreiben, daß man dort jetzt ganz antipreußisch und besonders antikriegerisch gesinnt sei, „weil man befürchte, daß nach einem neuen Kriege der letzte Rest der baierischen Selbstständigkeit zu Grunde gehen und die katholische Religion vollständig vernichtet werden würde". Das ultramontane Blatt schwindelt den Baiern vor:

„Die Gerüchte betreffs eines neuen Krieges gegen Frankreich werden in Baiern schlecht aufgenommen. Warum ein neuer Krieg? Zu was hat uns der von 1870/1871 genutzt? Welche Vortheile hat er uns gebracht? Das Kaiserreich! Aber dieses Kaiserreich bedroht uns mit der Vernichtung unserer Selbstständigkeit, und unsere Unabhängigkeit wäre sicherlich verloren, wenn Herr v. Bismarck Frankreich ein zweites Mal besiegte. Außerdem würde, wenn Frankreich nochmals geschlagen würde, ein Krieg aufs Messer gegen die katholische Kirche erfolgen. Und wir dürfen nicht vergessen, daß wir Katholiken sind und daß die Religion alle Eroberungsgelüste niederhalten muß. Ist außerdem Herr v. Bismarck sicher, einen eben so glücklichen Feldzug zu führen, wie vor fünf Jahren? Wird Europa einer neuen Erschütterung ruhig zusehen? Wird der Kanzler, der 14 Millionen Katholiken gegen sich hat, den früheren Schwung im Augenblicke wiederfinden, wo Frankreich zu keinem Conflict Anlaß giebt und den Frieden verlangt? So sagt man in Baiern und Herr v. Bismarck mag es sich überlegen."

Diese Mittheilungen des „Monde", bemerkt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." sehr richtig, sind beachtenswerth, weil sie zur Genüge darthun, welchen Feldzugsplan die deutschen Ultramontanen nach den Befehlen des Vaticans zu befolgen haben und auf was man rechnet, falls es den Intriguen der Schwarzröcke gelingen sollte, einen neuen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland hervorzurufen.

Louis Veuillot (vom „Univers") hat folgendes Schreiben von Don Carlos erhalten:

Es giebt Schriften, die Siegen gleichkommen. Die Artikel des Univers zu Gunsten meiner Sache sind eben so viele in die Annalen des von mir gegen die Revolution begonnenen Kampfes einzuschreibende Siege. Sie haben begriffen, daß ich nicht allein die Zurückforderung meiner Krone verfolge und daß der von mir geführte Krieg ein Krieg der Wiedergeburt ist. Die verfolgte Religion, das im Todeskampf liegende Vaterland, das verkannte Recht haben die von mir angenommene Haltung dictirt, welche ich der Gottlosigkeit, den Irrthümern, der Beraubung gegenüber aufrecht erhalten werde. Gott, welcher mir in seiner Gnade bis zum heutigen Tage die Kraft verliehen, die auf meinen Weg gesäeten Heimsuchungen zu bestehen, wird nun, wie ich zuversichtlich hoffe, mir den Triumph gewähren, welchen ich von ihm im Interesse der katholischen Kirche, der socialen Institutionen und der Monarchie verlange. Sie haben mich bei diesem Unternehmen wacker unterstützt. Ich danke Ihnen.

Durango, 23. März 1875. Carlos.

In **Spanien** selbst steigert sich übrigens die Unverschämtheit der Geistlichen immer mehr. Der Erzbischof von Valladolid hat kürzlich ein Hirtenschreiben erlassen, in welchem er die Civilehe als Concubinat bezeichnet und bürgerlich getrauten Personen die Wiederaufnahme in den Schooß der Kirche, kirchliche Trauung und kirchliches Begräbniß nur dann zusichert, wenn sie ihr Zusammenleben vorher thatsächlich aufgelöst haben. — Um den geistlichen Genossenschaften eine seit der Revolution von 1868 sehr geschmälerte Einnahme wieder zuzuwenden, ist durch königliches Decret allen Behörden des Königreichs aufgetragen worden, darüber zu wachen, daß der öffentliche oder heimliche Verkauf von geheiligten Gegenständen aus dem gelobten Lande durch andere, als die hierzu berechtigte Körperschaft (die Obra pia) verhindert werde. Eine so weit gehende Fürsorge für die Interessen der Verkäufer von Rosenkränzen ist nur begreiflich in einem Lande wie Spanien, wo der Katholicismus förmlich zum Handwerk gestempelt wird. Und trotz aller dieser Fürsorge sind die Klerikalen vielfach noch immer der Madrider Regierung nicht hold. So wurden erst kürzlich wieder in Barcelona mehrere Geistliche verhaftet, welche, ungeachtet der Abmahnung des Bischofs, sich nicht hatten abhalten lassen, die Kanzel zur Vertheidigung des Absolutismus (d. h. Don Carlos) zu mißbrauchen. Die „Epoca" vom 13. April führt darüber Klage, daß es namentlich Geistliche seien, welche das Werk Cabrera's in Bayonne gefährden und die zum Uebertritt zur Partei der Regierung bereiten Carlisten einschüchtern. — Der Führer der Constitutionellen, Sagasta, hat kürzlich in seinem Organe, der „Iberia", ein politisches Programm veröffentlicht und damit seiner bisherigen Haltung entsagt. Er will die Freiheiten und Rechte aufrecht erhalten wissen, welche die Constitution von 1869 gewährt hat, und fordert zur Bildung einer innerhalb dieses Rahmens stehenden Partei auf. „Für den König, aber gegen das Ministerium" ist der Grundsatz dieses Herrn, der selbst gern so bald als möglich wieder Minister sein möchte.

Aus **Nordamerika** werden die Klagen darüber immer lauter, daß namentlich die deutschen Einwanderer nur schwer und auch dann nur selten lohnende Beschäftigung finden. — In Pennsylvanien wüthet ein furchtbarer Arbeiteraufstand. Derselbe richtet sich gegen die Kohlengrubenbesitzer, deren Bergwerke umherziehende Arbeiterbanden durch Feuer und Wasser zu zerstören suchen. Die aufständischen Bezirke, die etwa eine halbe Million Einwohner zählen, sind organisirt, bewaffnet und haben ihre Führer. Die unbetheiligten Bürger wie die Behörden der Counties sind machtlos, so daß Staatsmilizen zur Unterdrückung des Aufstandes aufgeboten sind. Leider kann nicht geleugnet werden, daß die Grubenbesitzer selbst ein gut Theil der Schuld trifft. Mit frivoler Gewissenlosigkeit provocirten und begünstigten sie Anfangs die Arbeitereinstellungen in der Hoffnung, die Kohlenpreise in die Höhe zu treiben und entfesselten dadurch muthwillig Elemente, deren zerstörender Gewalt sie jetzt vergebens wieder Herr zu werden suchen. Die Verwüstungen in den Gruben sind so groß, daß Monate darüber hingehen werden, ehe daran zu denken ist, sie wieder in Betrieb zu setzen.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. [Die liberalen Parteien zum Klostergesetz. — Provinz Berlin. — Leichenverbrennung in der Petitionscommission. — Wegebauordnung. — Die Provinzialordnung im Herrenhause.] Das so lange erwartete sogenannte Klostergesetz liegt nun vor und findet in seinen Hauptbestimmungen die Billigung der nationalen Mehrheit des Abgeordnetenhauses. Zu jenen Bestimmungen gehören diejenigen Paragraphen des Entwurfs, welche alle Orden und ordensähnlichen Congregationen der römisch-katholischen Kirche von dem Gebiete der preußischen Monarchie grundsätzlich ausschließen, die Errichtung von Niederlassungen untersagen und die bestehenden binnen 6 Monaten auflösen. Ferner wird von dieser Seite dem Bestehenbleiben der Orden, welche sich der Krankenpflege widmen, und dem jederzeitigen Aufheben derselben durch königliche Verordnung zugestimmt. Einige Bedenken rufen jedoch die finanziellen Bestimmungen des Gesetzentwurfs hervor. Es scheint nicht die Neigung vorhanden zu sein, abermals uncontrolirbare Fonds zu schaffen. Wie wir hören, wird beabsichtigt, ein Amendement einzubringen, welches neben der im § 4 des Gesetzentwurfs angeordneten Revision der Oberrechnungskammer eine etatsmäßige Feststellung der betreffenden Positionen verlangt. Auch der Passus, daß die weitere Verwendung des beschlagnahmten Vermögens der späteren gesetzlichen Regelung unterliegen solle, wird einer näheren Definition unterzogen werden. Schlagend sind die Details in den Motiven zum Gesetzentwurf. Im Jahre 1873 waren vorhanden männliche Mitglieder geistlicher Orden und Congregationen 1032, weibliche 7763, insgesammt 914 Niederlassungen, während im Jahre 1855 überhaupt nur noch 913 weibliche und männliche Mitglieder solcher Genossenschaften vorhanden waren. Man sieht, mit welcher außerordentlichen Rapidität die Zahl der Niederlassungen und der Mitglieder sich vermehrte. Die Motive weisen mit Recht auf die großen Gefahren für den Staat hin, welche in der Entwickelung von Gesellschaften liegen, deren Mitglieder sich zu unbedingtem Gehorsam verpflichten, auswärtigen Obern gehorchen, von jeder Familiengemeinschaft losgetrennt werden und die Disposition über ihr Vermögen verlieren. Diese Gefahren steigern sich in der Zeit des gegenwärtigen Kampfes und bei der staatsfeindlichen Haltung des gesammten Clerus. Im liberalen Lager wird namentlich anerkannt, daß die Einbringung des Gesetzentwurfes im hohen Grade erforderlich war und daß jeder Unbefangene zugeben muß, daß das Gesetz die Maßregel zwar mit der nöthigen Entschiedenheit, doch

mit thunlichster Milde für die Betheiligten trifft. Einer der hervorragenden Führer der liberalen Partei sagt uns, daß das Gesetz die lange Reihe gesetzgeberischer Maßregeln gegen die Angriffe des katholischen Clerus abschließen dürfte und dann die Zeit eintreten wird, wo, wie Bismarck sagt, der Staat in der Lage ist, der Schule den Vorkampf zu überlassen. — Die Commission für die Bildung einer Provinz Berlin beschäftigte sich gestern mit der Einrichtung des Landkreises Berlin. Es lagen zu dem § 1 mehrere Amendements vor, welche für die Ortschaften dieses Landkreises mit mehr als 1500 resp. 3000 Einwohnern die Einführung der Städteordnung vom 30. Mai 1853 — mit der Maßgabe, daß die Vorschriften des Tit. VIII. in Kraft treten — wollten, dagegen sollten Städte mit 10000 Einwohnern befugt sein als selbstständige Stadtkreise aus den Kreisen auszuscheiden. Es würden hiernach die Ortschaften des Kreises Nieder-Barnim: Lichtenberg und Friedrichsberg (8853 Einwohner), Pankow (3869), Reinickendorf (3710 Einwohner), des Kreises Teltow: Rixdorf (11091), Schöneberg (5700), Steglitz (4075 Einwohner) die Städteordnung erhalten. Seitens des Regierungs-Commissars wurde gegen den Versuch, bei dieser Gelegenheit einzelne Mängel der Landgemeinde-Ordnung zu rectificiren, gewarnt; es sei ganz unstatthaft ohne Prüfung der localen Verhältnisse — allgemein sagen zu wollen, Orte mit so und so viel Einwohner sollen Städte werden — oder Gutsbezirke in Gemeinden umzuwandeln. Dagegen wurde von mehreren Mitgliedern auf die Unmöglichkeit hingewiesen, einfach die Kreisordnung von 1872 für diesen Kreis einzuführen; der Wahlverband des Großgrundbesitzes würde nach der eigenthümlichen Lage dieses Kreises sehr wenig zweckentsprechend repräsentirt werden, das städtische Element fast gar nicht vertreten sein. Nachdem die Ausnahmebestimmung für Bildung von Stadtkreisen zurückgezogen, wurde von der Commission ein modificirter Antrag genehmigt, wonach in allen Ortschaften mit mehr als 3000 Einwohnern die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 (mit Anwendung des Titel VIII. eingeführt werden müsse; in Landgemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern auf Antrag derselben und mit Zustimmung des Provinzialausschusses vom Oberpräsidenten eingeführt werden könne. — Die gesetzliche Gestattung facultativer Leichenverbrennung wurde in Folge einer Petition aus Breslau in der Petitionscommission verhandelt. Der Sitzung wohnten Commissare der Ministerien des Innern, der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten bei. Nachdem der Referent Abg. Kallenbach die Sachlage vorgetragen, erklärten sich die Regierungscommissare übereinstimmend in ablehnendem Sinne. Der Commissar des Minister des Innern bezog sich auf die bereits früher durch die Zeitungen veröffentlichte Ministerialverfügung, in der eine allgemeine Genehmigung der Feuerbestattung abgelehnt wurde, äußerte aber dabei, daß derselben ein positives Strafgesetz nicht entgegenstehe und daß die Ministerialinstanz in speciellen Fällen die nachgesuchte Genehmigung noch nicht versagt habe. Der Commissar des Justizministers theilte aus den Acten des Ministeriums eine erhebliche Anzahl von Giftmordprozessen aus einem kurzen Zeitraum mit, in denen der Giftmord durch rechtskräftige Verurtheilung und meist auch durch Geständniß festgestellt war. Er führte aus, daß in allen diesen Fällen, obgleich theilweise eine ärztliche Behandlung und Leichenbesichtigung stattgefunden, doch die Beerdigung erfolgt und die Vergiftung erst durch die spätere Exhumation festgestellt sei, was nicht möglich gewesen sein würde, wenn die Leichen verbrannt worden wären. In der Commission fand darauf eine ausführliche Debatte statt, in der die Gründe für und wider lebhaft erörtert wurden. Die Ausführungen des Vertreters des Justizministers erregten deshalb die meisten Bedenken, weil er nachwies, daß kein wirkliches Bedürfniß vorliege, sondern daß sich die Agitation auf kleine meist wissenschaftliche Kreise beschränkt habe und so zu sagen eine mehr oder weniger künstliche sei. Gerügt wurde ferner, daß die Petenten, welche in einer so wichtigen und schwierigen Sache die Autorität des Abgeordnetenhauses anriefen, sich nicht auf kurze Angaben einer Reihe bekannter Gründe hätten beschränken sollen, sondern dem Hause das ganze einschlägige Material namentlich auch in statistischer und technischer Beziehung zur Verfügung stellen mußten. Auf Grund aller dieser Erwägungen beschloß schließlich die Commission einstimmig, dem Hause zu empfehlen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen und schriftlichen Bericht zu erstatten. Ferner kam eine Petition der Stadt Löbau und des Kreistages des Kreises Osterode in der Provinz Preußen zur Verhandlung. Die Petenten hatten beantragt, das Haus der Abgeordneten möge ihre Bitte, betreffend die Anlage eines Bahnhofes der Laffkammer-Lüneburger Eisenbahn in der Nähe der Stadt Löbau, dem Herrn Handelsminister zur nochmaligen Erwägung und Berücksichtigung überweisen. Die Commission empfahl dem Antrage des Referenten gemäß, die Petition der Königl. Staatsregierung zur Erwägung. Der letzte ablehnende Bescheid des Handelsministers hatte sich wesentlich darauf gegründet, daß die gewünschte Bahnhofsanlage der Laffkammer-Lüneburger Eisenbahngesellschaft zu große Opfer auferlegen würde; inzwischen hatten die Petenten ihe Bereitwilligkeit, Zuschüsse aufzubringen, zu erkennen gegeben. — Den brennendsten Punkt in der gestrigen Berathung der Commission für die Wegeordnung bildete der § 37, welcher die zwangweise Bildung von Wegebauverbänden, wenn dieselbe im öffentlichen Wegebauinteresse erforderlich ist, vorschreibt. Bei der ersten Lesung ist diese Bestimmung der Regierungsvorlage gefallen, und gestern mit 11 gegen 9 Stimmen wieder hergestellt worden. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfes ist mit dieser Sitzung beendigt worden. Die Commission tritt noch einmal zur Redaction des Entwurfes und Feststellung des Berichtes des Referenten Abg. Wisselinck zusammen. — Die Herrenhaus-Commission setzte die Berathung der Provinzialordnung fort und hat unter Verwerfung der Anträge der Rechten auf Wiederherstellung der 3 Wahlverbände der Kreisordnung den Wahlmodus der Vorlage mit Mehrheit angenommen. Dagegen hat sie mit erheblichem Widerspruch der städtischen Vertreter die vom Abgeordnetenhause beschlossene stärkere Vertretung der Stadtkreise abgelehnt.

△ **Berlin**, 2. Mai. [Aus dem Abgeordnetenhause.] Ein großer Theil der Liberalen des Abgeordnetenhauses wird täglich mehr, nicht des „Culturkampfes", wohl aber der Culturkampf-Debatten müde und überdrüssig, und Verhandlungen, wie die gestrige bei § 50 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden tragen wahrlich dazu bei, den Ueberdruß zu erhöhen. Bei der zweiten Berathung war der von der Commission dem Gesetz eingefügte Paragraph, welcher unter 9 Nummern die Fälle aufführt, in denen die Beschlüsse des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörden bedürfen, nach kurzer Debatte, die auf Antrag des Dr. Dohrn von Stettin, als Stellvertreters des an jenem Tage verreisten Abg. Heiliger, sehr schnell geschlossen wurde, Punkt für Punkt angenommen, obschon ein erheblicher Theil der Fortschrittspartei und des linken Flügels der Nationalliberalen manches in den neuen Nummern als absolut unannehmbar für jeden Liberalen erachtete. Gestern hat nun der fortschrittliche Abgeordnete Windthorst-Bielefeld, dem auch der bösartigste Verleumder noch niemals Vorliebe für die Ultramontanen nachzureden wagte, in Gemeinschaft mit seinem Parteigenossen Richter (Hagen) die Streichung mehrerer Punkte beantragt, bei denen die staatliche Erlaubnißertheilung überflüssig und schädlich zugleich ist. Windthorst und Richter, letzterer in einer längeren Rede, brachten eine Fülle von politischen und volkswirthschaftlichen, vom Culturkampf fernabliegenden Gründen für ihren Antrag vor. Das Haus hörte zwar aufmerksam zu, aber nachdem der Ministerialdirector Förster und die Abgg. Wehrenpfennig und Gneist sehr Weniges und — und wie der stenographische Bericht jedem unbefangenen Liberalen darthun wird — im Inhalte Dürftiges entgegnet hatten, wurden alle Anträge Windthorst-Richter mit ziemlicher Mehrheit abgelehnt, indem außer den Clericalen und außer den Polen kaum ¾ der Fortschrittspartei und ein Dutzend Nationalliberaler dafür stimmten. Diesmal wurde nicht blos Lasker, sondern ebenso der beurlaubte Virchow vermißt, welcher sich nicht verleiten läßt, in der Hitze des Kampfes gegen das Centrum werthvolle liberale Grundsätze zu bekämpfen oder zu verleugnen. — Die Aufmerksamkeit der Abgeordneten wurde gestern von den Debatten abgelenkt durch das Klostergesetz, oder, wie es officiell heißt, „das Gesetz betreffend die Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche", welches angeblich von Wiesbaden in anderer Gestalt zurückgekommen sein soll, als es hingegangen ist. Man findet auf liberaler Seite die Frist von 4 Jahren welche der Cultusminister den Niederlassungen der Orden und Congregationen, die sich mit Unterricht und Erziehung der Jugend beschäftigen, zu ihrer Auflösung gewähren kann, viel zu lang, und findet noch weniger eine Veranlassung, einzelnen Mönchen und Nonnen, Schulbrüdern und Franziskanern, Ursulinerinnen, Schwestern vom armen Kinde Jesu und vom heiligen Herzen Jesu und wie sie weiter heißen, so lange sie ihrem Orden oder ihrer Congregation angehören, noch nach Ablauf von vier Jahren die Ertheilung öffentlichen Unterrichts zu gestatten. Dahingegen werden die Niederlassungen der ausschließlich der Krankenpflege gewidmeten Orden, deren Fortbestand bis zu einer die Aufhebung decretirenden königlichen Verordnung in dem Entwurfe ausgesprochen ist, recht verschieden beurtheilt Einzelne meinen, diese Orden verdienten die Ausnahme-Begünstigung keineswegs, Andere sind umgekehrt der Meinung, man solle sie bestehen lassen, so lange nicht ein Gesetz die Aufhebung bewirke. Hier in Berlin steht das „katholische Krankenhaus", das St. Hedwigs-Hospital in der Meinung des protestantischen Volkes sehr hoch,*) weit höher als die Diaconissen-Hospitäler Bethanien und St. Elisabeth. Man behauptet, daß in dem Hedwigs-Krankenhause von confessionellen Zumuthungen an andersgläubige Kranke niemals die Rede sei, wogegen namentlich in dem Elisabeth-Krankenhause die freisinnigen protestantischen Kranken mit mündlichem und gedrucktem religiösen Zuspruch im Sinne jener äußersten Orthodoxie der Büchsel-Wangemann-Disselhof'schen Richtung förmlich geplagt würden**); und daß andererseits die Pflege und Sorgfalt, welche die Krankenpflegerinnen den Kranken zuwenden, im Hedwigs-Krankenhause unübertrefflich sei und damit allenfalls nur das Augusta-Hospital rivalisiren könne. (Ueber das neue städtische Krankenhaus hat sich eine öffentliche Meinung in den unteren Volksschichten wohl kaum noch gebildet.) — Die Bestimmung über das Vermögen der aufgelösten Niederlassungen der Orden im § 4 des Gesetzentwurfs wird nach den Motiven wenig practisch werden, da es sich nur auf die wenigen mit Corporationsrechten versehenen Niederlassungen bezieht; jedenfalls sollte man hierüber von der Regierung noch nähere Auskunft fordern. Die Ultramontanen datiren ihre „Verfolgung" vielfach von dem sogenannten Moabiter Klostersturm vom 4. August 1869 und dem Petitionscommissionsbericht des Abgeordnetenhauses vom 17. Decbr. 1869. Das sogenaaunte Moabiter Kloster ist eine Knaben-Waisenanstalt und wird unter das neue Gesetz schwerlich fallen.

[Das Klostergesetz.] Noch hat kein Kirchengesetz die Clericalen so erregt, als das Klostergesetz. Sie prophezeien furchtbare Maßregeln des Papstes, wogegen man hier mit gutem Grunde „kühl bis an's Herz hinan" bleibt. Im Abgeordnetenhause dürfte das Gesetz noch einige Verschärfungen erfahren. Das Centrum arbeitet seit Wochen emsig daran, die Klosterleute dahin zu bringen, ihre flüssigen Gelder bei Seite zu schaffen, damit der Staat Nichts findet. Davon werden aber die Interessenten um so weniger Nutzen spüren, als der Staat gar nichts sucht und von den etwa zu findenden Fonds die Mitglieder der aufgelösten Klöster erhalten wollte.

[Der Gesundheiszustand des Abg. Lasker] befestigt sich in erfreulicher Weise mit jedem Tage mehr. Herr Lasker trifft Vorkehrungen zu seiner Abreise nach Süddeutschland, seine näheren Freunde tragen sich mit der Hoffnung, ihn in einigen Monaten doch noch an den Arbeiten der Justizcommission Theil nehmen zu sehen. Die Aerzte

*) In Breslau auch die Klöster der Barmherzigen Brüder und der Elisabethinerinnen. D. Red.

**) In Bezug auf Bethanien liefert in Brieg das Verbot der „Gartenlaube" ein lehrreiches Beispiel. D. R.

Ein Besuch bei Don Alfonso in Graz.*)

Graz, 30. April.

Draußen vor der Göthestraße, umgeben von Gärten, unfern vom Abhange des Schloßberges, liegt die Villa Don' Alfonso's, ein kleines, aber bequem gebautes Häuschen, wie geschaffen dazu, um darin nach den tobenden Kriegsstürmen das Leben in Ruhe zu genießen. Das Haus und seine Bewohner wurden in diesen Tagen oft genannt, und aus seinen Mauern war der Friede gewichen. Trommelwirbel und Pferdegetrab, das Schreien der Menge und das Fluchen der Soldaten, Commando- und Losungswort waren Tag und Nacht in seiner Nähe hörbar, Wachen zogen auf und ab, Soldaten campirten auf dem Rasen des Gartens — man hätte meinen können, die Kriegsfurie habe hier ihr Lagerzelt aufgeschlagen. Heute in den Nachmittagsstunden schien Waffenstillstand eingetreten zu sein. Die Wachen waren zwar immer noch da, und ein Piquet Soldaten hatte sich im Parke zerstreut, aber vor und in dem Hause herrschte tiefe Ruhe. Mein College vom „Fremdenblatt" und ich benützten diesen günstigen Augenblick, und wir pflanzten uns vor dem Gitterthor auf, um Terrainstudien für künftige Eventualitäten anzustellen. Wir waren eben zu der Erkenntniß gelangt, daß das nach allen Seiten freistehende Haus Don Alfonso's selbst den Steingeschossen der Volksartillerie keinen dauernden Widerstand leisten könnte, als der heilige Geist amerikanischer Journalisten mich überkam und mir den Vorsatz des Interviewens eingab.

„Herr Collega, Ihre Karte", sagte ich zu meinem verdutzten Begleiter, und eine Minute später drückte ich die beiden Billete dem wachthabenden Schutzmanne durch das Gitter in die Hand mit dem Bedeuten, er solle anfragen, wann und ob „Se. Hoheit Don Alfonso" uns empfangen wolle. Rascher als wir gedacht, kam ein Bote mit dem Bescheid zurück, daß wir augenblicklich willkommen wären. Nun war guter Rath theuer und die Verlegenheit groß. Es giebt gesellschaftliche Rücksichten, welche man auch dem bestverleumdeten Prinzen gegenüber nicht verleugnen will, und unsere Toilette mit dem Staub der Reise sah gerade nicht danach aus, als ob wir sehr beflissen wären, diese Rücksichten zu bethätigen. Da kam uns aber schon der Secretär und Adjutant Alfonso's entgegen und lud uns ein, in das Haus zu treten. So stiegen wir denn die Treppe hinauf ins erste Stockwerk, wo uns zuerst der prüfende Blick eines Kammerdieners traf, und dann betraten wir den Salon. Don Alfonso und Donna Blanca erwarteten uns bereits; wir wurden in überaus freundlicher Weise empfangen, und gleich nach den ersten Entschuldigungen von unserer Seite war die Conversation in bestem Fluß. Ein schönes Herkommen verlangt es, daß auch die Scenerie solcher Besuche und die handelnden Personen genau geschildert werden. Ich will keinen Schritt vom Wege thun, wenn mir auch kaum Zeit gegönnt war, dem Salon einen flüchtigen Blick zu widmen. Das Empfangszimmer des prinzlichen Paares ist ziemlich einfach ausgestattet; eine Garnitur aus blauem Damast, ein Rundsopha von derselben Farbe in der Mitte des Salons, ein offenes Piano, ein schöner Schrank, gleichgültige Landschaftsbilder an den Wänden, ein schwerer Teppich auf dem Boden bilden das gesammte Meublement; auf dem Tische liegen illustrirte Prachtwerke, und eines derselben trägt in Goldprägung den Namen Marie. Von diesem Namen werde ich noch zu erzählen haben. Don Alfonso ist bekanntlich ein noch sehr junger Mann, im Ganzen ein spanischer Elegant von einnehmenden Formen; aus seiner Physiognomie ist blutwenig oder doch wenig Blut herauszulesen, und es gehört daher einige Phantasie dazu, um dasselbe Bild, das uns aus spanischen Schilderungen vorschwebt, in seinen Zügen wiederzufinden.

Wie aber sieht sie aus, die wilde Amazone, die Furie von Cuenca, die Geißel von Valencia, wie sieht Donna Blanca aus? Wie tausend andere der frömmsten deutschen Frauen: blondes Haar und blaue Augen, weißer Teint und mittlere Größe. In dem angeblich steckbrieflichen Signalement der spanischen Regierung gegen Donna Blanca müßte die Rubrik der besonderen Merkmale mit einer großen Null ausgefüllt sein. Keine buschige Braunen, kein flammender Blick, auch nicht einmal der beliebte herbe Zug um die Lippen kann für die Illusion des Lesers hier verzeichnet werden. Alles an Donna Blanca ist ruhig — bis auf die Zunge, und das kann doch bei einer Dame nicht als Besonderheit aufgezählt werden. Die Prinzessin trug einfache Haustoilette ohne jeden Schmuck; ins Haar hatte sie eine frische Rose gesteckt — Donna Blanca scheint also die Blumen zu lieben.

Wir wurden sofort eingeladen, Platz' zu nehmen, und ich rückte gleich mit dem Zwecke unseres Besuches heraus. Die bedauerlichen Excesse hätten uns nach Graz geführt, sagte ich, zu Don Alfonso gewendet; wir wären gestern Zeuge derselben gewesen, in der Stadt seien die abenteuerlichsten Gerüchte über die Person des Prinzen und seiner Gattin, über ihre Pläne verbreitet, und da haben wir es für rathsam gehalten, bei ihm selbst — wie das journalistisch guter Brauch sei — aus erster und bester Quelle zu schöpfen.

„Ich danke Ihnen, meine Herren" — erwiderte der Prinz, und dabei schaute er uns fast melancholisch an — daß Sie hierher gekommen sind. Ich bin gewohnt, daß über mich in den Zeitungen die fabelhaftesten Dinge erzählt werden, und ich bin fast gleichgültig geworden gegen diese Entstellungen. Ich stehe gerne zu Ihren Diensten, und es wird gut sein, wenn österreichische Journale endlich die Wahrheit berichten. Die Excesse hier habe ich sehr bedauert, aber ich habe nichts zu ihrer Provocation gethan und werde mich durch dieselben auch nicht in meiner Ruhe stören lassen."

„Gewiß nicht", fiel Donna Blanca ein. Selbst mitten im Kriege haben wir uns immer der Zeit gefreut, welche wir in Graz verbracht hatten, und Alfonso sehnte sich fast nach Oesterreich, nach der Ruhe dieser Stadt, nach dieser Villa."

„Ich beschäftige mich sonst nicht mit Politik", begann Don Alfonso wieder, „und am liebsten lebe ich meine Tage ruhig hin. Ich dachte auch nicht entfernt daran, in den Krieg zu ziehen. Aber mein Bruder hatte denselben begonnen und ich, sein erster Unterthan, mußte seinem Beispiele folgen."

Darauf nun warf ich die Frage ein, ob sich die Gerüchte bewahrheiteten, nach welchen Don Alfonso der Schutz zugesichert sei, welchen Prinzen regierender Häuser genießen. Die Antwort war keine directe, ungefähr lautete sie folgendermaßen: „Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich war immer sehr gnädig gegen mich. Ehe ich in sein Reich zurückkehrte, habe ich angefragt, ob er gegen meine Anwesenheit etwas einzuwenden hätte, denn ich würde sonst anderwärts meinen Wohnsitz aufschlagen. Der Kaiser hat mich versichern lassen, daß meinem Aufenthalte in Oesterreich kein Hinderniß im Wege stehe, und so bin ich guten Muthes hierher gekommen."

Es schien mir rathsam, dieses Thema so schnell als möglich abzubrechen, zumal ich bemerkt hatte, daß der Prinz bei den Grazer Vorgängen und bei dem, was damit zusamenhängt, nicht gern verweilte. Ich wendete mich an Donna Blanca, und mit einer Kühnheit, die mich nachträglich noch stutzig macht, erzählte ich der Prinzessin, welche Vorstellung die Welt von ihrer Person besitzt. „Nicht anders, Hoheit, als auf fliegendem Rosse, mit aufgelösten Haaren, den Säbel in der Hand, mit flammenden Blicken und athemloser Hast sieht Sie die Phantasie des Volkes, und fromme Christen bekreuzigen sich bei der Nennung Ihres Namens."

Donna Blanca lachte herzlich über dieses ihr Conterfei und sagte darauf: „Ich weiß davon und habe mich oft darüber amüsirt. Wie sollte die Welt auch anders von mir denken, nachdem sie in den Journalen so haarsträubende Dinge über mich gelesen hat? Ich will Ihnen meine Theilnahme am Kriege genau schildern. Als Alfonso nach Spanien berufen wurde, stand mein Entschluß fest, ihm dahin zu folgen; er wollte es anfangs nicht zugeben, und die Führer der Carlisten widersetzten sich meinem Plane. Ich blieb jedoch standhaft, und sobald ich ein Pferd hatte, war ich immer an der Seite Alfonso's. Ich habe nie einen Säbel getragen und konnte daher nie an Metzeleien mich betheiligen. Ich trug ein langes Reitkleid, an der Seite mit Schnüren aufgezogen, und Reitstiefel; meine einzige militärische Adjustirung bestand aus der rothen Boina, welche ich, wie alle Carlisten, als Kopfbedeckung trug."

So waren wir eigentlich auf den Punkt gelangt, welcher als Grundursache der späreren Ereignisse der entscheidende genannt werden darf. Anstandshalber erhoben wir uns zwar und machten Miene, uns zu entfernen, „um nicht länger zu stören"; wir wurden aber von Don Alfonso und seiner Gattin in dringender Weise zum Bleiben veranlaßt, und wir machten Anstalten, die günstige Situation auszunützen. Ich war unvorsichtig genug gewesen und ärgerte mich darüber, meinen Hut im Vorsaale niedergelegt zu haben; dadurch war mir die Möglichkeit bonommen, nach dem Beispiele eines englischen Interviewers ein Blatt Papier in den Hut zu kleben und darauf Alles zu notiren, was wir zu hören bekamen. Der Prinz muß etwas von diesem Gedankengange errathen haben, denn auf meine Bitte, er möge uns doch den Sachverhalt der Ereignisse in Cuenca mittheilen und dadurch gleichsam eine Correctur jener Berichte veranlassen, welche von Madrid aus in die Welt gesendet wurden, erhob er sich von seinem Platze, brachte Tinte und Feder herbei, rückte den Tisch näher und ersuchte

*) Aus der „Neuen freien Presse".

widerrathen ihm jedoch auf lange Zeit hin die Wiederaufnahme seiner parlamentarischen Thätigkeit.

[In hiesigen gewerblichen Kreisen] circulirt jetzt eine Adresse an den Kaiser, in welcher um die kaiserliche Zustimmung zur Errichtung der „deutschen Reichs-Industrie-Ausstellung in Berlin 1878" gebeten wird. In der Adresse heißt es: „Sämmtliche Welt-Ausstellungen haben nur Bruchstücke deutscher Industrie vorgeführt, und die politische Machtentwickelung Deutschlands rechtfertigt das Streben, ein Gesammtbild deutscher Industrie auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Gewerbthätigkeit zur Heerschau zu rufen und öffentliches Zeugniß deutschen Fleißes und deutscher Kraft abzulegen." — Die Adresse findet zahlreiche Unterschriften.

[Ausprägungen.] In der Woche vom 11. bis 17. April 1875 sind geprägt worden an Goldmünzen: 468,660 Mark Doppelkronen, 1,510,250 Mark Kronen; an Silbermünzen: — Mark 5-Markstücke, 1,840,138 Mark 1-Markstücke, 198,859 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 138,03[illegible] Mark 80 Pf. 10-Pfennigstücke, 86,463 Mark 5 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 48,882 Mark 88 Pf. 2-Pfennigstücke, 32,516 Mark 98 Pf. 1-Pfennigstücke. Vorher waren geprägt: an Goldmünzen: 885,040,800 Mark Doppelkronen, 248,978,920 Mark Kronen; an Silbermünzen: 19,442,495 Mark 5-Markstücke, 49,222,732 Mark 1-Markstücke, 13,038,302 Mark 60 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 6,568,140 Mark 60 Pf. 10-Pfennigstücke, 3,031,319 Mark 90 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 2,459,995 Mark 94 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,097,958 Mark 10 Pf. 1-Pfennigstücke. Mithin sind im Ganzen geprägt: an Goldmünzen: 885,509,460 Mark Doppelkronen, 250,489,170 Mark Kronen; an Silbermünzen: 19,442,495 Mark 5-Markstücke, 51,062,870 Mark 1-Markstücke, 13,237,161 Mark 80 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 6,706,176 Mark 40 Pf. 10-Pfennigstücke, 3,117,782 Mark 95 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 2,508,878 Mark 82 Pf. 2-Pfennigstücke, 1,130,475 Mark 8 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,135,998,630 Mark; an Silbermünzen: 83,742,526 Mark 80 Pf.; an Nickelmünzen: 9,823,959 Mark 35 Pf.; an Kupfermünzen: 3,639,353 Mark 90 Pf.

• [Das soeben ausgegebene I. Heft der Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Büreaus], Jahrgang 1875, [Verlag des königlichen statistischen Büreaus (Dr. Engel) in Berlin] hat folgenden Inhalt:

Alter, Familienstand, Beruf und sociale Stellung im Berufe, sowie Art des Zusammenlebens der Bevölkerung des preußischen Staates nach der Zählung vom 1, December 1871 nebst einer Bilanz der Soll- und Istbevölkerung. Allgemeine Wiederholung der hauptsächlichsten und auf den ganzen Staat bezüglichen Ergebnisse der Volkszählung in der preußischen Monarchie am 1. December 1871. — Die finanziellen Verhältnisse der Eisenbahnen Deutschlands für die Jahre 1867 bis 1873, mit einem Blicke auf die finanziellen Verhältnisse der preußischen Privat-Eisenbahnen von 1857 bis 1874. — Die religiösen Orden und Congregationen der katholischen Kirche in den wichtigsten Ländern Europas; von A. Schwietzke. — Städtische Verwaltungsberichte, mit besonderer Berücksichtigung derjenigen des Magistrats zu Altona für die Jahre 1871 und 1872; von E. Hasse. — Die Klassensteuer und klassificirte Einkommensteuer und die Einkommenvertheilung im preußischen Staate in den Jahren 1857 bis 1874; von Dr. Engel. — Statistische Correspondenz. — Als besondere Beilage ist diesem Hefte beigegeben: Verlagsverzeichniß des königlichen statistischen Bureaus.

Culm, 2. Mai. [Ueber die Plusnitzer Affaire] liegen neuere Nachrichten nicht vor. Die Untersuchungs-Commission des Culmer Kreisgerichts, welche am Sonnabend den Thatbestand an Ort und Stelle feststellte, that dies, wie der „G. G." mittheilt, unter dem Schutz eines Militärcommando's, welches vor den Augen der zusammenberufenen Dorfbewohner die Gewehre scharf lud. Pfarrer Golombiewski war als Zeuge herbeigerufen, um diejenigen zu bezeichnen, die sich thätlich an ihm vergriffen hatten. Herr Staatsanwalt Schlingmaun wohnte der Verhandlung gleichfalls bei. — Der Redacteur der polnischen „Thorner Zeitung" bestätigt in seinem Blatte, daß er sich Mühe gegeben habe, durch einen persönlichen Besuch bei Herrn G. denselben zur „Umkehr" zu bewegen. Er klagt, daß diese Mühe vergeblich gewesen sei; G. habe bittere Thränen vergossen, aber er sei hartnäckig bei seiner Ueberzeugung verblieben.

Köln, 2. Mai. [Frankreich auf der internationalen Gartenbauausstellung.] Auf Einladung des Fürsten Hohenlohe zur Betheiligung bei der hiesigen, im August stattfindenden internationalen Gartenbauausstellung hat Frankreich bereitwilligst officielle Bekanntmachungen erlassen. Vicomte de Fontenay ist zum Regierungscommissar ernannt worden. Eine besondere Commission, in welcher sich hervorragende Mitglieder der Nationalversammlung befinden, ist in Bildung begriffen. Man glaubt hier, daß Frankreich großartig vertreten sein wird.

Mainz, 30. April. [Besuch.] Der Besuch des Ministerpräsidenten Hofmann und des Ministerialdirectors v. Stark bei dem Bischof v. Ketteler hat, äußerem Vernehmen nach, die Durchführung der Kirchengesetze, namentlich der auf die Bildungsanstalten bezüglichen Bestimmungen derselben, zum Gegenstande gehabt, über welche Punkte schon bei dem Besuche des Bischofs in Darmstadt verhandelt worden sein soll.

München, 2. Mai. [Das Civilehegesetz.] Nach der Bestimmung im § 79 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung kann dasselbe durch Verordnung der Landesregierungen noch vor dem gesetzlichen Termin zur Einführung gelangen; es wird dies jedoch, wie wir vernehmen, in Baiern nicht geschehen und sohin das in Rede stehende Reichsgesetz erst am 1. Januar 1876 bei uns in Kraft treten.

München, 2. Mai. [Das Ordensgesetz.] Der clericale „Baierische Curier" will aus guter Quelle wissen, daß die Frage der Jesuiten-Verwandtschaft der Orden und Congregationen eben jetzt in unserm baierischen Ministerium besonders „studirt" werde, und die Resultate dieser Studien sollen bisher schon der Art sein, daß Fürst Bismarck selbst mit den weitestgehenden Plänen im Bundesrath einem Widerstande Baierns nicht begegnen würde.

München, 2. Mai. [Katholische Liga.] Eine sensationell ausgeschmückte Münchener Correspondenz der Linzer „Tagespost" theilt der zum Katholicismus bekehrten Königin-Wittwe die Rolle einer Patronin der ultramontanen Agitationen zu. Es habe sich unter ihrer speciellen Zustimmung ein aus dem Grafen Ludwig Arco und den Freiherren v. Frankenstein und Lerchenfeld bestehendes Comite zur Organisirung der katholischen Liga für Süddeutschland gebildet, wovon sie, nicht ohne mit dem apostolischen Segen bedacht zu werden, dem Papste in einem eigenhändigen Schreiben Kenntniß gegeben hätte. Der preußische Gesandte hätte über diese Vorgänge dem Reichskanzler Bericht erstattet.

Stuttgart, 30. April. [Unsere Abgeordnetenkammer] behandelt gegenwärtig den Etat und schreitet darin mit erfreulicher Beschleunigung vorwärts. Gestern wurden nach kurzer Debatte die Ausgaben für die Gesandtschaften in Berlin, München, Petersburg, Wien bewilligt. Ueber den Wiener Posten, den die Regierung aufrechterhalten hat, trotzdem die Kammer ihr in der letzten Session zur Erwägung gab, ob derselbe nicht eingezogen werden solle, wurde namentlich abgestimmt. Das Resultat war: 55 Ja und 20 Nein. Die verneinende Minderheit setzt sich aus Mitgliedern der nationalen Partei und der demokratischen Opposition zusammen. 10 bejahende Stimmen von der nationalen Partei wurden mit folgender Motivirung abgegeben: „Die Unterzeichneten haben für die Genehmigung des Gesandtschaftspostens in Wien gestimmt, in der sicheren Erwartung, daß dieser Posten in nächster Zeit zum Einzug gebracht werden müsse, und geleitet von der Anschauung, daß sie dem Ministerium, in dessen nationale Haltung sie ihr Vertrauen setzen, in dieser Angelegenheit keinerlei Schwierigkeit bereiten wollen."

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. [Confiscationen.] Das „Wiener Tgbl." und die „Deutsche Ztg." wurden wegen Artikel über die Grazer Vorfälle gestern mit Beschlag belegt.

** **Wien**, 2. Mai. [Don Alfonso in Graz.] Das Salzburger „Volksblatt" — ein clericales Organ, das zum Fürsterzbischofe Cardinal Tarnoczy in nahen Beziehungen steht — war irrig berichtet, wenn es das Infantenpaar aus Graz bereits eingetroffen sein ließ. Indessen brauche ich wohl nicht erst auseinanderzusetzen, daß es nicht eine gewöhnliche Ente, sondern ein bemerkenswerther Fehler ist, wenn ein Blatt, das zu dem fürsterzbischöflichen Consistorium in den directesten Beziehungen steht, meldet, Don Alfonso und Gemahlin seien in der bischöflichen Residenz abgestiegen. Ich weiß auch nicht, ob ein zweites Telegramm, das meine erste Depesche rectificirte und das ich erst spät Abends aufgeben konnte, noch zu rechter Zeit eingetroffen ist,*) um den Lesern der „Breslauer Zeitung" heute früh eine irrthümliche Nachricht zu ersparen. Indessen habe ich wenig Zweifel daran, daß die schließliche Lösung wirklich die angegebene sein und nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Bringt doch selbst der Wiener „Volksfreund", das Organ Rauschers, einen Brief aus Graz, worin es wirklich heißt: „Wenn die Autorität in nächster Zeit weder herausgefordert noch angegriffen wird, dürfte dem Infanten wohl kein Zwang auferlegt werden, seinen bleibenden Aufenthalt an einem Orte zu nehmen, der auch nach Bewältigung aller Opposition einmal der richtig gewählte sein könnte." Daß ist bei aller Gewundenheit dennoch sehr deutlich gesprochen. Nachdem die gestern eintretende Pause in dem Grazer Krawalle jeden Verdacht, als ob die Regierung sich von der Straße aus imponiren ließe, beseitigt hat; nachdem also dem Grundsatz des „Justament nöt" Genüge geschehen, ist man jetzt gerade von oben her sehr geneigt, jenem andern Fundamentalprincipe der Metternichschen Politik Rechnung zu tragen, daß überall „calmirt", jeder „Eclat" vermieden, kurz jede Aufregung um jeden Preis „abgewiegelt" werden muß. Eine gelinde Pression in dieser Richtung auf den Prinzen steht also wohl zu erwarten, wenn nur nicht wieder der richtige Zeitpunkt verpaßt wird. Gestern herrschte allerdings Ruhe: das Maifest war ein guter Ableiter; ein gelinder Regen hinderte vollends jede Ansammlung. Die Mahnung des Rectors Helly, daß Stremayr die sofortige Schließung der Universität anzuordnen gedroht, hielt die Studenten, die Beschwörung des Bürgermeister Kienzl und der Aufruf des Socialistenführers Tauschinsky hielt die Arbeiter zurück, die Kastanien für die hochaufjubelnden Klerikal-Feudalen aus dem Feuer zu holen. Aber der Funke glimmt unter der Asche fort, das ist darum nicht minder sicher. Telegraphisch meldete ich Ihnen, daß im steierischen Landtage ein Antrag des Abgeordneten Seidl bevorsteht, den Infanten auf Grund des Gemeindegesetzes auszuweisen, das eine Entfernung Nicht-Heimathsberechtigter gestattet, wenn deren Anwesenheit die öffentliche Sicherheit bedroht. Ist diese Resolution erst einmal eingebracht, so dürfte nicht nur die Discussion die Gemüther wiederum erhitzen; auch die voraussichtliche Weigerung der Statthalterei, zur Ausführung des Beschlusses die Hand zu bieten, müßte Oel ins Feuer gießen und so befände man sich wieder in der alten Zwickmühle. Eile thut also Noth! auch sind ja Don Alfonso in Prag vom böhmischen Adel, in Preßburg, in Arro am Gardasee vom Erzherzog Albrecht, in Wien vom Erzherzog Franz von Modena und vom Erzherzog Carl Ludwig, dem Gemahl der Schwester Donna Blanca's — richtiger Donna Marias — Paläste zur Verfügung gestellt worden. — Deshalb sollte das Ministerium auf eine sehr schnelle Entscheidung während der Pause dringen, die momentan in den Cravallen eingetreten, deren nochmaliger Ausbruch es leicht mit sich bringen könnte, daß sie zu Kraftmitteln greifen müßte, die ihrer eigenen Fortdauer nicht zuträglich wären.

Graz, 1. Mai. [Zu den Demonstrationen] gegen Don Alfonso berichtet die „N. Fr. Pr." 6 Uhr 10 Minuten. Die Stadt ist vollkommen ruhig, und bis zur Stunde ist keinerlei Störung vorgefallen. Trotzdem rücken zur Vorsicht, wie dies im vornhinein beschlossen war, die Truppen in derselben Anzahl wie gestern und verstärkt durch eine starke Abtheilung Sicherheitswachmänner zur Villa Alfonso's, um alle Zugänge zu derselben abzusperren und die Ausgangspunkte der umliegenden Straßen zu besetzen. Streifpatrouillen verhindern jede Zusammenrottung, überdies dürften durch das nicht sehr günstige Wetter die Neugierigen von Ansammlungen zurückgehalten werden. Am schwarzen Brett der Universität ist heute eine Kundmachung des Rectors erschienen, in welcher sämmtliche Hörer an der Grazer Universität aufgefordert werden, Montag den 3. Mai um 6 Uhr Abends, mit ihren Legitimationen versehen, in der Aula sich einzufinden. In der Vorladung wird ausdrücklich hervorgehoben, daß sich die Studenten vor dem Universitätsgebäude nicht aufhalten, sondern sich sofort in den bezeichneten Versammlungssaal begeben sollen. Die Einberufung dieser Versammlung hat den Zweck, an die Studirenden die ernste Ermahnung zu richten, sich zu keinerlei Ausschreitung

*) Dies war leider nicht der Fall. (Anm. d. Red.)

---

mich, ohne Umstände von diesen Krücken des Gedächtnisses Gebrauch zu machen.

„Die Berichte", begann Don Alfonso, „welche über die Gräuelthaten der Carlisten veröffentlicht wurden, sind zum größten Theil erlogen."

„Ja wohl, das sind sie", fiel Donna Blanca ein und besorgte fortan fast allein die Erzählung. „Es ist auch kein Wunder, daß man nach diesen Berichten von mir in solcher Weise denkt. Ein republikanischer General äußerte einmal: „Wenn ich nur diese Donne Blanca einmal in die Hände bekäme, die würde ich ordentlich zurichten." (Bei diesen Worten ahmte die Prinzessin nicht ohne Komik die Stimme des Generals nach und ballte die Hand, wie um die Wuth des Mannes recht drastisch darzustellen.) Aber er hat mich nicht gefunden, und ich heiße auch gar nicht Donna Blanca, sondern Maria.*) Was nun Cuenca betrifft, so merken Sie sich Folgendes: Wir hatten die Stadt nach dreitägigem Sturme genommen und fanden viele Häuser darin ganz verlassen. Alfonso gab sofort Befehl daß Häuser und Bewohner geschont werden sollen; vor die leeren Wohnungen ließ er sogar Wachen stellen, damit dem Hausrath darin kein Schaden geschehe. Beim Einzuge ist allerdings ein Unglück passirt. Ein alter Mann, dessen Sohn unter uns Carlisten diente, sah zum Fenster hinaus, um seinen Sohn unter den Einziehenden zu suchen; unsere Leute meinten, der Aermste wolle schießen, und eine Kugel streckte ihn zu Boden."

„Man hat mir Grausamkeiten aller Art, Mordbrennen und Plündern vorgeworfen", sagte Don Alfonso.

„Alles nicht wahr", fuhr Donna Maria, wie wir nun die Prinzessin nennen müßten, fort, und verhinderte den Versuch ihres Gemahls, auch etwas zu berichten, durch den ungehemmten Fluß ihrer Rede. „Es wurde erzählt, wir hätten das Rathhaus angezündet, und das ist die krasseste Lüge. Bis heute noch ist es leider nicht aufgeklärt, wer den Brand gelegt hat, aber so viel steht fest, daß Alfonso seinen Leuten befahl, das Feuer zu löschen. Als wäre es damit noch nicht genug, fabelte man weiter davon, wir hätten einen General, ich glaube, er hieß Alcovan, vor seiner Frau und im Beisein der Kinder ermorden lassen. Wie unwahr diese Geschichte durchaus ist, können Sie aus der Thatsache ersehen, daß das officielle Journal von Madrid, also ein Organ der Republikaner, berichtete, dieser General sei im Gefecht gefallen. Am meisten wurde, wie ich höre, das Märchen colportirt und geglaubt, ich hätte eine arme Frau federn lassen. Ich lernte dieses Wort erst kennen, als ich davon las, ich hätte jene Grausamkeit verübt, welche man mit „Federn" bezeichnet. Man kennt in Spanien diese Tortur gar nicht, welche, wenn ich mich gut erinnere, nur in Amerika vorzukommen pflegt. Und gar die Geschichte mit dem General Iglesias, die ist zu komisch! Die Zeitungen berichteten, Alfonso habe den General an den Schweif eines Pferdes binden und über die Straße schleifen lassen. Wissen Sie, was wir mit dem General thaten? Wir nahmen ihn in den Etat majeur, gaben ihm ein gutes Pferd, zogen ihn zwei Mal an unsere Tafel und ließen ihn dann gänzlich frei gegen sein Ehrenwort, das er bis an diesen Tag gehalten hat. Der General war so loyal, die in Umlauf gesetzten Gerüchte in einem Schreiben zu dementiren, das in spanischen Blättern erschien, in deutsche Journale aber nicht übergegangen ist."

Die Prinzessin pausirte ein wenig, und Don Alfonso nahm das Wort: „Es sind Gewaltsamkeiten vorgefallen, aber keine größeren, als in der ganzen übrigen kriegführenden Welt. C'est la guerre, meine Herren! Wir hatten Cuenca längst genommen, die Stadt occupirt und unsere Soldaten gaben sich ahnungslos der Ruhe hin. Eines Morgens fanden wir einen unserer Offiziere und drei Soldaten todt in ihren Betten; sie waren von Republikanern, welche sich in Schlupfwinkeln versteckt hatten ermordet worden. Die Mörder sowohl, wie zwei oder drei Männer, welche aus den Fenstern geschossen hatten, wurden niedergemacht, und ich frage Sie nun, ob etwa während des letzten Krieges Deutsche und Franzosen mit einander gimpflicher umgegangen sind?"

„O, gewiß nicht", meinte Donna Maria. „Wie führten Krieg und befehdeten uns wie streitende Parteien. Wir wechselten unsere Gefangenen gegenseitig aus und haben sie nicht auf die Folter gespannt oder gar haufenweise ermordet. General Saballs ließ einmal fünfzig Freiwillige erschießen und mußte deshalb auf das Drängen Alfonsos den Dienst verlassen."

„Ja wohl, warf der Prinz ein, „und wenn es nach meinem Sinne gegangen wäre, so befände sich der General längst nicht mehr in Spanien."

„Von den Plünderungen habe ich Ihnen noch gar nichts erzählt", sagte Donna Maria, „und doch bilden dieselben eines der düstersten Capitel in dem Schauer-Roman, welchen die Welt über die Gräuel der Carlisten gläubig hingenommen hat. Wir haben das Volk gebrandschatzt, ihm Geld und Gut abgenommen und nie etwas bezahlt, so heißt es allgemein; das gerade Gegentheil ist wahr. Alfonso gab immer Befehl, daß Alles bezahlt werden müsse, daß Niemand sich eigenmächtig etwas nehmen dürfe, und es war oft recht hart, diesem Befehle nachzukommen. Einmal gelangten wir in ein Dorf, dessen Bewohner uns Carlisten selbst gegen Geld keine Nahrungsmittel geben wollten. Die Soldaten waren tage lang marschirt, ohne zu essen; viele sanken ohnmächtig vor Hunger zusammen, und ich selbst habe fünfzehn oder zwanzig dieser Bedauernswerthen vor unserem Hause gesehen. Wir rafften schnell alles Brot zusammen, um die Tapferen von dem Hungertode zu erretten — aber geraubt hat keiner. Wie oft sind unsere Truppen während der Lesezeit an den schönsten Weingärten hungrig und durstig vorübergezogen; die Weinstöcke blieben unberührt. Wenn aber einmal Requisitionen gemacht wurden, so wurden sie auch immer bezahlt. Es giebt sogar ganze Landstriche, welche sich durch die Verproviantirung unserer Armee bereichert haben. Hätten wir geraubt, wahrhaftig, unsere Soldaten wären besser daran gewesen!" — — —

Eine Stunde war längst verronnen, und wir saßen noch immer im Salon Don Alfonsos. Selbst für den wißbegierigsten Interviewer war uns genug erzählt worden, und wir erhoben uns, um das prinzliche Paar zu verlassen. Don Alfonso und seine Gattin meinten, sie hätten uns noch Manches zu erzählen, was die öffenliche Meinung in Oesterreich über die Vorgänge in Spanien aufzuklären vermöchte. Die Ankündigung eines zweiten Besuches im Laufe der nächsten Tage wurde lebhaft und liebenswürdig aufgenommen; wir schieden.

Da hatte ich also eine Stunde mit dem „Banden-Chef" und seiner „Amazonen-Gattin" gesprochen, und mit gemischten Empfindungen mit streitenden Gefühlen verließ ich das Haus des Paares an dessen Namen so viel düstere Erinnerungen, so viel heftige Ausbrüche des Zornes geknüpft worden. Mit gleich heftigen Worten, mit entrüsteter Geberde wurden alle Anschuldigungen, die gegen das prinzliche Paar erhoben worden sind, in seinem stillen Salon zurückgewiesen. Amtliche Documente aus Spanien erheben einen Racheruf gegen die Thaten Don Alfonsos und Donna Blancas; aus dem Munde Beider tönt als Vertheidigung nur das Eine Wort: Lüge! Was hatten wir als Wahrheit erkundet? Wir hatten sie auch nach der Unterredung noch nicht gefunden und würden sie wahrscheinlich nach einer zweiten ebensowenig entdecken. Was mir erzählt wurde, wurde in der Absicht mitgetheilt, daß es die weiteste Oeffentlichkeit gewinnen solle. Ich habe also hier nur verzeichnet, welches Bild Don Alfonso und Donna Blanca von ihrer Person in der öffentlichen Meinung wünschen; es bleibt dem Leser überlassen, dieses Bild zu prüfen und mit anderen zu vergleichen. Ich habe meinerseits nur noch hinzuzufügen, daß diese Zeilen unmittelbar nach dem Besuche aufgeschrieben wurden, und daß Alles, was darin enthalten ist, vollständig mit dem übereinstimmt, was uns erzählt wurde. Don Alfonso spricht die deutsche Sprache nicht sehr geläufig, Donna Blanca aber ist derselben bis auf die Wortfolge vollkommen mächtig; diese habe ich ein weinig geordnet, der übrige Inhalt aber ist das geistige Eigenthum der Prinzessin. S. S—r.

*) Nach dem Gothaischen Generalogischen Hofkalender führt die Infantin den Namen Maria das Neves.

[König Wilhelm in der Feuerprobe.] Vor zwei Jahren stürzte „König Wilhelm" in Petersburg bei einem Brande mit zwei seiner ehernen Genossen aus einer Höhe von über 100 Fuß herab auf das feste Gewölbe des Hauses und lag daselbst noch mehrere Stunden in wahrer Höllengluth, ehe es gelang, zu ihm zu dringen. Die stählerne Constitution der drei Gestürzten hatte jedoch zum freudigen Erstaunen der Retter Fall und Gluth glücklich überstanden. Sie waren unversehrt geblieben, sogar ihre Stimmung war die beste. Dieses Zeugniß wohlbestandener Feuerprobe ertheilt die deutsch-reformirte Gemeinde zu St. Petersburg ihrem „König Wilhelm", einer schönen großen Gußstahlglocke aus der Fabrik des Bochumer Vereins, die König Wilhelm nach dem dänischen Kriege der Petersburger Gemeinde zu den daselbst schon vorhandenen beiden Gußstahlglocken hinzuschenkte. In Anerkennung der bewiesenen Feuerfestigkeit ist dem „König Wilhelm" nun auch in Petersburg — so schreibt Pastor Dalton — der Titel „Kaiser Wilhelm" beigelegt, nachdem er seit Kurzem vom neuen Thurme herab seine wohlbekannte sonore Stimme mit ungeschwächter Kraft und in schönster Harmonie mit seinen stählernen Kriegsgefährten wieder ertönen läßt.

mehr verleiten zu lassen und von der Bahn des Rechtes und der Gesetzlichkeit nicht abzuweichen. Die unmittelbare Folge der geringsten Ausschreitung würde sonst die bereits erwähnte Schließung der Universität sein. Diese Eröffnung wird den Studirenden vom Rector Helly gemacht werden. Ueberdies ist in Folge der tumultuarischen Vorgänge, an denen sich die Studirenden betheiligt haben, auf Beschluß des akademischen Senats gegen die Theilnehmer die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden. Diese Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, und die Gerüchte, daß bereits Relegirungen beschlossen worden seien, bestätigen sich vorläufig nicht. Ueber die Zahl der während der Excesse verhafteten Personen und über die Strafen, welche dieselben zu gewärtigen haben, ebenso über die vorgefallenen Verwundungen werden die beunruhigendsten Gerüchte colportirt. Auf Grund der Erkundigungen, welche an amtlicher Stelle eingezogen wurden, ist nur Folgendes wahr: Mit Ausschluß des 30. April wurden insgesammt neunundzwanzig Verhaftungen vorgenommen; unter den Eingezogenen befanden sich acht Studenten. Unter das Strafgesetz, und zwar unter § 73 (Aufruhr), § 81 (Widerstand gegen obrigkeitliche Personen) und § 279 (Auflauf) fallen fünf der Verhafteten, darunter zwei Studenten, welche aber bereits freigelassen wurden. Die Untersuchung wird fortgesetzt; die Beschuldigten bleiben jedoch auf freiem Fuße. Die übrigen wurden mit Geld und Arrest abgestraft. Die verwundeten Wachmänner haben nur leichte Verletzungen, welche sie am Dienste nicht hindern. Der angeblich enorme Schaden, welchen der Stadtpark erlitten haben soll, reducirt sich auf ein Minimum. Die Zahl der Verhafteten wurde gestern um einige vermehrt, welche gleiche Strafen zu erwarten haben.

7 Uhr. Der Feierabend ist angebrochen, und Alles ist ruhig. Die Arbeiter haben ihren Wochenlohn empfangen und verblieben in ihren Quartieren. Von Außen hat gar kein Zuzug stattgefunden, und somit sind die für heute gehegten Befürchtungen, Dank der Besonnenheit der Arbeiter, grundlos gewesen. Die Zugänge zu den umliegenden Straßen nächst der Villa Alfonso's sind von starken Militairposten besetzt, welche gleichwie in früheren Tagen Niemanden passiren lassen, der nicht den Zweck und das Ziel seines Ganges genau angiebt. In Folge dessen haben vor der Villa selbst keinerlei Ansammlungen stattgefunden. Vor dem Hause und in demselben sind zahlreiche Soldaten und Wachleute, gleichwie eine halbe Escadron Husaren in voller Marschbereitschaft aufgestellt. Don Alfonso und Donna Blanca haben die Villa im Laufe des heutigen Tages nicht verlassen, sondern den Besuch des Bürgermeisters und zahlreicher Mitglieder der hiesigen Aristokratie empfangen.

Die Mittheilung, Alfonso werde abreisen, ist nicht richtig. Er bleibt in Graz, schon aus dem Grunde, weil, wie man in den ihm nahestehenden Kreisen sagt, seine Abreise in diesem Augenblicke gleichsam die Aufforderung wäre, sein Eintreffen in einer anderen Stadt als Anlaß neuer Demonstrationen zu benützen.

10 Uhr Abends. Es herrscht vollständige Ruhe auf dem Schauplatze der bisherigen Vorfälle. Der Bürgermeister und sein Stellvertreter sind bis zu dieser Stunde anwesend. Die Militairbedeckung wird noch bis 11 Uhr verweilen. Die Arbeiter hielten sich ostentativ ferne und hatten auch Vertrauensmänner aufgestellt, um bei etwaigem Zuzuge von crawalllustigen Arbeitern dieselben von jedem unbesonnenen Schritte abzuhalten. Die Excesse scheinen somit definitiv beendigt. (N. Fr. Pr.)

Im Landtage wurde der beabsichtigte Antrag des Abgeordneten Seidl und Genossen, Don Alfonso sei auszuweisen, nicht eingebracht, da der Landeshauptmann sich weigerte, deshalb eine vertrauliche Sitzung anzuordnen. — Statthalter Kübeck besprach sich deshalb, als er von dem beabsichtigten Antrag hörte, mit dem Landeshauptmann, der während der Sitzung das Präsidium abgab. Der Statthalter machte geltend, daß der Antrag ungesetzlich und daß er auch inopportun sei, da die Demonstrationen einen Schein des Rechtes erhalten würden, wenn Don Alfonso's Aufenthalt von der Landesvertretung mißbilligt werde. Diese Gründe wirkten und die vertrauliche Sitzung unterblieb.

Schweiz.

Zürich, 26. April. [Die Römisch-Katholischen in Bern. — Kirchliches. — Volksabstimmung. — Gotthardt-Tunnel.] Da das Weltliche noch immer vom Geistlichen überwuchert wird, so beginnen wir unseren Wochenbericht mit der katholischen Kirche der guten Stadt Bern. Auf das vom Bundesrath zugewiesene Gesuch von 36 katholischen Mitgliedern der Bundesversammlung, daß ein regelmäßiger römisch-katholischer Gottesdienst in der Bundesstadt abgehalten werde, hat die Berner Regierung ihm geantwortet, sie kenne keinerlei Verpflichtung, ein den kirchlichen Behörden obliegendes Geschäft zu besorgen. Auch aus Höflichkeitsgründen finde sie sich nicht dazu bewogen, weil ja die katholische Kirche vom Kirchengemeinderath bereitwillig für den römisch-katholischen Gottesdienst eingeräumt wurde. (Daß die Römlinge dem Pfarrer Perroulaz die „altkatholische Entweihung" nachbeten, geht natürlich die Berner Regierung nichts an.) „Wenn aber auch den römischen Katholiken kein Gottesdienstlocal zur Verfügung stände, so müßte der Regierungsrath gleichwohl sich billig fragen, ob es denn in seiner Aufgabe liege, einer Religionsgenossenschaft, deren Grundsätze und Einrichtung im directesten Widerspruche mit den heutigen Staatsgesetzen stehen, deren Oberhaupt sich nicht scheut, seine zu blindem Gehorsam verpflichteten Anhänger fort und fort zum Widerstande gegen die Staatsordnung aufzureizen, seine Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Regierungsrath müsse offen gestehen, daß er hierzu keinen Beruf in sich fühle und die Verantwortlichkeit dafür nicht auf sich nehmen könnte." Die Regierung ersucht dann ihrerseits die Herren Petenten, „ihren Einfluß dahin zu verwenden, daß die römischen Katholiken der Stadt Bern eine verträglichere und versöhnlichere Haltung annehmen, das Anerbieten des katholischen Kirchengemeinderaths bezüglich der Mitbenutzung der Kirche nicht länger von der Hand weisen und damit den Frieden zwischen den verschiedenen Religionsgenossenschaften wieder herstellen möchten." — Auf Klage der römisch-katholischen Gemeinde wird es über das Eigenthum der katholischen Kirche zum Proceß kommen. Jene behauptet, die Baugelder seien für eine „römisch-katholische" Kirche gesammelt worden; in den Urkunden wird aber nur der Ausdruck „christkatholisch" gebraucht. Die Römlinge haben den Professor Emil Vogt, die Liberalen den Nationalrath Brunner zu ihrem Advokaten gewählt. — Die erste katholische Synode des Cantons Bern ist auf den 4. Mai nach Delsberg einberufen; für den Vatican wieder ein prächtiger Fluchstoff. — Zu Pruntrut ist für die Umgebung der Ursulinerinnenkapelle die Volksversammlung polizeilich untersagt worden; die Römischgesinnten sperrten nämlich bei Gelegenheit ihres Gottesdienstes den Umwohnern die Wege ab und beschimpften die vorübergehenden Liberalen. — Wegen Mißhandlung eines Arbeiters auf dem verhaßten Turnplatze zu St. Ursanne sind zwei Mitglieder des Gemeinderaths verhaftet worden. — Der altkatholische Pfarrer Mirlin in St. Imier huldigt auch dem Natur- und Sittengesetz; er hat sich mit einer jungen Dame verlobt. — Sintemal der Zweck die Mittel heiligt, so stiftete eine ultramontane Vettel zu Chenevez ein Mädchen auf, den altkatholischen Pfarrer der Nothzüchtigung zu beschuldigen. Durch die ärztliche Untersuchung entlarvt, gestanden beide, die Junge und die Alte, die Schurkerei ein. — Die Regierung von St. Gallen hat den Domvicar Hauser dem Strafrichter überwiesen, weil er in der Kinderkapelle das Beichten bei einem „Judas" (d. h. dem altkatholischen Pfarrer Herzog) für Kirchenschändung erklärt hatte. Nach der vaticanischen Losung müssen nämlich die altkatholischen Geistlichen als Eindringlinge, Diebe, Räuber, Mörder und Judasse verschrien werden. Dieselbe Regierung stellt den Redacteur der ultramontanen „Ostschweiz" vor Gericht, weil er das gemischte Lehrerseminar „Affenseminar" (Abstammung vom Affen) nannte und mit den gemeinsten Schimpfereien und Verleumdungen überhäufte. — Der aus Genf ausgewiesene savoyische Stänkerer, Pfarrer Pery, hat sich beim französischen Gesandten beschwert; die Beschwerde ist an den Bundesrath und dann an die Genfer Regierung gegangen. — Die „Allg. Schweizerztg." in Basel, welche als Organ des Conservatismus und der protestantischen Orthodoxie gegen die neuen Landesgesetze Hand in Hand mit den Ultramontanen geht, ist wenigstens so ehrlich zu gestehen, daß der römische Clerus selbst das Unheil, welches über ihn hereinbricht, verschuldet. Sie schreibt u. A.: „Ganz gewiß ist, was jetzt über die römische Kirche ergeht, ein Gottesgericht. Sie hat Wind gesäet und wird Sturm ernten. Die Art, wie die vaticanischen Beschlüsse zu Stande gekommen sind, ist alles eher als göttlich und darum ruht auch kein Segen darauf und bis diese Priester das einsehen, wird es auch nicht besser werden." Diese Erklärung ist ein Seitenstück zur Haltnng der orthodoxen Conservativen in den preußischen Kammern. — Einem dringenden Bedürfniß ist dadurch abgeholfen, daß wieder ein spanischer Gesandter in Bern eingerückt ist; dieser Bevollmächtigte des Königs Alfons heißt Don Isidoro de Horjos, Vicomte de Manzanera. — Bis zum 20. waren bereits alle 714,412 Exemplare der beiden Bundesgesetze, über welche das Volk am 23. Mai zu entscheiden hat, von Bern verschickt worden, nämlich über zwei Drittel in deutscher, ein Viertel in französischer, ein Zwölftel in italienischer Sprache, außerdem die entsprechende Zahl Stimmkarten. — Ende März hatte der Gotthardtunnel am Nord- und Südende zusammen 3537,6 Meter erreicht. — In Zürich rüsten sich die Parteien zum Wahlkampf am 2. Mai; Kantons- und Regierungsrath sind neu zu bestellen. Die Liberalen und die Demokraten, welche jetzt die Sessel inne haben, stellten gesonderte Candidatenlisten auf; sehr groß ist der Unterschied zwischen beiden nicht und besteht mehr in Personen als in Sachen. In der Demokratenversammlung zu Winterthur wurde ein liberaler Berichterstatter moralisch hinausgeworfen; Präsident Zangger bat sich seine entferntere Gegenwart aus! Peccatur intra et extra. Das harm- und streitlose Sechseläutenfest vereinigte diesmal eine ungeheure Menschenmasse, darunter viele Fremde von nahe und fern; es brachte einen der großartigsten Festzüge, die Zürich je gesehen, mit reichen Gruppen aus Schillers Glocke und Göthes Reineke Fuchs und Götz von Berlichingen ꝛc. Die Zürcher sind wahre Virtuosen im Festefeiern; der richtige Zürcher sagt: 's ist nur einmal Jux im Jahr, d. h. von Neujahr bis Sylvester. — Das Volk von Schaffhausen hat so eben schon die zweite revidirte Verfassung verworfen; eine Mehrheit stimmte allerdings dafür, erreichte aber nicht das erforderliche absolute Mehr (3500) aller Stimmfähigen. Die Schaffhauser scheinen viel Zeit und Weile übrig zu haben und überlassen es gern ihren Behörden, schließlich die Katze durch den Bach zu ziehen. — Die Landsgemeinde von Außerrhoden hat fünf auf Entlassung bestehende Mitglieder der Regierung in liberalem Sinne ersetzt. — Altsäckelmeister Müller in Uri wurde nicht zu 1500, sondern zu 500 Fr. Buße verurtheilt.

Frankreich.

⊙ Paris, 29. Abends. [Neue Enthüllungen über Belgien und Deutschland.] Die hiesige Agentur des „New-York-Herald" kommt in dieser stoffarmen Zeit den Journalen mit folgender Sensationsnachricht zu Hilfe: „Es hat sich ein Einverständniß zwischen den Führern der liberalen Partei in Belgien und dem Fürsten Bismarck gebildet. Der Fürst soll einen diplomatischen Druck ausüben, um den Sturz des klerikalen Ministeriums herbeizuführen. Die Liberalen werden, so heißt es, wenn sie die Gewalt übernommen, ein Gesetz machen, welches die der religiösen Politik Deutschlands feindlichen Schriften unterdrückt, sie werden auch den persönlichen Heeresdienst einführen und neue Festungen errichten. Im Zusammenhang damit unterstützen die liberalen belgischen Blätter die letzten Forderungen Deutschlands und die deutsche Presse verlangt den Sturz des belgischen Cabinets."

⊙ Paris, 30. April. [Aus dem Ferienausschusse. — Die Baupläne der Nationalversammlung. — Zum neuen Preßgesetz. — Ein Manifest der jung-bonapartistischen Partei. — Rouher. — Thiers und Fürst Hohenlohe. — Deutschland und Frankreich. — Der Polizeipräfect. — Verschiedenes.] Die Mitglieder des Ferienausschusses haben sich in ihrer gestrigen Zusammenkunft fast nur von den Bauplänen der Nationalversammlung unterhalten. Herr Buffet, welcher nach Versailles gekommen, um sich der Commission zur Verfügung zu stellen, brauchte sich gar nicht in der Sitzung einzufinden. Man weiß, daß vor den Ferien der Vorstand der Kammer beauftragt wurde, Anstalten für die Unterbringung des künftigen Senats zu treffen. Da in Versailles kein passendes Local für die obere Kammer vorhanden, so hat man an die Errichtung eines solchen denken müssen. Von seiner mehr oder minder schnellen Herstellung hing zum Theil die mehr oder minder schnelle Berufung des Senats ab. Nun theilt d'Audiffret-Pasquier gestern mit, daß unter den baulichen Projecten, welche dem Kammervorstand eingereicht worden, dasjenige des Architekten Joly den Vorzug erhalten habe. Danach erhält der Senat den Theatersaal, in welchem bisher die Nationalversammlung getagt hat, zu seiner Verfügung und für die 2. Kammer wird eine provisorische Einrichtung in einem der südlichen Höfe des Palastes von Versailles geschaffen. Die Kosten dieser Arbeit übersteigen nicht anderthalb Millionen und wenn die Nationalversammlung bis zum 1. Juni den erforderlichen Credit bewilligt hat, kann der Bau bis zum 1. December beendigt sein. Vor Jahresschluß also fänden die beiden Kammern gleichzeitig ein Unterkommen in Versailles. Ohne Zweifel wird die Nationalversammlung sich beeilen, den geforderten Credit zu bewilligen, obgleich die Gegner der Verfassung es schwerlich am Versuche fehlen lassen dürften, das Votum zu verzögern, um so die Berufung des Senats noch für eine Weile hinauszuschieben. — Im Justizministerium hat gestern die angekündigte Conferenz in Sachen des Preßgesetzes stattgefunden. Zugegen waren der Minister Dufaure, der Unter-Staats-Secretär Bardoux, die Deputirten V. Lefranc, Bérenger, Rive, die Redacteure Molinari, Dalloz, Hébrard, About, Jourde, Janicot, sowie drei Vertreter der Provinzialpresse. Großen praktischen Nutzen kann man von der Debatte nicht erwarten. Hebrard vom „Temps" bemühte sich vergebens, von Dufaure Aufschluß darüber zu erhalten, welches die Hauptbestimmungen des neuen Gesetzes sein sollen. Dufaure antwortete ausweichend, es handle sich für jetzt vielleicht nur darum, ein provisorisches Gesetz zu machen, um einem Zustand der Dinge, über den man sich nicht ohne Grund beklagt, abzuhelfen. Nebenbei ließ der Minister einfließen, aus politischen Gründen wünsche die Regierung nicht, daß die nächste parlamentarische Session lange dauere. Unter solchen Umständen konnten die Journalisten denn auch nur ziemlich vage und allgemeine Ansichten aussprechen; sie waren aber einstimmig der Meinung, daß jedes Gesetz besser wäre, als die Fortdauer des Belagerungszustandes, Fast Alle sprachen sich auch für die Abschaffung der körperlichen Haft und die Beseitigung der Specialvergehen, auf welche man eine ganze Gesetzgebung gegründet hat, aus. Nach dem ganzen Vorgang scheint es, daß dies Preßgesetz der Regierung große Verlegenheiten bereitet und daß Dufaure sehr wohl Recht haben könnte, wenn er meint, daß es abermals nur zu einer provisorischen Maßregel kommen wird. — Man macht einigen Lärm von einem Artikel des „Gaulois", der sich gewissermaßen als ein Manifest der neuen jung-bonapartistischen Partei darstellt. Das Manifest verleugnet eben so wohl die alte dictatoriale Richtung des Kaiserreichs als dessen soi-disant liberale Richtung und Herr Tarbé empfiehlt sein „progressistisches" Empire den Monarchisten als die beste Monarchie und den Republikanern als die beste Republik. Großen Erfolg ist dieser Idee nicht zu prophezeien, aber es heißt, daß die Spaltung innerhalb der Partei in Chiselhurst Besorgnisse zu erregen beginnt. Die Kaiserin wünscht, daß Rouher in einigen Stücken den Forderungen der Jung-Bonapartisten nachgebe und der Ex-Vice-Kaiser ist nach Chiselhurst beschieden worden, wo seiner vermuthlich unangenehme Erörterungen warten. Auf der andern Seite versichern die Freunde Rouher's (nicht zum ersten Male), daß er der Angriffe in der eigenen Partei überdrüssig und der Kaiserin einfach aufsagen wird, wenn man, wie es scheint, die Absicht hat, ihm eine Art von Aufsichtsrath zur Seite zu geben. — Das „Univers" nimmt großen Anstoß an der Nachricht deutscher Blätter, Thiers habe sich in das deutsche Botschaftshotel begeben und mit dem Fürsten Hohenlohe eine Unterredung von einer Stunde gehabt. Das „XIX. Siecle" antwortet darauf: Wenn Thiers sich eine Stunde mit dem deutschen Botschafter unterhalten hat, so ist a priori zu sagen, daß niemals eine Stunde besser für Frankreich verwendet worden. — Die Beziehungen des deutschen Botschafters zu der hiesigen officiellen Welt gestalten sich immer besser. Letzter Tage erklärte der Herzog von Decazes in einem Salon, daß er auf einem Fuße wahrer Herzlichkeit mit dem Fürsten Hohenlohe stehe, wie denn überhaupt die Stellung der französischen Regierung zu Deutschland nichts zu wünschen lasse. Man versichert, daß der Duc Decazes die erste Gelegenheit ergreifen wird, um in der Nationalversammlung diese befriedigende Lage und die friedlichen Absichten Frankreichs zu betonen. — Der Polizeipräfect hat bereits in einem Briefe an den Gemeinderaths-Präsidenten Thulié in Abrede gestellt, daß er einen Tadel gegen die Beamten, welche sich bei Ma[illegible]'s Begräbniß auf die bekannte Art hervorthaten, ausgesprochen habe. Im Gegentheil müsse er nach genauer Untersuchung versichern, daß die Beamten ihre Pflicht gethan haben. — Der Pariser Gouverneur will, wie es heißt, die Aufführung des Cromwell im Châtelet von Neuem gestatten. Dieser Entschluß erscheint um so begründeter, da der Schauspieler Taillade, dessen Ausruf: „Die elenden Royalisten!" das Verbot herbeiführte, heute in einem Brief an den „Figaro" seine Reue kundgiebt. Uebrigens waren es sonderbarer Weise nicht die Royalisten, sondern die Bonapartisten, welche in der Presse die höchste Entrüstung über ein so schreckliches Vergehen an den Tag gelegt haben.

⊙ Paris, 30. April, Abends. [Verurtheilung.] Louis Veuillot hatte jüngst einen Weißwaarenhändler der Faubourg Saint-Germain seinen Lesern denuncirt, weil derselbe Sonntags sein Magazin öffne. Der Redacteur des „Univers" rieth allen Hausfrauen, nicht mehr bei dem Manne zu kaufen. Der Weißwaarenhändler nahm die Sache übel und machte einen Proceß anhängig, den Louis Veuillot verloren hat. Das Gericht verurtheilte ihn heute zu 4000 Frs. Schadenersatz und ordnete die Veröffentlichung des Urtheils in allen hiesigen clericalen Blättern an.

⊙ Paris, 1. Mai. [Rede Cazot's an seine Wähler. — Zu den künftigen Senatswahlen. — Der Pariser Gemeinderath und der Polizeipräfect. — Waldeck †. — Verschiedenes.] Die letzte Rede Gambetta's hat, wie sich das erwarten ließ, ein vielfaches Echo im Lande gefunden, und es wird ihr nicht viel schaden, daß der berühmte Präfect Doncieux im Vaucluse-Departement ihre Verbreitung zu hindern sucht. Andere Deputirte der Linken haben Gambetta's Beispiel befolgt. Die republikanischen Vertreter der Gironde setzten letzter Tage in einem Manifest an ihre Wähler auseinander, worin künftig die Politik der Linken zu bestehen hat und heute bringen die Blätter den Text einer Rede, welche Cazot, der ehemalige Präsident der äußersten Linken, in Alais gehalten hat. Vor Allem ist auch dieser Redner bemüht gewesen, zu zeigen, daß die Fractionen der Linken nicht ihre republikanischen Grundsätze preisgegeben haben, indem sie für die Verfassung vom 25. Februar stimmten. „Ich schwöre, ruft er aus, daß wir die Republik gerettet haben und mit ihr Frankreich, welches sich nur durch sie wieder erheben kann." Aber es kommt jetzt darauf an, meint Cazot, diese Verfassung für die Republik nutzbar zu machen und zunächst muß man es dahin bringen, daß die Gemeinderäthe gute Wahlen für den Senat treffen. Die Reaction wünscht aus der oberen Kammer ihre feste Burg zu machen; aber mit einiger Anstrengung wird man es doch dahin bringen, die conservative Masse der Wählerschaft, welche nicht gerade eine bestimmte Vorliebe für diese oder jene Dynastie hat, zu republikanischen Wahlen zu veranlassen. — Soweit Cazot. Es ist offenbar seiner Partei vollständig klar, was sie von den Senatswahlen zu besorgen hat. Die Ernennung der oberen Kammer ist in der Hand der Gemeinderäthe und zwar geben die ländlichen Gemeinden durch ihre weit überwiegende Zahl den Ausschlag. In dieser Wählerschaft aber haben die localen Einflüsse der reichen Grundbesitzer und des Clerus für's Erste noch leichtes Spiel, und die Vermuthung liegt nahe, daß die meisten Gemeinden ihre gros bonnets als Wahlmänner in den Departements-Hauptort schicken werden. Zum Theil indeß wird dieser Uebelstand für die Republikaner dadurch aufgewogen werden, daß die Reaction im künftigen Senat ein ebenso buntes Gemisch von Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten bieten dürfte, wie es die jetzige Nationalversammlung geboten hat, und daß also die der Republik feindlichen Elemente sich untereinander neutralisiren werden, auch wenn sie bei den Wahlen einander unterstützt haben. Daß dies letztere der Fall, scheint für mehrere Departements unzweifelhaft. In der Loire-Inférieure, der Haute-Loire und der Haute-Saône gehen die Legitimisten und Bonapartisten notorisch zusammen, obgleich die hiesigen royalistischen Blätter das Bündniß nicht eingestehen wollen. Ueber die Wahlvorbereitungen der Verfassungspartei geben heute die „Débats" einigen Aufschluß. In den Nieder-Alpen werden die conservativen Republikaner den Staatsrath Pascalis und einen Eisenbahn-Ingenieur Tassy in Vorschlag bringen, in den Ostpyrenäen scheint der Erfolg Emanuel Arago's gesichert. Im Nord-Departement (dem einzigen, welches neben Paris 5 Senatoren zu wählen hat, spricht man von einer Liste Faidherbe, Wallon, Corne u. s. w.) während die Gegner dort für den Erzbischof von Cambrai, Cardinal Regnier,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

für Brame, Plichon und Maillet stimmen wollen. In der Orne endlich werden d'Audiffret-Pasquier und Christophle hart gegen den Einfluß der Bonapartisten Dugné de la Fauconnerie und Mackan anzukämpfen haben. — Die Massol'sche Angelegenheit macht noch von sich reden. Gestern hat der Gemeinderaths-Präsident Thulié die Stadtväter versammelt, um ihnen den Brief vorzulesen, worin der Polizei-Präfect L. Renault sich dagegen verwahrt, daß er einen Tadel über das Benehmen seiner Beamten ausgesprochen habe. Hierauf fuhr Thulié fort: „Das Gedächtniß des Präfecten ist ungetreu. Die Erinnerungen der 6 Mitglieder, welche bei der Unterredung mit Herrn Renault zugegen waren, sind genau und übereinstimmend. Wir halten also die absolute Genauigkeit unseres Berichts aufrecht. Heute nimmt der Herr Polizei-Präfect die Verantwortlichkeit für alles Geschehene in Anspruch. Wir lassen sie ihm mit Bedauern". Als Zeugniß für die Rechtmäßigkeit seiner Beschwerden verlas sodann der Präsident den Bief des Gemeinderaths-Mitgliedes Ch. Loisean, welcher sich bitter über die gröbliche Behandlung, die ihm von Seiten der Polizeiagenten zu Theil geworden, beklagt. — Der Senior der hiesigen Maler und Reisenden, Johann Friedrich von Waldeck, ist gestern in seinem 110. Lebensjahre in den Armen seiner Frau und seines 27jährigen Sohnes gestorben. Sein Ende war schmerzlos; ein paar Tage vorher sah man ihn noch mit der gewohnten Rüstigkeit über den Boulevard schreiten. Nach dem Lexicon der Zeitgenossen, dessen Andeutungen er ohne Zweifel selbst geliefert hat, ward Waldeck im Jahre 1766 zu Prag geboren. Im Jahre 1785 machte er seine erste Reise nach dem Cap der guten Hoffnung und erforschte Süd-Afrika. Nach Paris zurückgekehrt, besuchte er die Ateliers David's und Proudhon's, trat 1794 in die französische Armee und nahm an der Belagerung von Toulon und den Feldzügen in Italien und Egypten Theil. Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts hat er lange Zeit hindurch Süd- und Mittel-Amerika in allen Richtungen bereist. Bei dieser Wanderung fand er in einem mexicanischen Kloster das einzige bekannte Exemplar der von Marc Anton Raimondi gestochenen Zeichnungen des Giulio Romano, welche die Verbannung beider Künstler aus Rom herbeiführten. Waldeck war mit den Jahren ein Meister in der Wiederherstellung alter Stiche geworden und insbesondere die Stiche Marc Anton's, welche arg vom Zahn der Zeit zernagt worden, soll er mit einer bewunderungswürdigen Geschicklichkeit mit der Feder restaurirt haben. Mitunter stellte er im Salon eigene Gemälde aus und noch vor 6 Jahren konnte man deren mehrere mit der Bezeichnung „Die Mußestunden eines Hundertjährigen" sehen. — An den Küsten von Neu-Caledonien sind die Trümmer eines Bootes aufgefunden worden, desselben Bootes, glaubt man, dessen sich die 19 Flüchtlinge von Noumea bedient haben. An dem Tode der Unglücklichen scheint also nicht mehr zu zweifeln. Inzwischen kennt man hier noch immer nicht die Namen der Entwichenen. Manche Familien, die in der Strafcolonie Angehörige haben, wollten in dem Marineministerium sich Gewißheit darüber verschaffen, ob sie nicht einen der Ihrigen betrauern müssen. Sie haben aber keine Auskunft erhalten können. — Der Assisenhof der Seine hat gestern drei Todesurtheile gefällt. Auf der Anklagebank saß eine ganze Räuberbande von 15 Personen. Die drei Hauptangeklagten waren eines Raubmords schuldig, der zu seiner Zeit die Pariser Bevölkerung in große Aufregung versetzt hatte. Drei Mitglieder der Bande wurden zu 10- bis 20jähriger und zwei zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

P. S. Die „Agence Havas" zeigt an, daß die Ernennung des Marquis d'Harcourt zum Botschafter in London als sicher und die Ernennungen de Voqué's und de Bourgoing's zu Gesandten in Wien und Konstantinopel als wahrscheinlich zu betrachten sind. — Dufaure hat heute dem Präsidenten der Dreißiger-Commission, Batbie, seinen Entwurf zu den constitutionellen Supplementargesetzen (von der Organisation der Staatsgewalten und von den Senatswahlen) überreicht. — Gambetta ist mit einigen Freunden auf einer Rundreise im Süden begriffen. Er war gestern, so behauptet wenigstens der „Français", in Bordeaux.

Rußland.

E. St. Petersburg, 25. April. [Die russische Presse über Belgien und den Ultramontanismus. — Personalien.] Die russische Presse hat sich gegenüber der durch den Sensationsartikel der „Post" und den preußisch-belgischen Notenwechsel gezeitigten politischen Gährung der öffentlichen Meinung im Ganzen ziemlich zurückhaltend benommen. Das „Journal de St. Petersbourg" begleitete vor vierzehn Tagen die nach der „Köln. Ztg." reproducirte Note vom 3. Februar mit den kurzen kritischen Bemerkungen, daß die in derselben herangezogene Analogie der Schweiz nicht gerade gut gewählt sei, „da das schweizerische Gesetz sich auf Unterthanen oder Einwohner bezieht, welche die Intervention einer fremden Regierung direct anrufen, während die belgischen Ultramontanen vielmehr angeklagt werden können, (!), ihr Land indirect derselben auszusetzen, indem sie die guten Beziehungen desselben mit benachbarten Staaten stören." Gleichzeitig nannte das officiöse Organ die damals von der „Indépendance" ausgesprochene Annahme, das Berliner Cabinet habe sicher die Berechtigung der in der Antwort der belgischen Regierung vom 26. Februar enthaltenen Erklärungen anerkannt, „ein wenig kühn" (quelque peu forcée). Später hat das „Journal" sein Urtheil über die ganze Sache dahin zusammengefaßt: daß es sich um eine „akademische" Controverse handele, die durchaus „nichts Furchtbares" in sich berge. Der „Golos" ist in einem Rückblick über die, durch das seinen directen Folgen nach unwichtige Ereigniß hervorgerufene „Alarm"-Bewegung vom Standpunkt der bedrohten freien Meinungsäußerung aus als Gegner der preußischen Reclamationen aufgetreten. Er registrirt mit Genugthuung, daß die europäische Presse, einen Theil der deutschen ausgenommen, in dieser Angelegenheit eine sehr bedeutende Rolle gespielt, die ganze Tactlosigkeit des Versuchs beleuchtet, daß sie einmüthig das theure Interesse des freien Wortes vertreten hat, und er betrachtet die preußische Note vom 16. April in dieser Beziehung als eine anzuerkennende Satisfaction. Am interessantesten ist noch der gestrige Artikel der „Neuen Zeit", welcher sich über den Drei-Kaiser-Bund sehr mißliebig ausläßt. „Was uns Russen betrifft", heißt es da, „so können wir dies Bündniß nicht für ausreichend erachten, einen ewigen europäischen Frieden zu sichern; wir können es namentlich nicht unter den jetzt zu Tage getretenen Bedingungen für unser Vaterland, für die innere und äußere Wohlfahrt Rußlands ausreichend erachten. Rußland kann heute mit dem ganzen übrigen Europa in Frieden leben und es hat nicht im Geringsten Bündnisse von Nöthen, die es mit irgend Jemandem in feindliche Beziehungen bringen." Das Blatt meint nämlich, wenn es auch leichtfertig urtheilen hieße, wollte man Deutschland oder Frankreich im gegenwärtigen Augenblicke die Absicht zuschreiben, einen baldigen Krieg hervorzurufen, daß Deutschland im Laufe der Dinge eine kräftigere Parteinahme von seinem russischen Verbündeten fordern könnte. „Zum endgiltigen Siege im Kirchenstreite", sagt es, „können Bündnisse mit anderen Staaten nöthig werden, sowohl um denselben auf das internationale Gebiet zu versetzen, als um die allzu friedliebende kirchliche Politik Italiens, Oesterreichs und besonders Frankreichs und Belgiens, dessen Regierung gegenwärtig in den Händen der katholischen Partei ist, zu bewältigen." Wenn man in Deutschland mit der Haltung des russischen Bundesgenossen nicht zufrieden sei, so fragt die „Neue Zeit": „Wer ist schuld daran. daß man beliebte das ein Bündniß zu nennen und mit einer derartigen Bezeichnung dessen ohne jeglichen Nutzen für Rußland Westeuropa zu schrecken und unser Vaterland den Westeuropäischen Reichen zu entfremden, — was augenscheinlich gar keine wirklichen Eigenschaften eines Bündnisses zu Grunde hatte?" „Wozu der Lärm?" — ist auch diesem Artikel gegenüber wieder die einzig angemessene Antwort. — Außerdem noch zwei Personalien. Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß die in Brüssel erschienene Broschüre „L'Angleterre et les petits Etats à la conférence de Bruxelles", nicht nur nicht, wie man meint, vom General Totleben verfaßt ist, sondern daß derselbe der ganzen Angelegenheit fern steht, und zweitens, daß die russische Hauptstadt allen Grund zu der Befürchtung hat, ihren hochverdienten langjährigen Oberpolizeimeister resp. Stadthauptmann, General-Adjutanten Trepow, zu verlieren, da derselbe thatsächlich dem Kaiser erklärt hat, daß es physisch nicht mehr im Stande sei, seine über Alles anstrengende Thätigkeit fortzusetzen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Mai [Tagesbericht.]

H.]Stadtverordneten-Versammlung.] Die heute abgehaltene außerordentliche Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Lewald, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

In die Tagesordnung eintretend, bewilligt die Versammlung verschiedene Mehrausgaben bei einzelnen Positionen diverser Etats pro 1874. Der weiteren Vorlagen gelangten folgende zur Erledigung:

Scheitniger Park. Seitens des Magistrats war die Anlage eines wilden Parks in Altscheitnig in Aussicht genommen worden, die Ausführung dieses Projects aber noch von Verhandlungen bezüglich eines Terrain-Austausches 2c. abhängig. Die Grundeigenthums-Commission, welcher die Acten wieder vorgelegt worden sind, empfiehlt nunmehr:

nach dem von dem Magistrats-Commissarius über die Lage der Sache in der Commissions-Sitzung gemachten Mittheilungen von der Anlage eines wilden Parkes in Scheitnig Abstand zu nehmen.

Die Versammlung ist damit einverstanden.

Bureaukosten-Fonds der Stadtverordneten-Versammlung. Der Protocollführer der Versammlung, Stadtv. Dr. Weis, hat die Rechnung über diesen Fonds pro 1874 mit dem Ersuchen überreicht, dieselbe zu prüfen und ihm event. Decharge zu ertheilen.

Die Finanz- und Steuer-Commission hat diese Prüfung vorgenommen und nichts zu erinnern gefunden. Sie empfiehlt dem Hrn. Rechnungsleger unter bestem Dank für seine Mühewaltung Decharge zu ertheilen. Seitens der Versammlung geschieht dies durch Erheben von den Plätzen.

Stenographische Berichte. Die Wahl- und Verfassungs-Commission empfiehlt:

versuchsweise auf 1 Jahr stenographische Aufzeichnungen von den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung unter gewissen Voraussetzungen zu genehmigen.

Stadtverordneter Kärger empfiehlt diesen Antrag, indem er die aus solchen Berichten erwachsenden Vortheile kurz präcisirt. Nach einer kurzen Discussion erklärt sich die Versammlung mit dem Antrage einverstanden.

Bewilligung. Die Versammlung bewilligt 500 Mark für einen Reparaturbau des Gartenhauses in dem der Bürgerversorgungsanstalt gehörigen Grundstücke Langestraße Nr. 20.

Zuschlags-Ertheilung. Der Antrag auf Ertheilung des Zuschlages auf Lieferung von Mauerziegeln zum Neubau des Treppenhauses im Rathhause ruft eine kurze Discussion hervor, da vrn dem Stadtv, Paul monirt wird, ¦daß die Lieferung in engerer Submission vergeben worden ist. Die Versammlung erklärt sich mit der Ertheilung des Zuschlages an den Ritterguts- und Ziegeleibesitzer Harmening einverstanden. Eine Lieferung von gußeisernen Röhren wird dem königlichen Hüttenamte zu Gleiwitz übertragen.

Pflasterung. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären,

daß die Brüderstraße zwischen Flur- und Tauenzienstraße mit Feldsteinen gepflastert und die auf 5020 Mark veranschlagten Kosten aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1875 entnommen werden.

Die Versammlung tritt dem Antrage bei.

Stadthaushalts-Etat. Bezüglich der definitiven Feststellung desselben beantragt der Vorsitzende, die Einnahme nunmehr im Ordinarium mit 4,263,586 Mark mit einer Communal-Einkommensteuer von 2,040,000 Mark (aufgebracht durch die bewilligten 12 Simpla zur Deckung der Mehrausgabe und des in der Ausgabe nachgewiesenen Haupt-Extraordinariums), zusammen also mit 6,303,586 Mark, die Ausgabe im Ordinarium auf 6,019,753 Mark, im Extraordinarium auf 135,682 Mark, im Haupt-Extraordinarium auf 148,150 Mark, zusammen 6,303,586 Mark festzustellen.

Bürgersteig. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären,

daß die Herstellung des Bürgersteiges vor den Grundstücken Hirschstraße Nr. 22 und der Scheitnigerstraße 9 für Rechnung der Stadtgemeinde gegen die unentgeltliche, unbelastete und kostenfreie Abtretung einer Grundstücksfläche übernommen werde und die dafür veranschlagten Kosten mit 1020 Mark aus dem Haupt-Extraordinarium pro 1875 entnommen werden.

Die Versammlung ist damit einverstanden.

Etat für die gewerbliche Zeichenschule pro 1876. Mit der Aufstellung dieses Etats mußte schon jetzt vorgegangen werden, weil die königl. Regierung die baldige Einreichung desselben durch Rescript vom 22 Febr. 2c. gefordert hat. Die Einnahmen und Ausgaben derselben balanciren mit 6420 Mark. Der Gesammtzuschuß der Stadtgemeinde beträgt 3135 Mark. die Versammlung genehmigt den Etat mit einer geringen Modification.

Gewerbeschule. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte die Bewilligung der Mittel für die Michaelis v. J. hier eröffnete Gewerbeschule unter gewissen Voraussetzungen vollzogen. Magistrat ertheilt nun Auskunft über die obwaltenden Verhältnisse, welche es u. A. zur Zeit unmöglich machen, schon für 1875 einen Etat für die Verwaltung dieser Anstalt vorzulegen.

Die Schul-Commission empfiehlt: sich mit dieser Auskunft zufriedengestellt zu erklären dies geschieht, nachdem Oberbürgermeister v. Forckenbeck dem Stadtv. Dr. Steuer gegenüber erklärt hat, daß Magistrat, sofern sich im Laufe der nächsten Wochen herausstellen sollte, daß der Cultusminister das Gebäude der Bau-, Kunst- und Gewerbeschule nicht aufgeben wolle, in kürzester Frist einen Plan für die Erbauung eines neuen Gebäudes behufs Aufnahme der Gewerbeschule vorlegen werden.

Regulativ für die Vertheilung der Einquartierungslast. Magistrat übersendet der Versammlung einen gemäß deren Beschlusses vom 15. Juni 1871 durch eine gemischte Commission ausgearbeiteten Entwurf eines Regulativs über die Vertheilung der Einquartierungslast in der Stadt Breslau während der Dauer der Mobilmachung der Armee resp. der Giltigkeit des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen vom 13. Juni 1874 zur Prüfung.

Die Kreis- und Einquartierungs-Commission empfiehlt unter Hinzufügung eines Zusatzes zu § 4 die Genehmigung des Regulativs.

Vom Stadtv. Kärger sind mehrere Amendements eingegangen, die derselbe motivirt Die Versammlung nimmt zunächst die §§ 1—3 ohne Duscussion an. Bei § 4 spricht Stadtv. Dr. Honigmann dafür, daß es dem Ermessen der Servis-Deputation überlassen bleibe, zu bestimmen, wenn für die Gemeinde-Mitglieder resp. Inhaber bewohnbarer Lokalitäten die Verpflichtung eintreten soll, nach Anweisung dieser Deputation die erforderlichen Wohnungs- und sonstigen Gelasse zu beschaffen, so wie, daß die Hausbesitzer verpflichtet sein sollen, die Einquartierungslast möglichst gleichmäßig unter ihre Miether zu vertheilen. Weitere Anträge zu diesem Paragraph gehen von den Stadtverordneten Levy und Neugebauer ein. Der Erstere beantragt, den von der Commission empfohlenen Zusatz nicht anzunehmen, letzterer empfiehlt eine anderweite Festsetzung der Normen für die Zahl der aufzunehmenden Mann.

Stadtv. Friedensburg wünscht für mehrere Punkte des § 4 eine präcisere Fassung.

Stadtv. Severin spricht dafür, den Zusatz der Commission, hinter den Worten „Inhaber bewohnbarer Localitäten" die Worte hinzuzufügen — „zu welchen auch alle Arten von Fabrik- und Verkaufs-Localen zu rechnen sind", beizubehalten. Stadtv. Dr. Asch glaubt, daß man über die Fassung dieses Paragraphen eher zum Einverständniß gelangt sein würde, wenn § 5, der von der Vertheilung der Einquartierungslast auf die Grundstücke handelt, vorangegangen wäre. Redner vermißt für eventuelle Streitigkeiten einen bestimmten Instanzenzug.

Nach weiterer Discussion, an der sich der Kämmerer, Stadtr. v. Ysselstein und die Stadtv. Straka, Schmidt, Kärger und Friedensburg betheiligen, beantragt letzterer, das Regulativ nochmals an die Commission zu verweisen. Dies wird von dem Stadtv. Dr. Honigmann mit Hinweis auf die Discussion gleichfalls empfohlen und von der Versammlung beschlossen.

Vor Schluß der Sitzung bemerkt der Vorsitzende, daß der auf der Tagesordnung stehende Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten werde gegeben werden.

*** [Die Lehrer-Gehälter.] Das Unterrichtsministerium hat dem Abgeordnetenhause eine „Nachweisung über die Abstufungen des Einkommens der Lehrer resp. Lehrerinnen der preußischen Monarchie, welches dieselben am 1. September 1874 bezogen haben" — überwiesen. Die neueste Nr. der „Schles. Schulzeitung" bringt hierüber eine große übersichtliche Tabelle, aus welcher wir die Gehälter der Lehrer in Schlesien auszugsweise hier mittheilen. Für Schlesien gestalten sich also die Verhältnisse folgendermaßen: I. a.) Einkommen der Landlehrer neben freier Wohnung und Feuerung excl. der persönlichen resp. Dienstalterszulagen. Es haben von diesen Landlehrern ein Einkommen von 50—100 Thlr. 4 Lehrerinnen, von 100—125 Thlr. 78 Lehrer und 5 Lehrerinnen, von 125—150 Thlr. 174 Lehrer, von 150—180 Thlr. 390 Lehrer und 4 Lehrerinnen, von 180—200 Thlr. 28 Lehrer und 1 Lehrerin, von 200—225 Thlr. 92 Lehrer, von 225—250 Thlr. 301 Lehrer, von 250—300 Thlr. 2372 Lehrer, von 300—350 Thlr. 562 Lehrer und 1 Lehrerin, von 350—400 Thlr. 195 Lehrer, von 400—450 Thlr. 79 Lehrer, von 450—500 Thlr. 54 Lehrer, von 500—550 Thlr. 25 Lehrer, von 550—600 Thlr. 15 Lehrer, von 600—650 Thlr. 7 Lehrer, von 650—700 Thlr. 6 Lehrer, von 700—750 Thlr. 3 Lehrer, von 750—800 Thlr. 1 Lehrer. — b.) Einkommen der Landlehrer neben freier Wohnung und Feuerung incl. der persönlichen resp. Dienstalterszulagen. Es haben solche Lehrer ein Einkommen von 50—100 Thlr. 4 Lehrerinnen, von 100—125 Thlr. 78 Lehrer und 5 Lehrerinnen, von 125—150 Thlr. 174 Lehrer, von 150—180 Thlr. 383 Lehrer und 4 Lehrerinnen, von 180—200 Thlr. 17 Lehrer und 1 Lehrerin, von 200—225 Thlr. 68 Lehrer, von 225—250 Thlr. 169 Lehrer, von 250—300 Thlr. 1158 Lehrer, von 300—350 Thlr. 1410 Lehrer und 1 Lehrerin, von 350—400 Thlr. 597 Lehrer, von 400—450 Thlr. 168 Lehrer, von 450—500 Thlr. 72 Lehrer, von 500—550 Thlr. 54 Lehrer, von 550—600 Thlr. 19 Lehrer, von 600—650 Thlr. 5 Lehrer, von 650—700 Thlr. 6 Lehrer, von 700-750 Thlr. 3 Lehrer, von 750-800 Thlr. 1 Lehrer. — IIa. Einkommen städtischer Lehrer neben freier Wohnung und Feuerung excl. der persönlichen resp. Dienstalterszulagen. Es haben ein Einkommen von 50—100 Thlr 7 Lehrerinnen, von 100—125=0, von 125-150 Thlr. 1 Lehrer und 2 Lehrerinnen, von 150-180 Thlr. 6 Lehrer und 3 Lehrerinnen, von 180 200 Thlr. 26 Lehrer und 8 Lehrerinnen, von 200—225 Thaler 45 Lehrer und 19 Lehrerinnen, von 225—250 Thlr. 121 Lehrer und 37 Lehrerinnen, von 250—300 Thlr. 286 Lehrer und 14 Lehrerinnen, von 400—350 Thlr. 304 Lehrer und 4 Lehrerinnen, von 350-400 Thlr. 194 Lehrer und 42 Lehrerinnen, von 400—450 Thlr. 223 Lehrer und 3 Lehrerinnen, von 450—500 Thlr. 168 Lehrer, von 500-550 Thlr. 141 Lehrer, von 550 bis 600 Thlr. 86 Lehrer, von 600-650 Thlr. 88 Lehrer, von 650-700 Thlr. 40 Lehrer, von 700—750 Thlr. 30 Lehrer, von 750—800 Thlr. 29 Lehrer, von 800—850 Thlr. 3 Lehrer, von 850-900 Thlr. 2 Lehrer, von 900—950 Thaler 1 Lehrer, von 950—1000 Thlr. 2 Lehrer, über 1000 Thlr. 2 Lehrer. — b. Einkommen der städtischen Lehrer neben freier Wohnung und Feuerung incl. der persönlichen resp. Dienstalters-Zulagen. Es haben Einkommen von 50-100 Thlr. 7 Lehrerinnen, von 100—125=0, von 125 150 Thlr. 1 Lehrer und 2 Lehrerinnen, von 150-180 Thlr. 9 Lehrer und 3 Lehrerinnen, von 180-200 Thlr. 20 Lehrer und 8 Lehrerinnen, von 200—225 Thlr. 33 Lehrer und 19 Lehrerinnen, von 225—250 Thlr. 111 Lehrer und 37 Lehrerinnen, von 250—300 Thlr. 259 Lehrer und 14 Lehrerinnen, von 300 bis 350 Thlr. 277 Lehrer und 4 Lehrerinnen, von 350-400 Thlr. 218 Lehrer und 42 Lehrerinnen, von 400-450 Thlr. 230 Lehrer und 3 Lehrerinnen, von 450—500 Thlr. 191 Lehrer, von 500—550 Thlr. 146 Lehrer, von 550 bis 600 Thlr. 96 Lehrer, von 600-650 Thlr. 95 Lehrer, von 650—700 Thlr. 42 Lehrer, von 700—750 Thlr. 30 Lehrer, von 750—800 Thlr. 30 Lehrer, von 800—850 Thlr. 3 Lehrer, von 850—900 Thlr. 2 Lehrer, von 900—950 Thaler 1 Lehrer, von 950—1000 Thlr. 2 Lehrer, über 1000 Thlr. 2 Lehrer.

* [Personalien.] Bestätigt: die Wahl der Kaufleute Strecke und Schmidt in Liebau zu Rathsmännern daselbst; die Wahl des Kaufmann Stempel in Jauer zum Rathsherrn daselbst; die Vocation für den Lehrer Schulz in Züllichau zum Lehrer an der evangelischen Elementarschule in Grünberg i/Schl., für den Hilfslehrer Höhne, bisher in Waldau, zum Lehrer an der evang. Stadtschule in Hoyerswerda; für den Lehrer Rudolph, bisher in Klein-Klintsch zum Hauptlehrer an der evang. Schule in Halbau.

= [Genossenschafts-Jubiläum.] Im Mai 1850 wurde in Delitsch dem damaligen Wohnsitz den nach dem Ort zu benannten Stifters der deutschen Genossenschaften, Dr. Schulze, unter der Leitung desselben der erste Vorschuß-Verein gegründet und somit der Grundstein zu dem großen Bau des deutschen Genossenschaftswesens gelegt. Der Provinzialverband, welchem Delitsch angehört, (Merseburg-Anhalt), hält den diesjährigen Verbandstag in den Tagen des 25jährigen Jubiläums am 10. und 11. Mai ab. Schulze-Delitsch und der Vorsitzende des engeren Ausschusses Bürgermeister Nizze werden dabei anwesend und somit alle Organe des großen Verbandes vertreten sein. Bei den großartigen Erfolgen, welche das deutsche Genossenschaftswesen in dem verflossenen Vierteljahrhundert erzielt hat, lenkt die Delitscher Festcommission die allgemeine Aufmerksamkeit auf dieses Fest und wendet sich an alle Genossenschafter und Freunde der Sache mit der Bitte, sich bei demselben zu betheiligen.

—d. [Breslauer Bauverein, eingetr. Gen.] In einer am vergangenen Sonnabend Abend in der Nova (Grüne Baumbrücke) abgehaltenen vertraulichen Besprechung der Mitglieder des Breslauer Bauvereins, zu welcher Vorstand und Verwaltungsrath eingeladen hatte, wurde ein von 25 Mitgliedern gestellter Antrag auf Auflösung des Vereins verhandelt. Es stellte sich dabei heraus, daß eine zwingende Nothwendigkeit zu diesem Antrage durchaus nicht vorhanden sei, denn die finanzielle Lage des Vereins ist eine nach jeder Richtung hin zufriedenstellende, was schon daraus hervorgeht, daß bei dem letzten Jahresabschluß 7½ % Dividende gezahlt werden konnte, ein Satz, der auch in diesem Jahre erreicht werden kann, ohne daß eine weitere Bauthätigkeit entwickelt wird. Die Antragsteller, von der thatsächlichen Wahrheit dieser Verhältnisse überzeugt, stützten ihren Antrag vielmehr darauf, daß der statutengemäße Zweck, „den Mitgliedern billige und gesunde Wohnungen herzustellen", nie erreicht werden könne. Außerdem schien das „Gespenst" der Haftpflicht für event. fernere Engangements des Vereins auf die Antragsteller von maßgebendem Einfluß gewesen zu sein. Man einigte sich schließlich dahin, dem Vorstande den Wunsch auszusprechen, bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung von einer weiteren Bauthätigkeit abzustehen. In dieser nächsten Generalversammlung soll dann definitiv entschieden werden, ob man weiter bauen oder die Thätigkeit ganz einstellen wird.

=ββ= [Von der Paßbrücke.] Die Paßbrücke ist wieder dem Verkehr vollständig freigegeben worden. Die Alt-Scheitniger Dorfstraße wird durch Beschüttung chaussirt. Die Wasserleitung ist jetzt durch ganz Scheitnig gelegt. Der Damm zwischen der Paß- und Fürstenbrücke, längs dessen die Villen stehen, ist mit Beleuchtung versehen worden. Für die bevorstehende Pferde-Ausstellung sind bereits die Stallungen und Tribünen an der Thiergartenstraße erbaut. Hierbei soll, wie im vorigen Jahre eine Corsofahrt veranstaltet werden.

+ [Neue Briefkasten.] Seit einigen Tagen sind am Ringe und Blücherplatz an einigen Häusern die neuen Briefkasten der deutschen Reichspost angebracht. Die sehr sauber aus Eisenguß gefertigten Kasten sind bedeutend größer als die früheren, und mit dunkelblauer Oelfarbe gestrichen. An der Vorderseite des Kastens befindet sich eine gedruckte Tafel, auf der die Tagesstunden angegeben sind, wenn jedesmal die Abholung der Briefe erfolgt.

=ββ= [Kälte.] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag war das Thermometer so gefallen, das gegen Morgen über ein Grad Kälte und das Wasser der im freien stehenden Behälter gefroren war. Die Blüthenknospen, namentlich der Aprikosen und Pfirsichbäume, haben hierdurch stark gelitten.

=ββ= [Wasserstand.] In Ratibor zeigt der Pegel 5'. Das Wasser wächst in Folge des regnerischen Wetters und ist seit Sonnabend Nachmittag bereits um 4" gestiegen.

+ [Unglücksfall.] Auf dem Bahnhofe der Freiburger Eisenbahn verunglückte vorgestern Vormittag der dort stationirte 27 Jahr alte Weichensteller Reinhold Rauer, indem derselbe beim Herannahen einer Rangirmaschine noch

das Bahngleis zu überschreiten versuchte, von der Locomotive erfaßt, zu Boden geworfen und eine Strecke weit fortgeschleift wurde. Der Maschinenführer, welcher das Unglück wahrgenommen hatte, gab sofort das Zeichen zum Bremsen, wodurch es alsbald gelang, den Rangirzug zum Halten zu bringen. Der Verunglückte wurde äußerlich unverletzt, aber in besinnungslosen Zustande, unter den Wagen hervorgezogen, doch kam er bald darauf wieder zu sich, worauf er mittelst Tragbahre nach seiner Wohnung geschafft wurde. Nach ärztlichem Ausspruch hat der Erwähnte schwere innerliche Verletzungen erlitten.

= [Unfall.] Heute Nachmittag gegen 1 Uhr wollte der Führer eines mit Ziegeln beladenen Fuhrwerks an der Ecke der Bahnhofs- und Palmstraße umkehren und kam dabei mit dem Wagen der abschüssigen Seite des Straßendammes zu nahe, so daß er in's Schieben gerieth und rücklaufend den am Hause Bahnhofsstraße Nr. 7 befindlichen Gasständer in der Mitte durchbrach. Der obere Theil wurde durch den gewaltigen Anprall bis in ein Fenster des Hochparterres des oben genannten Hauses geschleudert und zertrümmerte mehrere Fensterscheiben. Das Gas strömte natürlich aus dem stehen gebliebenen Fuße mit großer Heftigkeit heraus. Durch Verstopfen der Oeffnung wurde demselben zunächst Einhalt gethan.

+ [Polizeilkches] Einem auf der Fischergasse Nr. 6b wohnhaften Fleischermeister wurden in der verflossenen Nacht mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seinem Verkaufsladen 5 Stück geräucherte Vorderschinken à 6 Pfd., und 12 Stück Schulterstücke, sowie 5 Stück Bruststücke frisch geschlachtetes Schweinefleisch im Gesammtwerthe von 60 Mark gestohlen. Die Diebe haben außerdem noch einen Kalender und ein mit der Aufschrift Göhl versehenes Quittungsbuch über geliefertes Talg mitgenommen. — Verhaftet wurde heute Vormittag ein Arbeiter, welcher auf einer Radwer 100 Kilo Roggen zu Markte brachte. Darüber befragt, wie er in Besitz dieses Getreides gekommen sei, ergriff der Verdächtige die Flucht, wurde aber eingeholt und nach dem Polizeigefängniß gebracht. Hier behauptete der Inhaftat, daß er den Roggen von einem unbekannten Haushälter in Klettendorf zum Verkauf erhalten habe. — Ein Colporteur, der Bücher und Monatsschriften zum Verkauf ausbot, entwendete gestern aus einer Küche des Hauses Kupferschmiedestraße Nr. 18 ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt. — Aus einem Geschäftskeller der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 74b ist gestern Abend ein Gebund Triester Peitschenstöcke im Werth von 12 Mark gestohlen worden.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 26. April bis 3. Mai sind hierorts 13 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 29 Exedenten und Trunkenbolde, 5 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 42 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 44 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle, Besuchs von verbotenen Localen und 101 Obdachlose, im Ganzen 234 Personen zur Haft gebracht worden.

+ [Diebstahl.] Vor einigen Tagen waren mehrere junge Leute des Vormittags im zoologischen Garten, welche, als sich dieselben unbeobachtet glaubten, dem dortigen weiblichen Strauße mehrere Federn ausrupften. Eine eben daselbst sich aufhaltende Frau machte von diesem Vorfalle Anzeige, doch als man Anstalten zur Verfolgung traf, hatten die Diebe bereits das Weite gesucht. Nachträglich erst ist es zur Kenntniß der Behörden gekommen, daß die gestohlenen Straußfedern in einigen hiesigen Putzhandlungen zum Verkauf ausgeboten worden sind.

** [Ein schönes Fest] vereinigte Sonntag Vormittag das Comptoirpersonal sowie Fabrikarbeiter der Korkfabrik der Firma R. Schäffer behufs Einweihung des, Klosterstraße 2 neu erbauten eigenen Fabrikgebäudes. Eröffnet wurde die Feier durch eine Ansprache des Chefs, in welcher derselbe namentlich betonte, daß nur durch Ordnung und festes Zusammenhalten zwischen Chef und Arbeiter ein beiderseitiger Vortheil erzielt werden kann. — Hierauf wies der Procurist Herr Guttsmann auf die wachsende Production der Fabrik hin, wovon die Daten hervorzuheben sind, daß die Fabrik im Jahre 1870 gegründet und bis jetzt 6150 Centner Korkholz verbrauchte aus denen 37 Millionen Stück Korke fabricirt wurden. — Natürlich fehlten auch nicht patriotische Toaste auf Kaiser Wilhelm, sowie Fürst Bismarck ꝛc. und schloß das gemüthliche Fest mit heiterem Gesang nach Verlauf einiger Stunden. Von Interesse ist die Mittheilung, daß Herr Schäffer die Korkfabrikation in Schlesien überhaupt eingeführt hat.

= [Festliches.] In dem benachbarten Freiburg wurde gestern ein bemerkenswerthes und seltenes industrielles Fest gefeiert. Die bekannte G. Becker'sche Regulateur-Fabrik beging nämlich das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens und zugleich die Feier der Fertigstellung der 100,000sten Uhr, welches letztere wohl der schlagendste Beweis von der ausgedehnten Thätigkeit und dem Geschäftsumfange des weit über Deutschland hinaus renommirten Etablissements ist. Der Besitzer der Fabrik, Herr Eduard Gustav Becker, welcher aus Oels stammt, befand sich gerade im Jahre 1841 als Gehilfe in dem Uhren-Geschäfte von Ph. Happacher in Wien, als von demselben die ersten Regulatoren erfunden wurden. Mit großem Fleiße und vieler Aufmerksamkeit widmete er sich nun deren Fabrikation, verfolgte mit regem Interesse die erforderlich werdenden Verbesserungen und begab sich dann nach der Schweiz, wo er namentlich in Chaux de Fonds seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Uhrenfabrikation erweiterte. Hierauf war er längere Zeit in Frankfurt a. M., Dresden, München, Berlin ꝛc. nach dieser Seite hin thätig. Die neuen Happacher'schen Regulatoren ließen ihm ferner keine Ruhe mehr und wollte er sie gern in Schlesien einführen und eine eigene Fabrik begründen. Es fehlten ihm aber alle Mittel dazu, weshalb er das Project wiederholt fallen lassen mußte, bis er endlich im Jahre 1850 in Freiburg, wo er sich inzwischen als Uhrmacher etablirt hatte, das Wagniß, ohne daß sich seine Verhältnisse gebessert, begann und in dem Frey'schen Hause auf dem Markte mit eigener Anfertigung von Pendeluhren nach Wiener Muster vorging. Aller Anfang ist schwer. Das Fabrikpersonal umfaßte zunächst außer dem Meister nur einen Gehilfen und sechs Schulknaben, welche zwei Stuben zur Verfügung hatten. Schon im Jahre 1852 zogen indeß die industriellen Bestrebungen Becker's die Aufmerksamkeit des Handelsministers v. d. Heydt auf sich. Derselbe veranlaßte den damaligen Oberpräsidenten von Schlesien, Frhrn. v. Schleinitz, sich persönlich von den Leistungen des Etablissements zu überzeugen und darüber zu berichten. Das Resultat war, daß Becker, dessen Personal sich inzwischen verdoppelt hatte, eine Anzahl Maschinen und ein zinsfreies Darlehen aus Staatsmitteln zum Ankauf eines eigenen Hauses auf der alten Bahnhofstraße für die Fabrik erhielt, worin sich dieselbe jetzt noch, natürlich sehr erweitert, befindet. Nun nahm dieselbe bald einen sehr bedeutenden Aufschwung, zumal der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1854 den Besitzer selbst nach Erdmannsdorf beschied, um einen auf Befehl von ihm angefertigten Chronometer im dortigen königlichen Schlosse aufzustellen, in welchem er noch heute prangt. Ihre Majestät die hochselige Königin Elisabeth bestellte hierauf nach näherer Zeichnung sofort eine ähnliche Uhr und ließ sie im Schlosse in Charlottenburg aufstellen. — In überaus raschem Maße vermehrte sich jetzt nach diesen Vorgängen das Arbeiterpersonal und die Fabrikation. Im Jahre 1854 schloß Herr Becker mit der Postverwaltung und im darauffolgenden Jahre mit der Telegraphenverwaltung Verträge wegen Lieferung von Bureau-Uhren ab. Auch einzelne Eisenbahnverwaltungen gingen in ähnliche Contracte ein. Am 2. Mai 1863 war bereits die 10,000ste Uhr fertig gestellt, im Jahre 1867 die 25,000ste. Dieselbe wurde vom Minister Delbrück auf Veranlassung des Fürsten Bismarck für den Sitzungssaal des Bundesraths bestellt und hat im Pendel eine Muschel als Gondel mit dem preußischen Adler, welcher die norddeutschen Bundesfarben in den Klauen trägt. — Im Jahre 1872 gelangte die 50,000ste Uhr zur Vollendung und jetzt ist die 100,000ste fertig geworden. Diese großartigen Erfolge hat Becker neben seinem rastlosen Fleiße und seiner unermüdlichen Strebsamkeit namentlich der von ihm zuerst angebahnten und energisch durchgeführten Theilung der Arbeit in der Fabrik zu verdanken, indem er die einzelnen Theile der Uhren, als Räder, Triebe, Gänge, Pendel u. s. w. von denselben Arbeitern fortwährend anfertigen ließ, wodurch nicht allein die größte Genauigkeit und Accuratesse erzielt wurde, sondern auch der Preis der Uhren sich bedeutend ermäßigte, so daß gerade diese Gattung allgemein zur Einführung gelangte und den Import aus Oesterreich vollständig aus dem Felde schlug. — Für die Postverwaltung allein hat die Fabrik, welche bereits 600 Arbeiter und einige 20 Beamte zählt, bis jetzt 10,000 Chronometer geliefert. Bei aller seiner Geschäftsthätigkeit ist Herr Becker aber auch nicht anderen Bestrebungen fremd geblieben. Sowohl 1866 im Kriege gegen Oesterreich, wie 1870.71 gegen Frankreich hat er dem Heere unter persönlicher Gefahr Liebesgaben zugeführt, wofür ihm Allerhöchsten Orts der königliche Kronen-Orden verliehen worden ist. Auf sämmtlich beschickten größeren Ausstellungen, auch auf der Wiener Weltausstellung, haben die aus seiner Fabrik hervorgegangenen Chronometer Preise und Medaillen davongetragen.

Am Sonnabend mit Anbruch der Dunkelheit fand zur Vorfeier des Fabrik-Jubiläums zunächst ein großartiger Fackelzug statt, wie ihn Freiburg wohl noch kaum gesehen hat. Derselbe bestand aus 8 Abtheilungen à 28 Mann, die Züge von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Fabrik gebildet, welche Fackeln und Lampions trugen, und bewegte sich unter Vorantritt eines Musik-Corps von der Fabrik aus nach der Wohnung des Fabrikherrn in Polsnitz. Dort wurde vom Fabrik-Inspector Herrn Brückner an den Jubilar eine kurze, aber beredte Ansprache gehalten und ihm dann als Ehrengeschenk der Arbeiter die Hunderttausendste Uhr verehrt, welche von überaus kunstvoller Arbeit ist und sein lebensgroßes photographisches Brustbild trägt. Die Uhr, ein sogenannter Schiffs-Chronometer ruht auf einem eleganten Zinkgußgestell aus der Fabrik der Actiengesellschaft für Gas-, Wasseranlagen ꝛc., vormals Schäfer und Hauschner in Berlin. Auf dem Podest befindet sich ein ausgeschnitzter, runder Kasten, welcher drei Schilder aus Silber enthält, von denen die erste und zweite Platte den Namen des Fabrikherrn und die dritte die nachfolgende schlichte, aber bezeichnende Inschrift trägt: Die Zeiteintheilung lehrt uns das wandernde Gestirn. Durch Kunst dieselbe nachzubilden, ist der schöne, aber schwierige Beruf des Uhrmachers. — Herr Becker, von seiner zahlreichen Familie und seinen beiden Schwiegersöhnen umgeben, konnte kaum Worte des Dankes finden und hatte nur Händedrücke als sichtbare Zeichen desselben. Nach dem festlichen Acte, welcher von instrumentalen und vocalen Vorträgen begleitet war, setzte sich der Zug wieder in Bewegung, und kehrte unter rauschenden Musikklängen über die sogenannte Sandstraße, den Ring und die alte Bahnhofsstraße, von einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, nach der Fabrik zurück, wo die Fackeln verlöscht wurden. Am gestrigen Tage, welcher zugleich der Geburtstag des Jubilars ist, brachte ihm der von den Arbeitern der Fabrik gebildete Gesangverein in aller Frühe ein Ständchen dar. Nachmittags fand zur dreifachen Feier des Tages in der Wohnung des Herrn Becker in Polsnitz ein Diner von 60 Couverts statt, an welchem die Spitzen der Behörden, die Beamten der Fabrik, einige der ältesten Arbeiter und viele Bekannte und Freunde aus der Nähe und Ferne theilnahmen. Zwei kostbare Blumenbouquets mit den Zahlen 100,000 und 25, durch Hyacinthen gebildet, sinnige Gaben der Liebe, prangten vor dem bekränzten Sitze des Jubilars. Zwei sehr gelungene Festlieder, von denen namentlich das Eine wegen seiner überaus humoristischen Färbung stürmischen Beifall fand, wurden während des Mahles gesungen und erhöhten neben vielfachen Toasten auf die Fabrik, den Fabrikherrn und seiner Famtlie ꝛc. die feststliche Stimmung. Der von Herrn Becker auf Sr. Majestät den Kaiser, den unermüdlichen Förderer und Schützer heimischer Industrie, ausgebrachte Toast wurde Allerhöchstdemselben sofort telegraphisch nach Berlin übermittelt. Vielfache briefliche und telegraphische Glückwünsche und Zeichen der Anerkennung gingen Herrn Becker im Laufe des Tages zu. Die Behörde von Freiburg betheiligte sich durch Deputationen. Am Abend fand für das Fabrikpersonal in den Gasthöfen zum schwarzen Bär und zum Anker ein Ball mit festlicher Bewirthung statt.

t. **Landeshut**, 2. Mai. [Concert.] Nach langer Pause gab der hiesige Gesangverein unter Leitung des Herrn Cantor Filitz am 1. Mai ein großes Vocal- und Instrmental-Concert unter Mitwirkung der Waldenburger Concertkapelle. Zur Aufführung war gewählt worden: „Der Rose Pilgerfahrt" von R. Schumann. Die hierorts bekannte und beliebte Waldenburger Concertkapelle leitete den Abend mit „Nachklänge von Ossian" ein, vielen Beifall erntete „Marsch und Chor" aus Tannhäuser von R. Wagner, ebenso die Concert-Arie für Clarinette von C. M. v. Weber. Die darauf folgende Gesangsaufführung von Schuman zeigte den tüchtigen Geist und das edle Streben „ein Jedes seinen Platz voll und ganz auszufüllen", die Solopartbien ließen uns Kräfte kennen lernen, die wir hier nicht vermuthet hätten. Hervorzuheben ist besonders die Titelparthie, welche von Frl. Neumann unter vielem Beifall mit tiefer Innigkeit und Leichtigkeit in der Ueberwindung gesanglicher Schwierigkeiten vorgetragen wurde, ebenso Frl. Vogt in der Parhie der Elfenfürstin. Herr Lehrer Meschter, Tenor, in der recitirenden Rolle, Herr Nocht, Baß, als Todtengräber, Herr Rector Langner als Müller leisteten Vorzügliches; die Chöre, namentlich die Elfenchöre, der Männerchor, „Bist Du im Wald gewandelt", wurden ausgezeichnet vorgetragen. Allen Sängern und Sängerinnen, besonders dem Dirigenten, Herrn Cantor Filitz, gebührt der reichste Dank für den genußreichen Abend, für die großen Anstrengungen und die aufopfernde Thätigkeit.

Δ **Schweidnitz**, 2. Mai. [Promenaden. — Bauten. — Kirchliches.] Obwohl die Witterung am Morgen des gestrigen Tages ziemlich unfreundlich war und die Vegetation noch sehr zurück ist, so waren doch die Promenaden von einer Anzahl Spaziergängern besucht, die der Gewohnheit gemäß den ersten Morgen des Wonnemonats im Freien zuzubringen lieben. Der Pflege unserer Promenaden, deren Anlagen unstreitig zu den schönsten in der ganzen Provinz zählen, unterzieht sich auch in diesem Jahre mit besonderem Eifer der Obrist-Lieutenant a. D. Stadtrath Riebel. Eine Erweiterung haben die Spaziergänge im vorigen Jahre dadurch erfahren, daß die ehemalige Ziegelflesche cultivirt und mit dem übrigen zu Promenaden umgeschaffenen ehemaligen Festungsglacis in Verbindung gebracht worden ist. — Die bald nach Aufhebung der Festung gehegte Erwartung, daß unsere Stadt sich vornehmlich nach der Weistritz zu, also in dem tiefer gelegenen Theile, erweitern würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Wenn auch nach der Thalgegend hin mehrere Etablissements für industrielle Unternehmungen entstanden sind, so sind doch bei Weitem die meisten Neubauten auf dem höher gelegenen Theile erfolgt, und die gegen Westen und Süden neuangelegten Sträßen sind in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit bebaut worden. Die Fabrikanlagen für verschiedene Zweige industrieller Thätigkeit mehren sich von Jahr zu Jahr und die ziemlich hohen Preise, welche für Wohnungsmiethe gezahlt werden, sind geeignet, die Baulust von Neuem anzuregen. — Der Fonds für die Vermehrung der Dotation der evangelischen Pfarrstelle in Zobten a. B., welcher allmälig bis zur Höhe von 10,000 Thaler anwachsen soll, um den bisher aus königlichen Fonds geleisteten Zuschuß entbehrlich zu machen, beträgt jetzt bereits 7120 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf. Seit etwa 20 Jahren wird alljährlich am Himmelfahrtsfeste in den evangelischen Kirchen der Diöcese Schweidnitz-Reichenbach für diesen Zweck eine Collecte veranstaltet.

—r. **Namslau**, 2. Mai. [Die confessionslose Fortbildungsschule. — Die Schulaufsicht.] Schon in Nr. 185 d. Ztg. wurde berichtet, daß in Folge Anordnung der königlichen Regierung zu Breslau die Schüler der hiesigen Fortbildungsschule fortan nicht mehr nach ihren religiösen Bekenntnissen getrennt unterrichtet werden, sondern bezüglich ihrer Einordnung in die betreffende Klasse lediglich die vorhandenen Kenntnisse und Fertigkeiten maßgebend sein sollen. Die in jener Mittheilung bereits ausgesprochene Vermuthung, daß die bei der hiesigen katholischen Handwerker-Fortbildungsschule erzielten sehr geringen Resultate die Veranlassung zu dieser Anordnung gegeben haben mögen, bestätigt sich vollkommen und da die Fortbildungsschulen einerseits wesentlich die Aufgabe haben, die allgemeine Bildung der Zöglinge im Hinblick auf ihren Beruf zu fördern, confessionelle Rücksichten daher vollständig außerhalb des Bereiches dieser Aufgabe liegen, andererseits aber in der Vereinigung beider Schulen ein geeignetes Mittel zu finden sein dürfte, den Unterricht auch bei den katholischen Zöglingen zu fördern, beauftragte die Regierung nicht nur den Magistrat mit der Vereinigung dieser bisher nach der Confession getrennten Schulen, sie will auch nur im Falle der Combination dieser beiden Anstalten fernere Beihülfe aus der von Kottwitz'schen Stiftung für die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule gewähren können. In einem von den beiden katholischen Lehrern Bönninghausen und Lowack zu dieser Angelegenheit eingereichten Promemoria wird zuförderst der Versuch gemacht, ihr früheres ungünstiges Gutachten über die Zöglinge ihrer Klassen wenigstens in einzelnen Worten zu mildern, demnächst aber erklären diese beiden wohlverstanden: katholischen Lehrer unumwunden, daß sie die Combinirung der katholischen und evangelischen Fortbildungsschule nur freudig begrüßen können und mit der königlichen Regierung darin das wirksamste Mittel zur Hebung der Schule erblicken müssen, — jedenfalls ein Ausspruch, mit welchem die beiden Lehrer der evangelischen Fortbildungsschule sehr zufrieden sein dürfen. Möglicherweise würden hiernach die katholischen Lehrer auch der confessionslosen Elementarschule freudig zustimmen und hierin ebenfalls ein Mittel zur Hebung der Schulen finden können, was um so erklärlicher wäre, als hierorts die Lehrer bezüglich ihres Einkommens nicht mehr nach der Confession, sondern in das Stellensystem einrangirt sind. — Bereits in Nr. 159 d. Ztg. wurde das im hiesigen Regierungsbezirk den ultramontanen Local- und Kreis-Schulinspectoren gegenüber beobachtete passive Verhalten der Behörden erwähnt. Die tiefer liegenden Ursachen dieses Zustandes sind nicht unbekannt. Sie wurzeln in dem, was Dr. Wehrenpfennig in der Landtagssitzung vom 19. April am Schluß seiner Rede so treffend aussprach. In dieser Beziehung ist es gewiß wünschenswerth, daß die diesen Punkt betreffenden Beobachtungen, welche in verschiedenen Orten der Provinz mehr oder weniger, im hiesigen Kreise aber insbesondere sehr scharf hervortreten, durch die Presse Verbreitung und in Folge dessen Abhilfe finden. Das Haupthinderniß eines wirksamen Vorgehens gegen Schulinspectoren, die sich an staatsfeindlichen Agitationen betheiligen, — wie z. B. der Kreisschulinspector Pfarrer Nerlich, der, trotzdem er der Gründer des von der Regierung als staatsfeindlich erkannten und darum aufgelösten „katholischen Erziehungs-Vereins" ist, und bei Landtagswahlen wacker für ultramontane Candidaten stimmt, auch bis zum heutigen Tage noch unangefochten als Kreisschulinspector fungirt, — — liegt in der eigenthümlichen Zusammensetzung der Regierungs-Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen. Das katholische Schulwesen steht unter der Leitung von Schulräthen, die selbst von Hause aus Geistliche sind und in der Raumer-Mühlerschen Glanzperiode unter Approbation der bischöflichen Behörde zu Schulräthen befördert wurden, die sich natürlich auch dem Unfehlbarkeits-Dogma unterworfen haben. Hierin ist wohl hauptsächlich die Abneigung zu einem Vorgehen gegen die Angehörigen der eigenen Partei zu suchen. Die Beantwortung der Frage, wem diese Herren näher stehen, der staatlichen oder der bischöflichen Behörde, ist wahrlich nicht sehr schwer. Noch schlimmer wird diese Sachlage, wenn solche katholische Schulräthe an einzelnen evangelischen hochorthodoxen Collegen willkommene Bundesgenossen finden, und in Gemeinschaft miteinander zu dominiren bemüht sind. Es hat daher die in der Freitag-Nummer dieser Zeitung enthaltene Notiz, wonach der katholische Regierungs-Schulrath Jüttner einen Urlaub auf unbestimmte Zeit antritt, in hiesigen staatsfreundlichen Kreisen nicht nur allgemeine Befriedigung hervorgerufen, — es wird auch der bereits avisirten Beurlaubung eines anderen Mitgliedes der Breslauer Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen hierorts mit um so größerer Spannung entgegen gesehen, als man über die Person des zu Beurlaubenden keineswegs im Zweifel zu sein glaubt.

□ **Brieg**, 2. Mai. [Städtische Angelegenheiten.] In außerordentlicher Stadtverordneten-Sitzung ist gestern Bürgermeister Heidborn aus Luckenwalde als Bürgermeister von Brieg eingeführt und verpflichtet worden. Die Aufsichtsbehörde war dabei vom Ober-Regierungs-Rath Sack vertreten, den langjährigen und allverehrten Abtheilungs-Chef für die Communal-Angelegenheiten, welcher im Namen und Auftrage der Königlichen Regierung zu Breslau die Einführung und Verpflichtung vollzog. Derselbe leitete den feierlichen Act mit einer die hiesige Gemeinde-Verwaltung sehr ehrenden Ansprache ein. Bürgermeister Heidborn, welcher im Namen der Versammlung durch deren Vorsitzenden, Justizrath Wielisch, begrüßt worden war, bereitete sich selbst allseitig den besten Willkommen durch die einfachen, den Stempel lauterer Wahrhaftigkeit tragenden Worte, mit welchen er vor den städtischen Behörden und einer zahlreichen Zuhörerschaft seine erste Amtshandlung ausübte. Bei dem eine Stunde später im Schauspielhaussaale unter vielseitiger Betheiligung veranstalteten Festmahl fand die gute, freundliche und hoffnungsvolle Stimmung des amtlichen Vorganges die entsprechende und zu einmüthigem Frohsinn sich erweiternde, gesellige Fortsetzung. Der Herr Regierungs-Commissar brachte den Trinkspruch auf Kaiser und König. Justizrath Wielisch auf den Bürgermeister, diesem und zu allseitiger Zustimmung zugleich der Stadt wünschend, daß solches Fest und mit ihm ein der Communal-Verwaltung nicht fördersamer Amtswechsel sich nicht nochmals bald wiederhole. Der Bürgermeister selbst brachte mit Wärme und wiederum mit gewinnender Einfachheit ein Hoch auf die Stadt aus, seine schon im Rathhause gegebene Versicherung wiederholend, daß die Wahrheit vor Allem sein Leitstern sein solle und daß er sehr auf bewährte Mitarbeit rechne. Jene Versicherung wurde wiederum allgemein als schlichter Wahrheit entstammend empfunden und gilt als sehr glücklicher Beginn einer so wichtigen Thätigkeit, in welcher Wahrheit im Bunde mit fester und andauernder Arbeit einer hier in beiden städtischen Behörden nicht karg vertretenen und bewährten Mitarbeit begegene; es liegt zu tüchtigem Thun und Schaffen nicht wenig Stoff bereit, an dessen Bewältigung der neuen Leitung manch gute Kraft in einmüthigem, vom Geiste der Wahrhaftigkeit und des Gemeinsinns durchdrungenem Wirken zur Seite stehen wird. Ober-Regierungs-Rath Sack gedachte in ähnlichem Sinne mit wohlverdientem Ehrentrunk auch der längeren Vertretung des Bürgermeisters durch den Beigeordneten Groß und den Magistrat. Landrath v. Reuß hieß im Namen des Kreises willkommen. Mit diesen und nach anderen Reden, mit ernstem und scherzhaftem Lied nahm das erfreuliche Fest seinen Fortgang und fand erst ein spätes Ende.

⊙ **Beuthen O. S**, 2. Mai. [Schwurgericht.] Die Unterhaltung der letzten Tage erstreckte sich neben der Scharleyer Gruben-Ueberfluthung auch auf eine Schwurgerichtsverhandlung, in welcher nicht weniger als ca. 60 Zeugen vernommen wurden, und deren Dauer drei volle Tage, den letzten Tag bis Nachts 1 Uhr, in Anspruch nahm. Der noch nicht bestrafte Bäckermeister Franz Hampel aus Königshütte hat sich mit einigen Complicen, während den vergangenen zwei Jahren in ein solches ausgebreitetes Gewebe von Durchstechereien, Scheinkäufen und Scheinverkäufen eingelassen, daß das Ende desselben nur im Zuchthause seine Lösung findet. Im Zeitraum von 1½ Jahren contrahirte Hampel, der in seinem eigen erbauten Hause in Königshütte die Bäckerei betrieb, an 20,000 Thlr. Schulden für Mehl ꝛc., führte dabei keine Bücher, ließ schwindelhafter Weise Hypotheken auf sein Haus eintragen, und verkaufte das Haus auch an den Mitangeklagten, den wegen Unterschlagung schon bestraften Winkelconsulenten Schmissek aus Gleiwitz. Der Schuldenmasse von 20,000 Thlr. gegenüber steht nur ein erbärmliches Mobiliar, und etwa 75 Thlr. Außenstände. Zwei weitere Angeklagte, der Tischler Franz Czerwionka und der frühere Maurer Johann Czerwionka, beide aus Königshütte haben sich an den Scheinverkäufen und Hehlereien betheiligt und sich auch des Meineids schuldig gemacht. Verurtheilt wurde Hampel zu 2 Jahr Zuchthaus, Schmissek zu 3 Jahr Zuchthaus, Franz Czerwionka zu 2 Jahr Zuchthaus und Johann Czerwionka zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß und sämmtliche zu den verschiedenen Nebenstrafen. Gegen einen fünften Angeklagten, den Concipienten Hauke aus Königshütte ließ die Staatsanwalt die Anklage fallen, so daß Freisprechung erfolgte. Die Verhandlungen, welche unter Anderem die sofortige Verhaftung eines Zeugen, des Gastwirths Pluta aus Königshütte herbeiführten, werden deswegen vor demselben Schwurgericht noch ein Nachspiel erhalten. — Am Dinstag den 4. dieses soll die Schidlo'sche Angelogenheit zur Aburtheilung gelangen.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 3. Mai. [Von der Börse.] Die Börse war lustlos und matt. Mit Ausnahme von Laurahütte-Actien, die zu schwankenden Coursen etwas lebhafter gehandelt wurden, blieb das Geschäft höchst unbedeutend. Schluß auf schwache Berliner Course gedrückt. Creditactien 427 bez., Lombarden 254 bez. Schles. Bankverein 102,50 Br., Bresl. Discontobank 80,25 Gd. Laurahütte 103,25—104,25—103,75 bez.

Breslau, 3. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 147 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 146 Mark bezahlt, Juni-Juli 146 Mark bezahlt, Juli-August 146 Mark Br., August-September —, September-October 147—148 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 178 Mark Gd., Mai-Juni 178 Mark bezahlt u. Gd., Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 4000 Ctr., pr. laufenden Monat 157 bis 156 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 157—156 Mark bezahlt u. Gd., Juni-Juli 158 Mark bezahlt, Juli-August —, September-October —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas fester, gek. 100 Ctr., loco 54 Mark Br., 53 Mark bezahlt, pr. Mai 53 Mark Br., 52,50 Mark Gd., Mai-Juni 53 Mark Br., 52,50 Mark Gd., September-October 56,50 Mark bezahlt, October-November 57,50 Mark Br., November-December 58 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 30,000 Liter, loco 49,80 Mark Br., 48,80 Mark Gd., in Auction 49 Mark bezahlt, pr. Mai 50,80 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 50,80 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli —, Juli-August 52,80 Mark bezahlt, August-September 54 Mark Br.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 45,62 Mark Br., 44,70 Gd.

Zink höher gehalten. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 3. Mai. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den jüngsten acht Tagen war der Waarenhandel im Ganzen weniger lebhaft als in den Vorwochen, ohne daß jedoch dieser schwächere Geschäftsgang irgendwie nachtheilig auf den Preisstand der Hauptwaarenartikel, Kaffee und Zucker, gewirkt hat und sind die Kaffeepreise allgemein nicht nur unverändert geblieben, sondern feine Javas- und Ceylon-Kaffees wurden sogar zu Wochenende wesentlich höher gehalten.

Im Zuckerhandel ist der vorwöchentliche Minderumsatz größtentheils den geringen Locobeständen und dem Zurückhalten der Zuckereigner zu entnehmen; namentlich war nach guten gemahlenen Zuckern mehr Frage, als solche angeboten und momentan geliefert werden konnten, welcher Umstand auch wiederum eine kleine Preiserhöhung zur Folge hatte.

Brotzucker war nur in bester Qualität verkäuflich, untergeordnete weiße Farine nur bedarfsmäßig gehandelt, dagegen sind gute raffinirte gelbe Farine loco knapp und gesucht.

In anderen hierher gehörenden Handelsartikeln wie: Heringe, Pfeffer, Schweinefett, Petroleum u. s. w., war so Schwacher Handel, daß sich hiervon nichts besonderes berichten läßt.

Königsberg, 1. Mai. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Im Verlaufe dieser Woche war die Witterung sowohl im Westen als auch im Osten fortdauernd schön, während in unserer Provinz die nördliche Windrichtung eine gleichmäßige Erwärmung der Luftschichten verhinderte. Vorherrschend hatten wir milde Tage mit leichtem Regen und zuletzt sehr schönes Wetter mit vollständig klarem Himmel. Der Barometer zeigte zwischen 27,9 und 28,4, der Thermometer am Tage 5—10° Wärme und Nachts 0—3° Wärme. Die Berichte vom Lande sprechen sich sehr günstig über die Wintersaaten aus und es ist bei normalem Witterungsverlauf eine ausgiebige Ernte zu erwarten.

Im Getreidegeschäfte war in dieser Geschäftswoche als Grundstimmung eine ruhige Festigkeit. Die engl. Märkte hatten Anfangs eine ruhige Hal-

tung, die aber mit einem niedrigen Preise für Weizen schloß, während Hafer fortdauernd fest war, Belgien und Holland meldeten einen Preisaufschwung mit lebhaftem Verkehr. Der Rhein und Berlin hatten zur Vorwoche eine höhere Notirung. Die russischen Zufuhren blieben auch diesmal noch sehr gering, weil erstens die Wege im Innern Rußlands sehr unpassirbar sind und zweitens weil die russische Osterwoche mit hohen jüdischen Festtagen zusammen trifft. Am 28. d. Mts. langte der erste Dampfer von Riga hier an.

An unserem Platze waren die Zufuhren sehr gering, da die schwimmenden Ladungen wegen des anhaltenden Westwindes zurückgehalten wurden und die Bahnen nur an einigen Tagen Uebernahmen von Rußland vollziehen konnten. Das Export-Geschäft blieb fortdauernd rege und ist seit Eröffnung der Schifffahrt ein bedeutendes Quantum vom Platzlager verladen worden.

Posen, 1. Mai. [Wochenbericht.] In der abgelaufenen Woche war das Wetter äußerst fruchtbar: schöne Frühlingstage und warmer Regen wechselten miteinander. Die Vegetation wird durch diese Witterung sehr gefördert und gehen aus der Provinz über den Stand der Saaten die erfreulichsten Berichte ein. Unsere Landwirthe haben zum größten Theile die Sommerung bestellt, nur die größeren Grundbesitzer sind noch vereinzelt im Rückstande. Es hat sich in dieser Woche an den auswärtigen Märkten ein recht fester Ton Geltung verschafft. An unserem Getreidemarkte hatten wir in dieser Woche eine äußerst spärliche Zufuhr. Von Producenten fehlte jedes Angebot, da dieselben noch mit der Feldarbeit vollauf beschäftigt sind, so daß das zugeführte Quantum ausschließlich aus zweiter Hand kam. Im dieswöchentlichen Geschäftsverkehr documentirte sich eine sehr rege Nachfrage. Es bestand theils zum Export, als auch für den Consum viel Kauflust; jedoch fehlte es an ausreichender Auswahl von den besseren Qualitäten. Für Roggen bestand eine überlegene Nachfrage meist für den örtlichen Consum. Feine Bahnabladungen von Ostpreußen erzielten verhältnißmäßig hohe Preise. Geringe Waare stellte sich ebenfalls höher. Man zahlte je nach Qualität von 153 bis 165 Mark pro 1000 Kilo. Gerste. Die Notiz für kleine und große ist von 132—147 Mark pro 925 Kilo. Hafer in Futterwaare begehrt. Zu Saatzwecken bestand viel Nachfrage. Verkäufer erzielten bequem höhere Forderungen. Man zahlte von 102—105, feinster zur Saat bis 120 Mark pro 625 Kilo. Erbsen konnte man besser verwerthen, Futterwaare 180—192 M., Kochwaare 216—225 Mark pro 1125 Kilo. Wicken bleiben andauernd gesucht. Die Notiz ist von 261—270 Mark pro 1125 Kilo. Buchweizen höher, 153—162 Mark pro 875 Kilo. Lupinen verkauften sich in beiden Farben schlank. Für Auswärts bestand viel Nachfrage. Man zahlte für blaue 159 bis 168, gelbe 189—198 Mark pro 1125 Kilo. Kleesaaten behaupteten den vorwöchentlichen Stand, roth 45—57, weiß 54—72 Mark pro 50 Kilo. Oelsaaten kamen nicht zum Angebot. Für Mehl bestand gute Nachfrage. Notirungen stellten sich auch etwas höher. Weizenmehl Nr. 0 und 1 15—18 M., Roggenmehl Nr. 0 und 1 10,50—12 Mark pro 50 Kilo.

Spiritus. Die ganz unerwartete Zahlungseinstellung der bekannten Hausse-Firma Bävenroth in Stettin hat auch auf den hiesigen Markt einen gewaltigen Eindruck ausgeübt und gleich nach Bekanntwerden dessen eine Panique in den Preisen verursacht. Am Montag wurde noch Mai à 56,20 gehandelt, Dinstag mit 51 Mark. Es zeigte sich jedoch alsdann viel Kauflust, meist zu Deckungen, wodurch Preise einen kleinen Anlauf zur Steigerung annahmen. Der Verkehr war in den letzten Tagen in allen Terminen recht lebhaft und Umsätze von Bedeutung. Man hält die jetzigen Preise für normal und ist es außer Zweifel, daß das Geschäft sich regelmäßig gestalten wird und auch die jetzigen Notirungen Abzug nach den früheren Bezugsgegenden herbeiführen werden. Wir wollen nur constatiren, daß der hiesige Platz bei diesem Fallissement nicht betheiligt ist und dasselbe daher keine Rückwirkung haben kann. In dieser Woche hatten wir von effectiver Waare eine ziemlich starke Zufuhr und fand dieselbe ausschließlich von Spritfabrikanten und Reporteuren wesentlich unter Terminspreis Aufnahme. Ankündigungen fanden in kleinen Posten statt und wurden von Reporteuren empfangen. Der Rapport für sämmtliche Termine hat sich wesentlich gesteigert. Gegen Schluß der Woche trat ein überwiegendes Angebot hervor, wodurch Preise einen erheblichen Rückschlag erlitten und schließt auch der Markt flau. Man zahlte per April-Mai 56,20—51, 52,50—52,20, Juni 57—52,20—53,50—52,50, Juli 57,60—53,40—54,60—53,60, August u. September 58,20—54—55,60—54,80, October 56—52—54—53,50 Mark per 10,000 Literprocent.

[Zuckerberichte.] Magdeburg, 1. Mai. Rohzucker. Bei dem unregelmäßigen Angebot ist es schwer, genaue Preisnotirungen festzustellen; jedes einzelne Geschäft bedarf besonderer Vereinbarungen. Im Durchschnitt sind jedoch die endstehenden Preise maßgebend. Umsatz ca. 29,000 Ctr. — Raffinirter Zucker. Für die feineren Sorten gemahlenen Zuckers bestand auch in dieser Woche dauernd gute Frage und wurden wieder bis 0,25 M. höhere Preise angelegt. Brode haben dagegen ihren letzten Preisstand unverändert behauptet. Umsatz ca. 25,000 Brode und ca. 5500 Ctr. gemahlene Zucker. — Syrup. M. 4,10—4,20 effectiv exclusive Tonne.

Halle, 1. Mai. Rohzucker. Wie bisher ließen sich bei ernstlicher Geneigtheit der Inhaber zu Verkäufen und einigem Entgegenkommen derselben in Bezug auf Lieferungsbedingungen einzelne Käufer zu Abschlüssen im bisherigen Preisverhältniß bereit finden. Im Uebrigen verkehrte der Markt ruhig. Umsatz 830,000 Kilo. Raffinirter Zucker. Brode blieben andauernd vernachlässigt, während gemahlene Zucker namentlich in besseren Qualitäten zu etwas höheren Preisen Beachtung fanden. Umsatz 14,000 Brode und 150 000 Kilo gemahlen.

Braunschweig, 1. Mai. Rohzucker. Das dieswöchentliche Geschäft blieb bei dem für die mehrseitig vorhandene Nachfrage nicht ausreichenden, nur spärlichen Angebote unverändert, und für die im Ganzen umgesetzten circa 8000 Centner sind etwa letzte Notirungen anzunehmen. — Raff. Zucker. Der Verkehr bewegte sich in dieser Woche zu unveränderten Notirungen nur in engen Grenzen, für gemahlene Raffinade bestand jedoch etwas mehr Begehr.

Stettin, 1. Mai. Zuckern. In Rohzuckern fanden keine Umsätze statt, raffinirte Zuckern erfuhren einen schlanken Abzug und Preise sind um 25 Pf. pr. 50 Ko. erhöht. Syrup ohne Veränderung, Kopenhagener 22,50 M. tr. gef., englischer 21 M. tr. gef., Kandis 13,50—15 M. gef., Stärke 16—17 M. gef.

Trautenau, 3. Mai. Die Spinner hielten auf feste Anbote und lehnten deshalb billigere Gebote ab. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

---

* **Breslau**, am 2. Mai. [In der gestern abgehaltenen General-Versammlung der Schlesischen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft] waren 858 Actien mit der gleichen Anzahl Stimmen vertreten. Dem von dem General-Director der Gesellschaft erstatteten Geschäftsberichte entnehmen wir Folgendes: Der Zugang an Capital-Versicherungen auf den Todesfall betrug 1080 abgeschlossene Anträge über Mark 3,390,390 Versicherungssumme, der Bestand am Jahresschlusse 1358 Versicherungen über M. 4,393,950. Von Rentenversicherungen waren 6 in Kraft mit einer Leibrente von jährlich Mark 32,200. Gegen Unfall waren 25,268 Personen mit Mark 189,771,464 versichert, wovon 898 Personen individuell mit Mark 7,170,520. Es beträgt die Prämien-Einnahme Mark 340,098. 3., die Gesammt-Einnahme M. 553,597. 36., die Gesammt-Ausgabe M. 498,263. 31., der Reingewinn Mark 55,334. 5. Die Geschäfts-Ergebnisse des laufenden Jahres sind befriedigende. Der Zugang in der Lebensversicherungs-Branche in den ersten drei Monaten dieses Jahres beträgt an definitiv abgeschlossenen Versicherungen M. 945,200 Versicherungssumme, die Prämien-Einnahme für Unfallversicherungen ist gleichfalls in erfreulicher Weise gestiegen.

Die beantragte Decharge wurde einstimmig ertheilt.

Die durch das Loos ausgeschiedenen Mitglieder des Verwaltungsraths, Herr Commerzienrath J. Friedenthal und Herr Kaufmann P. Bülow, wurden durch Acclamation wiedergewählt. (Die Bilanz befindet sich im Inseratentheil.).

---

* **[Schlesischer Bank-Verein.]** Der Geschäftsbericht pro 1874 lautet: Zum achtzehnten Male legen wir Ihnen heute die Resultate unserer geschäftlichen Thätigkeit während eines Jahres vor. Die von uns bei Erstattung des vorjährigen Berichtes gehegte Hoffnung, daß sich der Geschäftsgang im Allgemeinen im Laufe des verflossenen Jahres bessern würde, hat sich nicht bestätigt, vielmehr sind die Wirkungen der Krisis von 1873 in noch viel schärferem Maße hervorgetreten. Der Handel und die Industrie der Provinz liegen in ungeahnter Weise darnieder, jede Unternehmungslust fehlt, die Sparfähigkeit des Publikums ist unterbunden und der Beginn des Heilprocesses noch nicht erkennbar. Bei dieser allgemeinen Lage der Verhältnisse dürften Sie mit den erzielten Betriebs-Resultaten nicht unzufrieden sein. Der im vorigen Jahre an Stelle des Herrn Grafen v. Hoverden als dritter Geschäfts-Inhaber eingetretene Herr Gustav Oscar Methner hat mit Ablauf des Jahres seine Stelle wieder niedergelegt und ist in den Verwaltungsrath zurückgetreten.

In dem von einigen Contrahenten unseres Gesellschafts-Betrages vom 17. Juli 1856 wegen angeblicher Gründerrechte angestrengten, in zweiter Instanz zu unseren Gunsten entschiedenen, Processe ist von dem Reichs-Oberhandelsgericht dahin erkannt worden:

1) daß der Beschluß der Generalversammlung der Commanditisten der Commandit-Gesellschaft auf Actien „Schlesischer Bank-Verein" vom 8. Mai 1872, insoweit derselbe in Abänderung des § 9 des Gesellschaftsvertrags vom 17. Juli 1856 dahin ergangen ist, daß für jede Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft über 6 Millionen Thaler hinaus die im erwähnten § 9 den Contrahenten des Gesellschaftsvertrags eingeräumten Bezugsrechte auf ein Drittheil der neuen Antheilsscheine zum Paricourse ausgeschlossen sein sollen, dem Kläger als Mitcontrahenten des gedachten Gesellschaftsvertrages gegenüber für die ihm in dieser Eigenschaft zustehenden Anrechte an den gedachten Bezugsrechten unverbindlich ist;
2) desgl. die den Contrahenten des Gesellschaftsvertrages vom 17. Juli 1856 im § 9 dieses Vertrages für die Erhöhung des Grundkapitals über 6 Millionen Thaler hinaus vorbehaltenen Bezugsrechte auf ein Drittheil der neuen Antheilsscheine zum Paricourse dem Kläger gegenüber als Mitcontrahenten des Gesellschaftvertrages für die ihm in dieser Eigenschaft zustehenden Anrechte an den Bezugsrechten zur Zeit in Kraft bestehen.

Der Verwaltungsrath hat demgemäß den berechtigten Contrahenten eine Frist zur Ausübung ihrer Rechte gestellt. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, heute das Sachverhältniß kurz zu recapituliren.

Schon im Jahre 1857 und wiederholt später war es von mehreren Seiten angeregt worden, die sogenannten Gründerrechte bei unserer Gesellschaft aufzuheben und beschloß der Verwaltungsrath auf Grund der von ihm eingeholten Rechtsgutachten am 3. April 1872 einen derartigen Antrag der Generalversammlung zu unterbreiten, die denselben auch einstimmig annahm. Die Majorität des Verwaltungsrathes, sowie zwei der damaligen Geschäfts-Inhaber sind Contrahenten unseres Gesellschaftsvertrages vom 17. Juli 1856; sie, die dauernd im Interesse unseres Institutes gewirkt haben, beantragten selbst die Aufhebung jenes Rechtes und brachten somit unter allen Umständen dem Bankverein ein freiwilliges Opfer. Wenn auch das Reichs-Oberlandesgericht als letzte Instanz gegen uns entschieden hat, so haben doch die Gesellschaftsvorstände das Bewußtsein, daß sie ihr eigenes Interesse demjenigen der Actionäre nachgesetzt haben; übrigens sind durch das Erkenntniß selbst die Kläger erst in die Lage gebracht worden, in welcher sie sich befunden haben würden, wenn die General-Versammlung die Aufhebung der Gründerrechte abgelehnt hätte.

Bevor wir zu den Einzelheiten übergehen, schicken wir noch die Bemerkung voraus, daß die von uns im Eingange erwähnten Umstände dahin führten, vor Allem auf eine möglichst große Liquidität unserer Mittel Bedacht zu nehmen, wie dies unsere Bilanz erweist.

Verluste aus Geschäften, im abgelaufenen Jahre unternommen, haben wir nicht zu beklagen, wohl aber verschlechterten sich einige Engagements aus dem Geschäftsjahre 1873, weshalb wir uns verpflichtet halten, die Summe von 124,959 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. für derartige Schäden zu reserviren.

Wir bringen somit nur 375,000 Thlr. als Erträgniß des Geschäftsjahres zur Vertheilung und entnehmen aus Reservefonds II. nach den statutenmäßigen Bestimmungen 75,000 Thlr., so daß also 6 pCt. Jahresdividende zu Erhebung kommen.

Trotz der allgemeinen Geschäftslage ist es uns doch möglich gewesen, den Kreis unserer Kundschaft zu erweitern und die Erträgnisse aus dem Wechsel-, Lombard-, Zinsen- und Provisions-Conto sind befriedigend. Der zeitweise sehr flüssig gewesene Geldmarkt drückte den Discontsatz und erniedrigten sich dadurch die Ergebnisse der oben erwähnten Conten.

Die von uns getroffene Einrichtung bezüglich der Aufbewahrung von Werthpapieren und Documenten ist auch in diesem Jahre vielfach benutzt worden.

Der Depositen-Verkehr hat sich in diesem Jahre weiter entwickelt. Am 31. December 1873 waren 1371 Rechnungsbücher im Geldbetrage von 1,018,500 Thlr. im Umlauf, die Summe der Einlagen stieg bis in den Monat August, ging dann langsam bis zum Ende des Jahres zurück.

Der höchste Stand der Einlagen war am 15. August 1,470,706 Thlr., der niedrigste Stand am 2. Januar 990,820 Thlr.

Durchschnittlich waren uns das ganze Jahr 1,263,510 Thlr. anvertraut, und die von uns dafür vergüteten Zinsen berechnen sich auf 3⅓ pCt.

Unsere Cassa eröffnete 1874 mit einem Bestande von

	118,985 Thlr.	10 Sgr.	2 Pf.
vereinnahmt wurden ..	40,791,716 „	28 „	7 „
	40,910,702 Thlr.	8 Sgr.	9 Pf.
verausgabt ..	40,687,140 „	14 „	4 „
Bestand ..	223,561 Thlr.	24 Sgr.	5 Pf.

also ein Umsatz von circa 81½ Millionen Thaler.

Das Conto-Correntbuch eröffnete das Jahr 1874 mit einem Debet-

Saldo von	2,669,694 Thlr.	11 Sgr.	5 Pf.
Im Laufe des Jahres wurden belastet ...	43,433,644 „	22 „	10 „
	46,103,339 Thlr.	4 Sgr.	3 Pf.
Dagegen wurden creditirt	44,963,709 „	14 „	— „
Es schließt daher mit einem Debet-Saldo von	1,139,629 Thlr.	20 Sgr.	3 Pf.

Wir haben es uns auch in dem abgelaufenen Jahre angelegen sein lassen, diesen Geschäftszweig mehr und mehr auszubilden, und wurden wir durch unsere provinziellen Zweigniederlassungen in unserer Aufgabe unterstützt. Unsere in der Provinz errichteten sieben Zweigniederlassungen haben, neben den uns für das Anlage-Capital vorweg vergüteten Bankzinsen, diesmal wieder einen Nutzen abgeführt. Es zeigten sich aber auch hier die Nachwirkungen der Krise und mußten aus den Ueberschüssen dieses Jahres Verluste gedeckt werden, die ihren Ursprung in dem Vorjahre hatten. Nunmehr erwarten wir aber mit Bestimmtheit regelmäßige und gute Erträge Die Grundstücke, welche die Commanditen für ihren Geschäftsbetrieb erworben haben, sind, nachdem nunmehr die bezüglichen baulichen Einrichtungen zu Ende geführt worden, in unsere Bilanz summarisch aufgenommen.

Das Jahr 1874 eröffnete mit einem Wechsel-Bestande

von	2,679 Stück im Betrage von	3,050,001 Thlr.	7 Sgr.	4 Pf.
Im Laufe des Jahres gingen ein ...	25,379 Stück im Betrag von	29,960,138 Thlr.	8 Sgr.	— Pf.
	28,058 Stück im Betrage von	33,010,139 Thlr.	15 Sgr.	4 Pf.
dagegen aus	24,643 „ „ „ „	28,555,466 „	14 „	9 „
Verblieb am Schlusse des Jahres 1874 ein Bestand von	3,415 Stück im Betrage von	4,454,673 Thlr.	— Sgr.	7 Pf.
Es ergaben dieselben (die fremden Valuten zum Tagescouse berechnet) Thaler-Wechsel nach Abzug der darauf im Voraus erhobenen Zinsen		26,966 „	9 „	9 „
	einen Netto-Werth von	4,427,706 Thlr.	20 Sgr.	10 Pf.
und ergiebt das Wechsel-Conto einen Ueberschuß von		186,373 Thlr.	7 Sgr.	9 Pf.

Die uns als Depositen anvertrauten Gelder haben ausschließlich ihre Anlage in Wechseln gefunden, welche zu einem niedrigeren als dem Bankzinsfuße erworben wurden.

Im Lombard-Geschäft wurden
212 neue Darlehne gewährt und auf schon bestehende
183 neue Vorschüsse genommen.
169 wurden prolongirt im Betrage von 756,800 Thlr. — Sgr. — Pf.
ohne weitere Verbuchung zu finden.

Am 1. Januar 1874 waren ausgeliehen	476,670 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
im Laufe des Jahres verliehen	668,920 „	— „	— „
also im Ganzen	1,145,590 Thlr.	— Sgr.	— Pf
im Laufe des Jahres zurückgezahlt	715,245 „	— „	— „
Bestand ult. December 1874	430,345 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
An Zinsen wurden vereinnahmt	29,426 Thlr.	24 Sgr.	6 Pf.

An Hypotheken besaßen wir am 1. Januar 1874 einen

Bestand von	219,794 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
erworben wurden im Laufe 1874	63,006 „	— „	— „
Summa	282,800 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Hiervon wurden zurückgezahlt und verkauft .	89,000 „	— „	— „
Mithin Bestand	193,800 Thlr.	— Sgr.	— Pf.

Das Effecten-Conto würde in diesem Jahre einen viel besseren Ertrag ergeben haben, wenn nicht die weiteren Coursrückgänge einzelner Effecten, die wir in unserem vorjährigen Bericht ganz speciell angaben, recht fühlbar den erarbeiteten Verdienst beeinträchtigt hätten. Im Consortium haben wir uns aufs Neue betheiligt bei der Emission der Gothaer Grund-Pfandbriefe Ser. IIIa. Diese Betheiligung schließt kein Risico mehr in sich, da es sich jetzt nur noch um eine Option handelt. Von älteren Consortial-Betheiligungen existiren noch Gothaer Prämien-Pfandbriefe Serie II., Gotthard-Obligationen und Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe, bei denen, wie bei einer kaum nennenswerthen Betheiligung Ryask-Tula-Wyasma-Eisenbahn nur eine Gewinn-Chance in Aussicht genommen werden kann und diejenige bei der Unstrut-Eisenbahn, deren Liquidation bekanntlich beschlossen und von der Staats-Regierung genehmigt ist. Schon im Vorjahre haben wir für den in der Liquidation etwa entstehenden Verlust einen ausreichenden Betrag reservirt.

Die Herrschaft Kuhnern führte in diesem Jahre keinen Ueberschuß ab, auch ergab unsere Betheiligung bei der „Breslauer Zeitung" trotz der gestiegenen Abonnentenzahl, da die Herstellungskosten ungleich gewachsen sind, einen kleinen Verlust.

Die in unseren Jahresberichten mehrfach erwähnte Spiegelglasmanufactur zu Ober-Salzbrunn bei der wir uns in größerem Umfange betheiligt haben, ist nun am 1. Sepember vorigen Jahres in vollen Betrieb gekommen. Die Einrichtungen sind vollständig gelungen, das Fabrikat ist ausgezeichnet schön und der Absatz selbst in den stillen Monaten überraschend gut gegangen. Bei der günstigen Lage des Etablissements und dem Zusammenwirken aller einschlägigen Verhältnisse wird die Leistungsfähigkeit, sowie die Rentabilität der Spiegelglasmanufactur mit jedem Jahre gesteigert werden. Die vorliegende dreimonatliche Betriebsperiode bietet genügende Anhaltspunkte für diese Auffassung.

Die Kosten für Vermehrung des Inventariums sind als Handlungs-Unkosten gleich abgeschrieben.

Die Inventur ist auch in diesem Jahre, wie das jedesmal geschehen, von einer Special-Commission des Verwaltungs-Rathes genau und bis ins Detail geprüft und richtig befunden worden.

Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheile.

---

* **[Schlesische Vereinsbank.]** Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto pro 1874 befinden sich im Inseratentheile.

Elbing, 1. Mai. [Die „Elbinger Actien-Fabrik für Eisenbahnbedarf"] ist im heutigen Subhastationstermin von Herrn Geh. Commerzienrath Simon für den Preis von 960,000 Reichsmark angekauft.

Ausweise.

Berlin, 3. Mai. [Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 30. April.]

Activa.

1)	Metallbestand (Bestand der an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	602,139,000 Mrk.	—	2,356,000	Mrk.
2)	Bestand an Reichskassenscheinen	6,147,000 „	—	101,000	„
3)	Bestand an Noten ander. Banken	6,294,000 „	+	861,000	„
4)	Bestand an Wechseln	331,864,000 „	+	7,761,000	„
5)	Bestand an Lombardforderungen	59,326,000 „	+	1,575,000	„
6)	Bestand an Effecten	94,000 „	—	19,000	„
7)	Bestand an sonstigen Activen .	33,565,000 „	+	571,000	„

Passiva.

8)	das Grundcapital	65,720,000 „	} Unverändert.		
9)	der Reservefonds	18,000,000 „			
10)	der Betrag der umlaufenden Noten	792,468,000 „	+	10,574,000	„
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	55,897,000 „	—	1,180,000	„
12)	die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	100,074,000 „	—	174,000	„
13)	die sonstigen Passiven . . .	1,416,000 „	—	520,000	„

Verloosungen.

[Braunschweiger 20-Thaler-Loose.] Bei der am 1. Mai 1875 stattgehabten Serien-Ziehung sind die nachfolgenden 68 Serien gezogen worden: 137, 276, 377, 460, 529, 567, 1254, 1702, 1708, 1892, 2001, 2265, 2338, 2434, 2495, 2683, 3206, 3239, 3278, 3385, 3398, 3577, 3713, 3814, 3829, 3888, 3981, 4080, 4156, 4434, 4439, 4473, 4565, 4623, 4629, 4757, 4875, 5012, 5110, 5283, 5403, 5421, 5691, 5780, 6303, 6433, 6454, 6858, 6992, 6994, 7273, 7340, 7711, 7750, 8515, 8611, 8619, 8715, 8952, 8981, 9065, 9190, 9415, 9461, 9472, 9633, 9698, 9836.

[Oesterreichische 1860er Staatsloose.] Bei der am 1. Mai vorgenommenen Verloosung der Gewinn-Nummern wurden aus den verlosten achtzig Serien: Nr. 189 851 1391 1454 1509 1611 2150 2154 2221 2357 2768 2913 3091 3755 3770 4352 4444 4739 5295 5486 5904 6302 6388 6509 6795 7142 7179 7282 7286 7715 7993 8196 8445 8514 8989 9216 9496 9647 9671 9861 10010 10170 10190 10807 11011 11058 11868 11872 12056 12342 12418 12568 12679 12785 13013 13294 13360 13386 13410 13502 14093 14459 14593 14601 14681 14746 14781 15082 15371 16029 16177 16490 16690 17464 17904 18526 18529 18563 18782 und Nr. 19921 die nachstehend aufgeführten fünfzig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in Oesterreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf Serie 1459 Nr. 17, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf Serie 9647 Nr. 7 und der dritte Treffer mit 25,000 fl. auf Serie 8196 Nr. 6; ferner gewannen: je 10,000 fl.: Serie 12785 Nr. 19 und Serie 13013 Nr. 8; je 5000 fl.: Serie 3091 Nr. 18, Serie 6795 Nr. 2, Serie 8196 Nr. 17, Serie 10170 Nr. 8 und Nr. 15, Serie 11011 Nr. 19, Serie 12418 Nr. 4, 11 und Nr. 18, Serie 13360 Nr. 3, Serie 13410 Nr. 2, Serie 13502 Nr. 1, Serie 14593 Nr. 7 und Nr. 14, und Serie 18529 Nr. 1; je 1000 fl.: Serie 189 Nr. 18, Serie 1509 Nr. 1 und Nr. 17, Serie 1611 Nr. 5 und Nr. 18, Serie 4739 Nr. 14, Serie 5295 Nr. 20, Serie 5904 Nr. 3, Serie 6509 Nr. 7, Serie 6795 Nr. 10, Serie 7142 Nr. 9, Serie 7715 Nr. 15, Serie 7993 Nr. 2 und Nr. 13, Serie 8445 Nr. 7, Serie 9671 Nr. 5, Serie 11872 Nr. 4, Serie 12418 Nr. 16, Serie 12568 Nr. 7, Serie 13013 Nr. 1, Serie 13294 Nr. 17, Serie 14459 Nr. 9, Serie 14593 Nr. 8, Serie 14681 Nr. 10, Serie 14746 Nr. 6 und Nr. 20, Serie 14781 Nr. 15, Serie 15371 Nr. 2, Serie 18526 Nr. 5 und endlich Serie 18563 Nr. 15. Auf alle übrigen in den obigen verlosten achtig Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 600 fl. Oesterr. W.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser ist heute früh 8¼ Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe wohlbehalten eingetroffen, von Prinz Friedrich Carl, höheren Officieren und dem Polizeipräsidenten empfangen.

Berlin, 3. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Berathung den Gesetzentwurf über die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren fast unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an. Nur bei § 83 wurde der Antrag Miquel angenommen, welcher die Erhebung des Competenzconflicts ausschließt und nähere Festsetzungen für den Fall, wo die Zuständigkeit des Verwaltungsgerichts bestritten wird, enthält. Das ganze Gesetz wird hierauf in der Schlußabstimmung genehmigt. Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an dem Kirchenvermögen. Sämmtliche Paragraphen werden in längerer Debatte unter andauernden Protesten und wiederholten Vertagungsanträgen des Centrums nach den Commissionsanträgen genehmigt.

Berlin, 3. Mai. Der dem Abgeordnetenhause heute vorgelegte Gesetzentwurf ermächtigt den Handelsminister zum Ankauf der Pommerschen Centralbahn für höchstens 2¼ Millionen und der Berliner Nordbahn für höchstens 6 Millionen Mk. Der für den Ankauf und die Vollendung der Inbetriebsetzung erforderliche Gesammtbedarf der Pommerschen Centralbahn in 15,300,000 und der Berliner Nordbahn in 22,500,000, Summa 37,800,000 Mark soll durch die bestellten und verfallenen Baucautionen und den entsprechenden Betrag der auszugebenden Schuldverschreibungen aufgebracht werden, worüber der Finanzminister das Nähere zu bestimmen hat.

Berlin, 3. Mai. Die Schiffe „Augusta" und „Albatroß" verließen gestern Santander, ersteres nach Lissabon, letzteres um die Heimreise anzutreten. Der in den spanischen Gewässern verbleibende „Nautilus" geht heute nach Lissabon, resp. Gibraltar in See. —

Berlin, 3. Mai. Der Hauptgewinn der preußischen Klassen-Lotterie fiel auf Nr. 13,186.

Posen, 3. Mai. Der Geistliche Göbel in Szoldry bei Czempin wurde wegen des Verdachts, die Excommunication des Propstes Kick (in Kähme) in Kwiliz vorgenommen zu haben, verhaftet und unter polizeilicher Escorte hierher gebracht. Der Decan Rzeznewski wurde

vom Appellationsgericht wegen Verkündigung der Excommunication gegen den Propst Kubeczak in Xions zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. —

Cöln, 3. Mai. Sicherem Vernehmen nach zeigte die Direction der Cöln-Mindener Eisenbahn dem Königlichen Eisenbahncommissariat in Coblenz an, der Geschäftsabschluß ermögliche eine Dividende von $6\frac{9}{20}$ Procent. Ueber die Höhe des zu vertheilenden Betrages hat die Beschlußfassung noch zu erfolgen. —

Graz, 3. Mai. Die Nachricht der Journale von der erfolgten Abreise Alfonso's nach Salzburg ist unbegründet. Alfonso verweilt sammt seiner Familie noch in Graz.

Bern, 3. Mai. Im Ständerathssaale erfolgte heute zwischen den Abgeordneten der betheiligten Staaten der Austausch der Ratificationen des Weltpostvertrages.

Belgrad, 3. Mai. Der Fürst empfing den bisherigen russischen Vertreter Schisek in der Abschiedsaudienz und nahm sodann das Beglaubigungsschreiben des neuernannten diplomatischen Agenten Skwarzoff entgegen.

Cattaro, 3. Mai. Der Kaiser ist gestern eingetroffen, wurde enthusiastisch begrüßt und empfing den diplomatischen Agenten Rumäniens, den Prinzen Stourdza, welcher den Kaiser Namens des Fürsten von Rumänien begrüßte. Die Ankunft des Fürsten von Montenegro wird erwartet.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Graz, 3. Mai. Drei Studenten der Universität wurden wegen des Protestes gegen das Einschreiten der Sicherheitsorgane in der Aula relegirt. Dies und die Drohung einer eventuellen Schließung der Universität hat zwar Aufregung unter den Studenten hervorgerufen, aber es sind gestern und heute keine Ruhestörungen vorgefallen.

Berlin, 3. Mai, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 427, 50. 1860er Loose —, —. Staatsbahn 545, —. Lombarden 254, 50. Discontocommandit —. Laurahütte —, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien —, —. Rheinische —. Bergisch-Märkische —, —. Rumänier —, —. Geschäftslos.

Berlin, 3. Mai, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 426, 50. Staatsbahn 543, —. Lombarden 253, 50. Rumänier 35, 30. Dortmund 21, 50. Laura 103, —. Discontocommandit 165, 50. 1860er Loose —, —. Schwach.

Berlin, 3. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 427, —. 1860er Loose 117, 75. Staatsbahn 544, —. Lombarden 253, —. Italiener 71, 10. Amerikaner 98, 90. Rumänen 35, 30. 5procent. Türken 43, 25. Disconto-Commandit 165, 25. Laurahütte 103, 25. Dortmunder Union 21, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 112, 50. Rheinische 117, 75. Berg.-Märk. 87, 50. Galizier 106, 50. Mäßiges Geschäft.

Weizen (gelber): Mai 189, —, Septbr.-Octbr. 195, 50. Roggen: Mai 156, —, Septbr.-Octbr 151, 50. Rüböl: Mai 55, 30, Septbr.-Octbr. 59, 50. Spiritus: Mai 52, —, August-Septbr. 56, 50.

Berlin, 3. Mai. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3.	1.
Oest. Credit-Actien	425, —	428, —	Bresl. Makl.-B.-B.	85, —	85, —
Oest. Staatsbahn	542, 50	546, —	Laurahütte	102, 75	104, 90
Lombarden	253, —	255, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	44, 25	44, 30
Schles. Bankverein	102, 10	102, 40	Wien kurz	183, 65	183, 75
Bresl. Discontobank	80, 25	80, —	Wien 2 Monat	182, 35	182, 40
Schles. Vereinsbank	90, 50	90, 75	Warschau 8 Tage	280, 80	281, 20
Bresl. Wechslerbank	74, 50	74, 50	Oesterr. Noten	184, —	184, 10
do. Pr.-Wechslerb.	72, —	71, —	Ruß. Noten	281, 80	281, 90
do. Maklerbank	74, —	74, —			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	3.	1.		3.	1.
3½proc. preuß. Anl.	105, 70	105, 70	Köln-Mindener	110, 50	111, 75
3½ prc. Staatsschuld	90, 80	90, 75	Galizier	106, —	107, —
Posener Pfandbriefe	94, 50	94, 60	Ostdeutsche Bank	73, —	75, —
Oesterr. Silberrente	68, 90	68, 60	Disconto-Comm.	165, —	166, 25
Oesterr. Papierrente	64, 60	64, 60	Darmstädter Credit	134, 90	134, 60
Türk. 5% 1865r Anl.	43, 30	43, 25	Dortmunder Union	21, 10	22, —
Italienische Anleihe	—, —	71, 10	Kramsta	85, 75	86, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 30	70, 30	London lang	—, —	20, 43½
Rum. Eis.-Obligat.	35, —	35, 25	Paris kurz	—, —	81, 85
Oberschl. Litt. A.	141, 90	142, 75	Moritzhütte	40, —	35, —
Breslau-Freiburg	82, —	83, 60	Waggonfabrik Linke	56, —	58, —
R.-O.-U.-St.-Actie	113, —	113, 25	Oppelner Cement	27, —	27, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	113, 90	113, 80	Ver. Br. Oelfabriken	54, —	54, 40
Berlin-Görlitzer	54, 50	55, 90	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	87, 25	87, 75			

Nachbörse: Creditactien 428, 50. Franzosen 542, 50. Lombarden 253, —. Discontocomm. 163, 20. Dortm. 22, 20. Laurahütte 102, 70.

Geschäftsstille schwächte durchweg. Internationale gedrückt, deutsche Bahnen verstimmt durch neue Geldanforderung der Rheinischen Bahn, Banken, Industriepapiere sämmtlich niedriger. Anlagen leidlich fest. Geld flüssig. Discont 3%.

Frankfurt a. M., 3. Mai, 1 Uhr 10 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 212, 75. Staatsbahn 271, 75. Lombarden 125, 75. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —, —. 1860er Loose —, —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 3. Mai, Nachm. 2 U. 38 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 213, —. Franzosen 271, 50. Lombarden 126, —. Böhm Westbahn —, —. Elisabeth 169, 50 Galizier 211, 50. Nordwest 139, 50. Silberrente 68¾. Papierrente 64⅝. 1860er Loose 117¼. 1864er Loose 306, 80. Amerik. 1882 99⅞. Russen 1872 103⅝. Russ. Bodencredit 92. Darmstädter 135. Meininger 88¼. Frankfurter Bankverein 76⅜. Wechslerbank 78½. Hahn'sche Effectenbank 111, 50. Oesterreichische Bank 84¾. Schles. Vereinsbank 91⅛. Geschäftslos.

Wien, 3. Mai. [Schluß-Course.] Geschäftslos.

	3.	1.		3.	1.
Rente	70, 45	70, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	299, 50	299, 50
National-Anlehen	74, 80	74, 75	Lomb. Eisenbahn	142, —	142, —
1860er Loose	111, 70	111, 70	London	111, 15	111, 15
1864er Loose	137, 50	137, 80	Galizier	234, 25	236, —
Credit-Actien	234, 10	234, 80	Unionsbank	112, 75	113, —
Nordwestbahn	155, 50	155, 50	Kassenscheine	162, 75	162, 75
Nordbahn	196, 50	196, 50	Napoleonsdor	8, 87½	8, 87½
Anglo	133, 80	134, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	49, 25	49, 25			

Paris, 3. Mai. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, 27. Anleihe 1872 102, 50. det. do. 1871 —, —. Italiener 71, 15. Staatsbahn 670, —. Lombarden 318, 75. Türken 43, 70. Spanier —, —. — Unentschieden.

London, 3. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 93, 03. Italiener 70⅝. Lombarden 12, 13. Amerikaner 102⅛. Türken 43⅝. — Wetter: Schön.

Berlin, 3. Mai. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, Mai 192, 50. Juni-Juli 191, Septbr.-Octbr. 196, 50. Roggen höher, Mai 157, —, Juni-Juli 151, 50, Septbr.-Octbr. 152, 50. Rüböl matt, Mai 54, 80, Juni-Juli 54, 80, September-October 59, —. Spiritus fest, Mai 53, 70, Juli-August 56, —, August-Septbr. 57, —. Hafer Mai 185, —, September-October 159, —.

Köln, 3. Mai. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, Mai 19, 75, Juli 19, 50. — Roggen nachgebend, Mai 16, 05. Juli 15, 70. — Rüböl fest, loco 30, 10, Mai 30, 10, October 32, —. Hafer: Mai 19, 45, Juli 17, 95.

Amsterdam, 3. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai 264, per November 278. Roggen behauptet, per Mai 187,50, pr. October 186,50. Rüböl loco 35, per Mai 36¼, pr. Herbst — Raps pr. Frühjahr 383 Fl., pr. Herbst —. — Wetter: Schön.

Hamburg, 3. Mai. [Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) fester, Mai 191, —, September-October 194, —. Roggen höher, pr. Mai 161, —, September-October 154, —. Rüböl steigend, loco 58 Br., pr. Mai 57½, pr. October 59½. Spiritus still, 42¾, Juni-Juli 43, August-Septbr. 45¼. Wetter: Schön.

Paris, 3. Mai. [Getreidemarkt.] Mehl matt, per Mai 53, 75, per Juni 54, 25, per Juli-August 55, 25, Septbr.-Decbr. 56, 50. Weizen matt, per Mai 24, 50, per Juni 25, —, per Juli-August 25, 50, Septbr.-Decbr. 26, 50. Spiritus ruhig, per Mai 54, 25, Juni-August 54, 75.

London, 3. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide schleppend, nominell, unverändert. Tendenz weichend. Fremde Zufuhren: Weizen 18,494. Gerste 3,167. Hafer 71,208. Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 3. Mai, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 212, 12. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 270, 62. Lombarden 125, 12. Silberrente 68, 75. 1860er Loose —, —. Galizier 211, 26. Elisabethbahn —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Josephbahn —, —. Geschäftslos.

Paris, 3. Mai, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 27. Neueste 5pct. Anleihe 1872 Mai 102, 50. do. 1871 —, —. Ital. 5procent. Rente 71, 45. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 668, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 320, —. do. Prioritäten 257, —. Türken de 1865 43, 67. do. de 1869 280, —. Türkenloose 124, 25. Spanier inter. —. Spanier exter. — —. Franzosen —, —. Credit mobilier —. Ziemlich fest. Reports für Italiener 0, 15, Franzosen 1, Lombarden 0, 60, Türken 0, 27.

London, 3. Mai, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols Mai 94¼. Ital. 5%. Rente 70, 15. Lombarden 12, 13. 5pCt. Russen de 1871 101⅜. dto. de 1872 101¼. Silber 57. Türk. Anleihe de 1865 43, 09. 6pCt. Türken de 1869 54¾. 6pCt. Verein. St. per 1882 102⅝. Silberrente 68¼. Papierrente 64¾. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont — %. Bankeinzahlung 1000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. Mai.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	337,8	0,0	—	NW. schwach.	ganz bedeckt.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	332,4	1,4	—	W. schwach.	heiter.
8 Stockholm	339,0	7,2	—	W. schwach.	ganz heiter.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	337,7	10,0	—	SSO. stille.	bewölkt.
8 Helder	337,7	8,8	—	SO. s. schwach.	Meer ruhig.
8 Hernösand	338,9	6,1	—	WSW. schwach.	ganz heiter.
8 Christiansd.	338,8	5,4	—	SO. schwach.	bedeckt.
8 Paris	338,0	8,8	—	SSO. schwach.	ganz heiter.
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	340,5	1,0	— 3,3	Windstille.	heiter, Reif.
7 Königsberg	339,6	3,0	— 2,2	S. s. schwach.	heiter.
6 Danzig	349,9	3,2	— 1,3	—	heiter.
7 Cöslin	340,5	4,5	— 0,6	O. schwach.	zieml. heiter.
6 Stettin	337,7	3,7	2,0	O. schwach.	heiter.
6 Puttbus	337,6	5,5	0,0	SO. schwach.	heiter.
6 Berlin	337,4	4,8	— 0,2	SO. schwach.	heiter.
6 Posen	336,8	3,9	— 1,1	O. schwach.	heiter.
6 Ratibor	330,2	2,7	— 2,1	O. schwach.	heiter, Regen.
6 Breslau	333,6	2,3	— 3,0	SO. schwach.	—
6 Torgau	334,6	3,1	0,1	O. schwach.	halb heiter.
6 Münster	335,2	7,8	2,6	NO. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	335,9	9,0	2,1	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	331,7	2,4	— 3,2	S. schwach.	neblig.
6 Flensburg	338,2	6,0	—	O. schwach.	heiter.
7 Wiesbaden	332,9	9,6		NW. schwach.	bedeckt.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit Herrn **Victor Zwiklitz** beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [4481]
Breslau, den 1. Mai 1875.
Oscar Skutsch und Frau.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **Emanuel Kellermann** aus Biala beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Mai 1875. [4510]
Moritz Spiegel und Frau.

Clara Jagusch, [4518]
Oscar Stallwitz,
Verlobte.
Breslau, den 2. Mai 1875.

Louis Cohn,
Bertha Cohn,
geborene **Schlesinger,**
Vermählte. [6233]
Breslau, den 2. Mai 1875.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [4511]
J. Karpe und Frau,
geb. **Heilborn.**
Breslau, den 2. Mai 1875.

Statt besonderer Meldung.
Heute 8¾ Uhr des Morgens wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Hähne**, von einem kräftigen Mädchen entbunden.
Breslau, den 2. Mai 1875. [4489]
Reinhold Carstädt.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [6217]
Rudolf Wiethoff und Frau Catharina geb. Barchewitz.
Berlin, den 30. April 1875.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut
Conrad Schayer und Frau,
[4482] geb. **Pinoff.**
Berlin, den 1. Mai 1875.

Heut Nachmittag wurde meine liebe Frau **Clara**, geborene **Mazura**, von einem Knaben glücklich entbunden.
Radzionkau-Grube bei Beuthen OS., den 29. April 1875.
[1958] **Max Metzner.**

Heut wurde meine liebe Frau **Helene**, geb **Ruthardt**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Zuckau, den 3. Mai 1875. [4519]
Ernst Erdmannsdörffer.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft unser treuer, inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der emeritirte Hauptlehrer [4501]
Leopold Sonnabend
im 70. Lebensjahre.
Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 2. Mai 1875.

Am 1. d. Mts. Nachmittag 2 Uhr starb im Alter von 46 Jahren in Wilkau bei Canth nach längerem Leiden mein guter Sohn, Bruder, Onkel und Neffe
Wilhelm Schwan,
Geschäftsführer der Rüttger'schen Holz-Imprägnirungs-Anstalt in Breslau.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 1. Mai cr. starb zu Wilkau bei Canth, im Hause seiner Mutter, nach langen Leiden an der Auszehrung der Fabrikverwalter
Wilhelm Schwan
im Alter von 46 Jahren.
Derselbe war 23 Jahre ununterbrochen mit seltener Treue und Aufopferung in unserem Geschäfte thätig, während welcher Zeit er sich die Freundschaft und Hochachtung seiner Vorgesetzten und Collegen, sowie Aller, welche mit ihm in Verkehr getreten sind, zu erwerben und zu erhalten gewußt hat.
Wir widmen diese Anzeige allen Freunden des Verblichenen, welche unsern Schmerz über den Verlust des musterhaften Beamten und braven Collegen theilen werden. [4508]
Breslau, den 2. Mai 1875.
Die Geschäftsinhaber und die Beamten der Holzimprägnirungs- und Theerproducten-Fabriken von Julius Rütgers.

Das unterzeichnete Corps giebt allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem plötzlichen Ableben seines lieben Corps-Bruders [1965]
Zdenko Zwierzina.
Proskau, den 3. Mai 1875.
Corps Agronomia.
Stonawski.
× × ×

Heut Mitternacht verschied auf unserer Besuchsreise im Hause der Großeltern unsere liebe
Martha
im zarten Alter von 8 Monaten.
Dies zeigen wir Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst an. [1964]
Bauerwitz, 3. Mai 1875.
Dr. Robert Brilka,
Thecla Brilka, geb. Proske.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied nach schweren langen Leiden den 30. April zu Lipine unser innigst geliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Buchhalter
Louis Kretschmer
im Alter von 38 Jahren. [1943]
Lipine, 30. April 1875.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 30. April verschied zu Lissa nach längerem schweren Leiden unser innig geliebter guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Lehrer emer.
Samuel Rosenstock
im 83. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widme schmerzerfüllt diese traurige Nachricht. [1966]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Bojanowo, Wolfenbüttel, Berlin.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lieut. und Adjut. im 7. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 96 Herr von Döring mit Fräul. Marie Leers in Gera.
Verbunden: Herr Missions-Inspector Kratzenstein mit Fräul. Elisabeth Sauberzweig in Berlin. Herr Pastor Achilles mit Fräul. Gertrud Grabe in Gröningen. Major z. D. Herr Westphal mit Fräul. Adolphine von Bilow in Dessau. Herr Gymnasiallehrer Hensel in Potsdam mit Fräul. Clara Krause in Schwerin a. W.
Geburten: E. Sohn dem Hrn. Pastor Fritze in Staßfurt. — Eine Tochter dem Lieut. der Cavallerie und Rittergutsbesitzer Herr v. Karstedt in Kaltenhoff.
Todesfälle: Verw. Frau Prediger Böhl in Berlin. Herr Baron von Plotho in Genthin. Wirklicher Geh. Kriegsrath Herr Leske in Berlin.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns nach dem Ableben unseres theuren Sohnes und Bruders **Max** von Nah' und Fern zugegangen sind, stattet auf diesem Wege besten Dank ab [4483]
Familie **Marle** in Ratibor.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 4. Mai. Erstes Gastspiel des Königl. Preuß. Kammersängers Hrn. Franz Betz, vom Königl. Hoftheater in Berlin. **„Der fliegende Holländer."** Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. (Der Holländer, Herr Betz.)
Mittwoch, den 5. Mai. Mit vollständig neuer Ausstattung. **„Oberon, König der Elfen."** Große romantische Feenoper mit Tanz in 3 Akten von Th. Hell. Musik von C. M. v. Weber.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 4. Mai. Siebentes Gesammt-Gastspiel der Schauspieler-Gesellschaft des Carl Schultze Theaters in Hamburg unter persönlicher Leitung ihres Directors Hrn. Carl Schultze: Zum zweiten Male: **„Die Uhlanenbraut"**, oder: **„Des Kriegers Heimkehr."** Liederspiel in 2 Aufzügen von Ludolf Waldmann. Vorher: Zum 2. Male: **„Tante Lotte."** Charakterbild in 1 Aufzug von Dr. J. Stinde.
Mittwoch, den 5. Mai: Achtes **Gesammt-Gastspiel** der Schauspieler-Gesellschaft des Carl Schultze-Theaters in Hamburg unter persönlicher Leitung ihres Directors Hrn. Carl Schultze. Zum 3. Male: **„Hamburger Pillen."** Charakterbild mit Gesang in 6 Tableaux nach einem älteren Stoff von Schindler und Bruno. [6226]

Lobe-Theater.

Dinstag. 3. 11. M.: **„Schönröschen."**
Mittwoch. **„Schönröschen"**. [6225]

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 5. Mai, Abends 7 Uhr: [6209]
Herr Archivrath Prof. Dr. **Grünhagen**: Der englische Gesandte Robinson im Lager von Strehlen, August 1741. Nach archivalischen Quellen.



Geöffnet
täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr
auf dem
Zwingerplatz:
Willard's
weltberühmtes
anatom. Museum
rühmlichst bekannte Gallerie des menschlichen Entstehens bis zur reiferen Ausbildung, — enthaltend 1000 Präparate, darunter solche, die in künstlicher wie wissenschaftlicher Hinsicht alles bisher Gezeigte übertreffen.
Freitag von 2—9 Uhr nur für Damen.

Wiederholter Dank!
Der mir gütigst gewährte Beistand Seitens zweier geehrten Herren, wider mich belästigende, **namenlose Anmaßungen** eines **geisteskranken**, weiblichen Individuums, macht es mir zur Pflicht, Ersteren meinen besten Dank nochmals besonders hiermit auszusprechen. [4513] L.

Hôtel de Silésie.
Das Oberammergauer Passionsspiel wegen Vorbereitung geschlossen.
Nächste [6230]
Vorstellung
Freitag, den 7. Mai.

Liebich's Etablissement.
Täglich
Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr. [6222]
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag, 4. Mai:
Großes Concert
von der Regts.-Musik Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Anfang 7½ Uhr. [6221]

Zelt-Garten.
Täglich
Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. [6198]
Entree à Person 10 Pf.
Passepartouts à 6 Mark sind im Comptoir des Zeltgartens zu haben.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
unter Leitung
des Capellmeisters Herrn **C. Faust.**
Anfang 7 Uhr. [6220]
Entree für Herren 20 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.
Abonnementskarten zu diesen Concerten sind im Comptoir bei **Gebr. Rösler** zu haben.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Großes Concert
Anfang 7 Uhr. [6229]
Entree à Person 1 Sgr.

Matthias-Park.
Heute Abend gefüllter und ungefüllter **Hecht** mit Butter-Sauce, sowie auch **Rhein-Lachs** und **altes Koppner Lager- und Bockbier.** Es ladet ein
[4514] **C. Kaßner.**

Hôtel zum Schwert,
Reusche-Straße 2, [6091]
verbunden mit Restauration, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
R. Gersch.

A. Werners
kaufmänn. Unterrichts-Institut
für Herren **Curse** für Damen
in einfacher u. dopp. italienischer
Buchführung,
mit **Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corrent** etc.
Klosterstr. 1 a, am Ohlauer Thor.

Den in Händen des Herrn **Kowatz** zu **Kattowitz** befindlichen Wechsel erkläre ich für ungültig und warne Jedermann vor Ankauf desselben, da ich denselben nicht acceptire. [1967]
Ober-Heyduk, den 3. Mai 1875.
Josef Grzymek.

Pferde-Diebstahl.
25 Thlr. Belohnung.
In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai sind aus dem Dom.-Hofe zu **Laasen** bei **Koschentin** OS. 2 **Pferde** nebst Geschirr und Brettwagen gestohlen worden. [1942]
1) Rappen-Wallach, 3 Jahre alt, am rechten Hinterbeine einen kleinen Auswuchs oberhalb des Fessels. Größe 5 Fuß 1 Zoll.
2) Rothschimmel-Stute, 3 Jahre alt, am rechten Hinterbacken eine verwachsene Schramme. 5 Fuß.
Beide Pferde veredelte polnische Race.

Molkenkur.
Es werden vom 5. Mai bis Ende August täglich von Morgens früh ½6 bis um ½9 Uhr im **Atrium der Liebichshöhe** und **an der neuen Börse frische schweizer Ziegenmolken** verabreicht von [4469]
Franz Signer aus der Schweiz, Molkenbereiter.

Zur sauberen Aufpolirung
von Möbel, Flügel und Pianino's empfiehlt sich **H. Adam**, Tischlermeister, Telegraphenstraße 9. [4520]

Breslauer Wollmarkt.

Die Anmeldungen zum diesjährigen Wollmarkte, der in unveränderter Weise, wie früher, in unsern Räumlichkeiten abgehalten wird, nehmen wir von heute ab entgegen. [6187]
Schlesische Central-Bank für Landwirthschaft u. Handel.

EDITION PETERS
Verzeichnisse gratis
complet
Vorräthig
nach auswärts franco
Schletter'sche Buchhandlung
E. FRANCK in BRESLAU
Schweidnitzer Str. 16-18
Schweidnitzer Str. 16-18

Händel, Samson.
Clavierauszug mit Text 3 Mark.
Nur diese Ausgabe ist zur Jubelfeier der Singakademie brauchbar.
Vorräthig in der [6150]
Schletter'schen Buchhandlung
E. Frank,
Schweidnitzer-Strasse 16—18.

Ich bin vom 9. d. Mts. ab in
Landeck.
Dr. L. Joseph.

Vom 18. Mai c. practicire ich wieder im Bade Goczalkowitz. [4411]
Dr. H. Friedlaender.

Den verehrten Herren Collegen zur Nachricht, daß ich mich vom 15. Mai behufs Ausübung der Bade-Praxis in **Königsdorff-Jastrzemb** niederlasse.
Dr. Marcuse.

Vom 1. Mai c. ab wohne ich Nikolaistadtgraben 5b, im Hause der Herren **Gebr. Sackur.** [4516]
J. Radlauer.

Mein **Comptoir**, so wie meine **Wohnung** befinden sich von jetzt ab in meinem Hause [4373]
Friedrich-Carlstr. Nr. 7,
1. Etage.
Breslau, den 30. April 1875.
H. Simon,
Maurermeister.

Meine Geschäfts-Localitäten befinden sich jetzt in meinem Hause
Klosterstraße 2.
N. Schäffer, Breslau,
[4377] Korkfabrik und Lager aller Artikel für Brauereien.

Die auf den 22. April cr. anberaumte Verloosung zum Loslauer Synagogen-Umbau findet eingetretener Hindernisse wegen **erst am 27. Mai cr.** statt. [1944]
Dies den Loos-Inhabern zur gefl. Kenntnißnahme.
Loslau.
Das Comité.

DWM
Deutsches Wäsche-Magazin
ist die einzige in Deutschland erscheinende Zeitung, **ausschließlich** für Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Industrie. Monatlich zwei Nummern, jede mit Schnittmusterbeilage. Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten 3 Mark vierteljährlich.
Verlag von Reinhold Kühn in Berlin. [6212] (H. 11769)

Für eine ruhige gemüthskranke Dame wird zu dauerndem Aufenthalte von Ende Mai ab eine anständige, jüdische Familie auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt, am liebsten in der Nähe Breslau's **gesucht.** [6175]
Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen sub H. 21457 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau niederzulegen.

Ein junger Mann, stud. jur., kaufmännisch gebildet, wünscht während seiner Freistunden **Beschäftigung** b. d. **Büchern.** Offerten unter Nr. 7 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein Ober-Tertianer (Gymnasiast) wünscht billige Stunden zu geben. Offerten unter R. A. 11 Expedition der Breslauer Zeitung. [4499]

Agenten-Gesuch!
Gegen **sehr hohe Provision** sucht eine renommirte rheinische **Weinhandlung** tüchtige Vertreter.
Franco-Offerten mit Angabe von Referenzen **sub H. 6221 b** beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Mainz.** [6211]

Den Herren Aerzten in der Provinz zur Nachricht, dass vor Mitte Mai unmöglich alle Ansprüche auf **frische** Lymphe befriedigt werden können. [4486]
Das Königliche Impf-Institut.

Breslauer Kunst-Ausstellung.
Die Eröffnung der in diesem Jahre in zwei Abtheilungen eingerichteten Ausstellung erfolgt **Sonntag, den 9. Mai, Vormittags 11 Uhr**, in den Sälen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Blücherplatz, im alten Börsen-Gebäude.
Der Besuch ist gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. von Vormittags 9 Uhr (an Sonn- und Festtagen von 11 Uhr) ab bis 6 Uhr Abends gestattet. Cataloge sind an der Casse für 50 Pf. käuflich zu haben. Um Kunstfreunden den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, ist in seither üblicher Weise ein Abonnement eingerichtet, wonach gegen Erlegung von 3 Mark das Recht zum beliebigen Besuche der Ausstellung, jedoch nur für die eigene Person, erworben wird; die Abonnenten tragen ihre Namen in eine am Eingange liegende Liste ein. [6199]
Der Verwaltungs-Ausschuss des Schlesischen Kunstvereins.

Unterricht in Buchführung
für Waarengeschäfte, Fabriken, Brauerei, Landwirthschaft etc.,
im kaufm. Rechnen, Schön- und Schnellschreiben.
Anmeldg. von 12—2 Uhr erbeten. **F. Berger, Grünstr. Nr. 6.**

„Hallberger's Illustrated Magazine", conducted by
Ferdinand Freiligrath

Contents of Nr. 1.
Braddon: Hostages to Fortune.
Clarke: Love's Telegraphy.
Jeannette.
Schütz Wilson: Mountaineering with Ladies.
Ward or wife? A Romance.
Miscellanea.

Contents of Nr. 2.
Braddon: Hostages to Fortune.
Longfellow: The Hanging of the Crane.
Hundreds: In the Ladies' Gallery.
M. Davies: Love's Appeal.
Bulwer and Dickens. A Contrast.
Ward or wife? — Miscellanea.

Alle Buchhandlungen und **Postämter** nehmen Abonnements auf dieses Journal an. Preis pro Heft **nur ½ Mk.**
Das soeben ausgegebene 1. und 2. Heft liefert jede Buchhandlung auf Verlangen gerne zur Durchsicht in's Haus.
Prospect gratis! — Alle 3 Wochen erscheint 1 Heft. [1956]

Direct aus Paris
verzollte ich vorgestern am hiesigen Steuer-Amt
seidene Lavallières, Cravattes, Shlipse, Chemisett- und Manchetten-Knöpfe
für Herren [6241]
in den neuesten Dessins und Farben, sowohl im einfachen, als auch im eleganten Geschmack.
Eduard Littauer,
Ring 27 (Becherseite),
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Eröffnungs-Anzeige.
Dinstag, den 4. Mai,
eröffnet die
Volksgarten-Brauerei
das [6231]
Garten-Local
zur „Stadt Paris",
Weidenstraße Nr. 25,
Alte Taschenstr. Nr. 10|11.

Heider's Eiskeller
an der Rosenthaler Chaussee.
Die Eröffnung des Ausschankes
findet heut, Dinstag, den 4. Mai cr., statt. Abends: **Eisbein-Essen.**
Es ladet ergebenst ein: [4491] **Julius Heider.**

Schlesischer Bank-Verein.

BILANZ
pro ultimo December 1874.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Cassa- und Coupons-Bestände	223,651	24	5
Conto-Corrent-Debitoren	4,055,727	11	2
Guthaben bei unseren Commanditen	1,226,612	9	6
Wechsel-Besände (Thaler-Wechsel abzüglich Zinsen bis zur Verfallzeit; fremde Valuten zum Tages-Course)	4,427,706	20	10
Effecten-Bestände inclusive Reports	1,172,334	8	8
Lombard-Darlehne	430,345	—	—
Hypotheken	193,800	—	—
Grundstücke-Conto (Albrechtsstrasse Nr. 35/36)	100,000	—	—
do. do. der Commanditen Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse, Reichenbach	196,445	1	9
Herrschaft Kuhnern	133,543	27	3
Inventarium	2,000	—	—
Betheiligung bei der Breslauer Zeitung	16,750	—	—
do. bei der Spiegelglas-Manufactur, Ober-Salzbrunn	336,500	—	—
	12,515,326	13	7

Passiva.

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Capital-Conto	Thlr. 8,000,000			
ab noch unbegeben	„ 500,000	7,500,000	—	—
Conto-Corrent-Creditoren (laufende Rechnung)		1,597,758	26	5
Conto-Corrent-Creditoren (Rechnungsbücher)		1,318,338	24	6
Accept-Conto		545,863	12	—
Reservefonds-Conto I.		750,000	—	—
Reservefonds-Conto II.		300,000	—	—
Reserve für Verluste		124,959	10	8
Noch uneingelöste Coupons unserer Antheile		3,406	—	—
Abschlagsdividende pro 1874 p. 15. Januar c. bereits zahlbar gewesen		300,000	—	—
Superdividende pro 1874 p. 15. Juli c. zahlbar		75,000	—	—
		12,515,326	13	7

Breslau, den 20. April 1875.

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. **Moser.**

Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. December 1874.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Sämmtliche Handlungs-Unkosten, Steuern, Gehälter, Reisespesen, Druckkosten etc., wie auch die vertragsmässige Tantieme der drei Geschäfts-Inhaber	90,584	6	11
Verwaltungsrath-Tantieme	18,750	—	—
Dividende pro 1874*)	375,000	—	—
Uebertrag pro 1875	124,959	10	8
	609,293	17	7

		Thlr.	Sgr.	Pf.
Vortrag aus 1873		56,982	7	10
Wechsel-Conto: Ertrag an Zinsen, Coursgewinn und Provision		186,373	7	9
Lombard-Conto: Ertrag an Zinsen		29,426	24	6
Effecten-Conto: Ertrag an Zinsen, Coursgewinn und Provision		64,374	21	3
Zinsen-Conto: Ertrag an Zinsen	298,485 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.			
ab von uns gezahlte	109,458 „ 28 „ 4 „	189,026	15	—
Provisions-Conto		48,955	14	11
Ueberschüsse der Commanditen und verschiedene Einnahmen		34,154	16	4
		609,293	17	7

*) Wird aus dem Reservefond II. auf 6% erhöht.

Schlesische Vereins-Bank.

Bilanz-Conto.

Activa.

			Thlr.	Sgr.	Pf.
Cassa-Conto:					
Cassa-Bestand			101,188	13	9
Portefeuille:					
Wechsel auf deutsche Plätze	Thlr.	703,749. 18. —.			
Wechsel auf auswärtige Plätze	„	79,142. 27. —.	782,892	15	—
Effecten:					
1. Fond- und Eisenbahn-Prioritäten	Thlr.	124,978. 5. —.			
2. Eisenbahn-Actien	„	27,419. 15. —.			
3. Diverse Bank-Actien	„	9,750. —. —.			
4. Valuten	„	18,523. 17. —.			
5. Coupons	„	5,705. 1. —.			
6. Industrie-Papiere	„	13,000. —. —.	199,376	8	—
Reports:					
In Report genommene Effecten			313,704	10	—
Debitores:					
a. im Conto-Corrent	Thlr.	2,112,305. 3. 3.			
b. Commandit-Kapital-Einlagen	„	25,000. —. —.	2,137,305	3	3
Grundstück:					
Das schuldenfreie Bank-Gebäude Blücherplatz Nr. 14 und Roßmarkt Nr. 3	Thlr.	147,000. —. —.			
Nach Abschreibung von	„	3,000. —. —.	144,000	—	—
Einzahlungen auf Consortial-Geschäfte			426,556	9	—
			4,105,022	29	—

Passiva.

			Thlr.	Sgr.	Pf.
Actien-Capital:					
Einzahlung 40% auf 6,000,000 Thlr.			2,400,000	—	—
Accepte:					
Laufende Tratten			742,357	10	—
Creditores:					
a. im Conto-Corrent	Thlr.	620,211. 23. —.			
b. auf Lombard-Conto	„	20,350. —. —.	640,561	23	—
Dividenden-Conto:					
Nichterhobene Dividende aus 1872 und 1873			807	—	—
Reservefonds			40,000	—	—
Spezial-Reserve			85,000	—	—
Gewinn per Saldo			196,296	26	—
			4,105,022	29	—

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Handlungs-Unkosten:			
Gehalte und Reisespesen, Bücher, Schreibmaterialien, Inserate, Drucksachen, Depeschen und Porti, sowie Gewerbe- und Communal-Einkommen-Steuer	32,554	11	10
Inventar:			
Abschreibung	60	20	—
Consortial-Conto:			
Verlust auf Consortial-Geschäfte	11,119	9	—
Verlust auf außenstehende Forderungen	17,930	15	—
Gewinn per Saldo	196,296	26	—
	257,961	21	10

Credit.

			Thlr.	Sgr.	Pf.
Gewinn-Vortrag:					
aus 1873			2,271	9	—
Provision:					
aus dem laufenden Bankgeschäft			68,882	5	5
Zinsen:					
im Conto-Corrent und auf Effecten			74,245	26	4
Zinsen und Cours-Gewinn:					
auf Wechsel			64,594	20	4
Avance und Zinsen:					
a. auf eigene Effecten resp. Arbitrage-Geschäfte	Thlr.	47,608. 5. 3.			
b. aus Consortial-Geschäften	„	359. 15. 6.	47,967	20	9
			257,961	21	10

Breslau, den 31. December 1874.

Schlesische Vereins-Bank.

Die Direction.

Dr. Honigmann. Mark.

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Abschlusses mit den Büchern der Bank bescheinigt.
Breslau, den 13. April 1875.

[6214]

Die Revisions-Commission des Aufsichtsrathes.

Theodor Poser. S. Pringsheim. Th. Molinari.

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen
am 30. April 1875.

Activa.

1. Metallbestand	Rmk.	964,030.
2. Bestand an Preußischen Cassen-Anweisungen und Reichs-Cassenscheinen	„	1,540.
3. Bestand an Noten anderer Banken	„	6,210.
4. Bestand an Wechseln	„	5,123,860.
5. Bestand an Lombardforderungen	„	722,600.
6. Bestand an Effecten	„	—
7. Bestand an sonstigen Activen	„	311,890.

Passiva.

1. Grund-Capital	Rmk.	3,000,000.
2. Reserve-Fonds	„	692,130.
3. Betrag der umlaufenden Noten	„	2,477,760.
4. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	20,460.
5. Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	„	672,150.
6. Die sonstigen Passiva	„	158,320.
Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel	„	500,810.

[6202] Die Direction.

Zweite Schlesische



Pferdeschau



zu Breslau am 3., 4. und 5. Juni,

verbunden mit großer Verloosung. Die Hauptgewinne sind:
1 vollständige 4spännige Equipage, im Werthe von 9000 Mark.
1 do. 2spännige do., im Werthe von 7500 Mark.
2 Sandschneider und 50 werthvolle edle Reit- und Wagenpferde.

Ferner 1000 andere werthvolle Gewinne, worunter 100 goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Pendulen 2c. 2c., endlich noch 1000 Freiloose für die nächste Verloosung oder Ersatz des Einsatzes mit 3 Mark (1 Thlr.) [6159]

Die Loose à 3 Mark (1 Thlr.) versendet Herr **Emil Kabath**, Breslau, Carlsstraße Nr. 28, welcher auch noch **Anmeldungs-Formulare** zu der Pferde-Ausstellung gratis abgiebt, da noch einige Boxes und Stände disponibel sind.
Das Comite.

C. C. Petzold & Aulhorn,
Schweidnitzerstraße 1618,
nahe der Minoritenkirche, [6203]
empfehlen zu soliden Preisen ihre prämiirten Fabrikate, als:
feine Trink- und Speise-Chocoladen, Gesundheits-, Krümel-Chocoladen, Chocoladen- und Cacao-Pulver, Racahout 2c.,
Deutsche Reichs-Chocolade,
vorzüglich zum Kochen und Roheffen, pro Pfund 12½ Sgr.,
ff. Desserts, Chocoladen-Praline's Chocoladen-Pastillen,
die beliebten Theater- u. Kinderconfecte, 10 u. 20 Sgr. pr. Pfd.,
ihr Lager chinesischer und russischer Thee's, engl. Biscuits,
Bonbonnièren und Attrapen.
Ausw. Aufträge werden in bekannter Reelität prompt ausgeführt.

Bad Langenau,
¾ Stunden von der Bahnstation Habelschwerdt.
Saison-Eröffnung 20. Mai.
Stahl-, Moor- und Dampf-Bäder 2c. 2c., Trinkcuren.
Rechtzeitige Wohnungs-Anmeldungen erbittet [1672]
Die Curverwaltung.

Vom 20. Mai ab practicire ich in Bad Langenau und bin täglich daselbst zu consultiren.
Habelschwerdt. **Dr. Möckel.**

Das jod- und bromhaltige Soolbad
Goczalkowitz,
Anhaltepunkt der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, wird den 18. Mai eröffnet.
Alle Arten Brunnen und Molken werden vorräthig gehalten.
Dampfbäder, Wannenbäder, Douchen werden verabreicht.
Bestellungen auf Wohnungen und sonstige Anfragen bittet man zu richten an [5898]
Die Bade-Verwaltung.

Johannesbad bei Trautenau.
In Folge der von Jahr zu Jahr sich steigernden Frequenz unseres Curortes [6208]
habe ich das neben meinem seit langer Zeit hierselbst bestehenden Hotel „**Zum goldenen Stern**" belegene, im Frühjahr 1874 im neuesten Styl höchst elegant erbaute Haus „**Germania**" käuflich erworben und mit allem Comfort ausgestattet. Ich erlaube mir daher, dies sowohl wie mein erstgenanntes Hotel den geehrten Curgästen und Reisenden unter Versicherung freundlichster Bedienung und billiger Preise angelegentlich zu empfehlen; beide Hotels befinden sich gegenüber dem Curhause in der Nähe der Waldpromenaden und der Bäder.

habe ich mein im vorigen Frühjahre auf einem der reizendsten Punkte neu erbautes, „Victorshöhe" benanntes Haus auf das Geschmackvollste und Bequemste zur Aufnahme von Curgästen eingerichtet. Ich werde mich bemühen, den mich Beehrenden den Aufenthalt in meinem Hause durch Zuvorkommenheit und Aufmerksamkeit bei mäßigen Preisen in jeder Weise angenehm zu machen und meine Equipagen zur Abholung der werthen Gäste nach vorangehender Bestellung auf dem Bahnhofe zu Freiheit bereit halten.

Johannesbad, den 1. Mai 1875.

Heinrich Kühnel, Hotelbesitzer. **V. Mladek,** Fuhrwerksbesitzer.

Von Bordeaux nach Stettin
S. D. „Odin" gegen 15. Mai. [6057]
Näheres bei
Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.
F. W. Hyllested in Bordeaux.

Neue Kartoffeln bei Hermann Straka.

Frische Maitrank-Essenz
in Flaschen à 1 Thlr. und 15 Sgr., und
frischen Waldmeister
offeriren in ausgezeichneter Qualität [5897]
Stoermer & Mohr.

Preisgekrönten Gesundheitskaffee
von Krause & Co. in Nordhausen a/H.,
längst rühmlichst bekannt, empfiehlt **en gros** und **en detail** à Packpfund 30 Pf., 12 Pfd. 3 Mark. Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt. Aushängeschilder, Kalender. [6224]
Hauptlager: Handlung **Eduard Gross** am Neumarkt 42.

Eis-Verkauf.
En gros und en detail.
Neue Taschen-Straße Nr. 31.
Jeden Morgen in der Zeit von 7—9 Uhr Vormittags. Bei Abnahme von 2 Centnern täglich ist der Preis für den Monat Mai mit 7½ Sgr. pro Ctr. festgesetzt. [6207]

Der Vorstand
der cons. Glückhilf-Grube in Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl.
hat mir die [4367]
Agentur für Breslau
übertragen; ich verkaufe alle Kohlensorten zu den Grubenpreisen und bewillige bei regelmäßigen Lieferungen gleiche Begünstigungen.
Adolf Gerike,
Breslau, Garvestraße 14.

Hierdurch empfehle ich die mir patentirten, gereifelten, gemusterten und rauhen [6213]
Cementfußboden-Platten
eigner Fabrik zur geneigten Abnahme. Diese Platten, welche durch ihr schönes Aussehen, durch ihre Festigkeit und sichern Auftritt mancherlei Vorzüge von den bekannten glatten Platten bieten, haben von verschiedenen Autoritäten im Baufach die günstigste Beurtheilung erfahren.
Die bisher von mir gefertigten glatten Cementplatten in allen Farben und Mustern halte ich gleichzeitig bestens empfohlen. Musterbücher stehen zu Diensten. (H. 31663 b.)
C. Herm. Findeisen,
Chemnitz und Ruhland.

Ein Gut, ¾ St. von Breslau, 320 Mrg., sämmtlich drainirt, mit großer Dampfziegelei (Ringofen), ist für 60,000 Thlr., bei 15,000 Thlr. Anz. zu verk. Die Ziegelei u. die bewährte engl. Schweinezucht bringen allein einen jährl. Reingewinn von mehreren Tausend Thalern. Näh. b. S. Zadig, Alte-Taschenstr. 1, Nachm. 1—3 Uhr. [6228]

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Zweiter Geschäfts-Abschluss 1874.

	Einnahme.	M.	Pf.	M.	Pf.
1.	Uebertragung der Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge für Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen aus 1873	126,734	90		
2.	Uebertragung der Prämien-Reserven und Gewinn-Reserve für Unfallversicherung aus 1873	21,637	94		
3.	Uebertragung der Schaden-Reserve für Lebens- und Unfallversicherung aus 1873	7,800	—		
4.	Uebertragung des Guthabens der mit Gewinn-Antheil Versicherten aus 1873	393	—		
5.	Prämien-Einnahme:				
	a. für Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen	223,021	73		
	b. für Unfallversicherungen	117,076	30		
6	Saldo vom Zinsen-Conto	36,145	74		
7.	Saldo vom Agio-Conto	17,238	75		
8.	Actien-Cedirungs-Spesen	18	—		
9.	Reserve-Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften	3,531	—	553,597	36
	Ausgabe.				
10.	Vorjähriges Reserve-Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften	982	90		
11.	Schäden der Lebensversicherung	6,135	90		
12.	Schäden der Unfallversicherung	38,770	2		
13.	Gezahlte Renten	19,164	5		
14.	Schaden-Reserve für Lebensversicherung	10,629	—		
15.	Schaden-Reserve für Unfallversicherung	17,947	61		
16.	Rückversicherungs-Prämien für Lebensversicherungen	5,818	77		
17.	" für Unfallversicherungen	37	50		
18.	Ristornirte Prämien für aufgehobene Lebensversicherungen	5,170	47		
19.	" " " " Unfallversicherungen	9,444	65		
20.	Provision für Lebensversicherungen abzüglich der von den Rückversicherungs-Gesellschaften erstatteten Provision	34,829	82		
21.	Provision für Unfallversicherungen abzüglich der von den Rückversicherungs-Gesellschaften erstatteten Provision	16,297	79		
22.	Honorare an die Aerzte	7,440	25		
23.	Verwaltungskosten	76,621	50		
24.	Abschreibung vom Inventarium (5% von M. 1,845. 65 Pf.)	92	28		
25.	Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge für Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen	205,582	80		
26.	Prämien-Reserve für Unfallversicherungen	41,768	—		
27.	Guthaben der mit Gewinn-Antheil Versicherten	1,530	—	498,263	31
	mithin Gewinn			55,334	5
	welcher zur Vertheilung kommt wie folgt:				
	a. zum Capital-Reservefonds (§ 27 des Statuts)	5,533	45		
	b. zur Tantième an den Verwaltungsrath und die Direction	7,470	—		
	c. " Dividende 7% oder 21 M. pro Actie von 1,500 M.	42,000	—		
	d. Uebertrag auf neue Rechnung	330	60		
		55,334	5		

Bilanz zum Geschäfts-Abschluss für 1874.

	Activa.	M.	Pf.
28.	An Wechseln der Actionäre	2,400,000	—
29.	" baarem Cassenbestand	43,980	69
30.	" Hypotheken	382,500	—
31.	" Effecten:		
	Nominal M. 87,000. Schlesische 3½% Pfandbriefe La. A.,		
	" " 60,000. Neue 3½% Kur- und Neumärkische Pfandbriefe,		
	" " 147,000. Posener 4% Credit-Pfandbriefe,		
	" " 75,000. Pommersche 3½% Pfandbriefe,		
	" " 49,500. Oberschlesische 3½% Eisenbahn-Prioritäten La. E.		
	Summa Nom. M. 418,500. zum Course vom 31. December 1874 berechnet	370,327	50
32.	An Depôts bei Bank-Instituten	45,000	—
33.	" verschiedene Debitoren M. 38,116. 22 Pf.		
	ab verschiedene Creditoren " 2,206. 2 "	35,910	20
34.	" gestundete Terminal-Prämien	36,294	40
35.	" Reserve-Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften	3,531	—
36.	" Inventarium nach Abschreibung von 5%	1,753	37
37.	" Agenturschildern, Papiervorräthe und Drucksachen	13,494	30
		3,332,791	46

	Passiva.	M.	Pf.
38.	Per Capital-Fonds	3,000,000	—
39.	" Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge für Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen	205,582	80
40.	" Prämien-Reserve für Unfallversicherungen	41,768	—
41.	" Schaden-Reserve für Lebensversicherung	10,629	—
42.	" " " Unfallversicherung	17,947	61
43.	" Guthaben der mit Gewinn-Antheil Versicherten	1,530	—
44.	" Capital-Reserve	5,533	45
45.	" Statut- und vertragsmässige Tantième	7,470	—
46.	" Dividende der Actionäre	42,000	—
47.	" Uebertrag auf neue Rechnung	330	60
		3,332,791	46

Breslau, im April 1875.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungs-Rath: **Friedenthal.**

Der General-Director: **H. Heller.**

[6245]

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in **Breslau,** Schweidnitzerstraße 31, bei **Rudolf Mosse.**

Concurs-Eröffnung. [396]

I. Ueber das Vermögen der Handlung **Püppche & Theile** hierselbst, früher Margarethenstraße Nr. 6, jetzt Salzgasse Nr. 6 und über das Privat-Vermögen des hier wohnhaften, persönlich haftenden Gesellschafters Kaufmanns **Robert Theile** ist heute Mittags 12 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. December 1874

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Massen ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin Handlung **Püppche & Theile**, resp. des Gemeinschuldners Kaufmanns **Robert Theile**, werden aufgefordert, in dem

auf den 10. Mai 1875, Mittags 12 Uhr, vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. Juni 1875
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 10. Juni 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 1. Juli 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Korb, Krug, Lent und der Rechts-Anwalt Geisler zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 3. Mai 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen, hierselbst bestehenden Genossenschaft in Firma: **Vorschuß-Verein zu Löwenberg i. Schl., Eingetragene Genossenschaft** heute in Colonne 4 nachstehende Eintragung erfolgt:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. April 1875 (Beilageband A. Blatt 123) sind der Kaufmann **Moritz Deutschmann** hierselbst als Director und der Schlossermeister **Adolf Ernst** hierselbst als Kassirer in den Vorstand der Gesellschaft neu gewählt und der Bürgermeister a. D. **Oswald Gliemann** hierselbst als Controleur wieder gewählt worden.

Der Vorstand der Genossenschaft besteht daher jetzt aus folgenden Mitgliedern:

1) dem Kaufmann **Moritz Deutschmann** als Director, [1003]
2) dem Schlossermeister **Adolf Ernst** als Kassirer,
3) dem Bürgermeister a. D. **Oswald Gliemann** als Controleur,

sämmtlich zu Löwenberg wohnhaft.

Löwenberg i. Schl., 30. April 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1004]

Der Concurs über das Vermögen der verehelichten Weißgerbermeister **Brandt, Albertine** geb. **Friemelt**, aus Flämischdorf ist durch Accord beendigt.

Neumarkt, den 27. April 1875.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [397]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Jeschal**, in Firma: **Paul Jeschal & Co.**, hierselbst, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 24. Mai 1875
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 31. März 1875 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 31. Mai 1875, Mittags 12 Uhr, vor dem Commissarius Stadtgerichts-Rath Engländer im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Zenker, Weiß, Geisler und Freund zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Der Justizrath **Dürksen** hierselbst ist in dem Concurse über das Vermögen der Commanditgesellschaft auf Actien Westend-Gesellschaft **H. Quistorp & Co.** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Berlin, den 29. April 1875.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Civilsachen.
Deputation für Credit- ꝛc. u. Nachlaßsachen. [1002]

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schrimmer Kreise belegene, im Grundbuche Band II. Blatt 825 verzeichnete, dem **Theodor Hildebrand**, welcher mit seiner Ehegattin **Johanna**, geborene **Busse**, in getrennten Gütern lebt, gehörige Rittergut Pokrzywinca, dessen Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 502 Hektaren 56 Aren 10 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1145,22 Thlr. oder 3435 Mark 65 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1116 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am

Montag, den 10. Mai 1875, Vormittags um 11 Uhr, im Lokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3,

versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Freitag, den 14. Mai 1875, Vormittags um 11 Uhr, im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3, [567]

anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 10. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht I.
Der Subhastations-Richter.
Treutler.

Proclama. [530]

Der unbekannte Inhaber des von der Firma **Emil Schulz & Comp.** zu Haynau ausgestellten, von **A. Burdeyewicz** in Polkwitz acceptirten, am 15. October 1874 fällig und in Liegnitz zahlbar gewesenen Wechsels, d. d. Haynau, den 10. August 1874, über 30 Thlr., wird hiermit unter der Warnung, daß sonst dieser Wechsel würde für kraftlos erklärt werden, aufgefordert, denselben dem unterzeichneten Gericht spätestens bis zum 15. September d. J. vorzulegen.

Liegnitz, den 23. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1001]

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 101 die Firma **G. Suppe** als Zweigniederlassung der zu Raudten bestehenden gleichnamigen Firma und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Suppe** zu Raudten, heute eingetragen worden.

Steinau, den 28. April 1875.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Schwindt.

Bekanntmachung. [1007]

In unser Procuren-Register ist sub Nr. 4 der Fabrik-Director **Carl Wesemann** zu Heidersdorf als Procurist der daselbst bestehenden, in unserm Firmen-Register sub Nr. 39 unter der Firma **Gebr. Reisner** eingetragenen, dem Fabrik- und Rittergutsbesitzer **Edmund Reisner** zu Heidersdorf gehörigen Handels-Einrichtung zufolge Verfügung vom 26. April 1875 heute eingetragen worden.

Nimptsch, den 26. April 1875.
Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Der Sitz der Nr. 47 in unser Gesellschafts-Register eingetragenen Firma **Förster und Wedel** befindet sich in Liebau. [1005]

Landeshut, den 26. April 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die unter Nr. 253 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma **Karl Kurka** zu Waldenburg mit Zweigniederlassung in Liebau ist erloschen und heut gelöscht worden. [1006]

Landeshut, den 27. April 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Offene Lehrerstellen.

An der Königl. reorganisirten Gewerbeschule zu **Liegnitz** sind vom 1. October cr. ab folgende Stellen zu besetzen:

1) die Stelle des Lehrers der französischen und englischen Sprache. Das Gehalt beträgt 800 Thlr., wobei jedoch bemerkt wird, daß der in den zu errichtenden Vorbereitungsclassen zu ertheilende Unterricht noch besonders honorirt wird. Die Facultas docendi für neuere Sprachen ist bei den Meldungen nachzuweisen.
2) die mit einem Gehalt von 600 Thaler verbundene Stelle eines naturwissenschaftlichen Hilfslehrers, welcher die practisch-chemischen Uebungen im Laboratorium zu leiten und außerdem einigen Unterricht in der Mathematik und Physik zu ertheilen hat.

Die resp. Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen vor dem 22. Mai cr. an das unterzeichnete Curatorium zu richten. [6240]

Das Curatorium der Königlichen Gewerbeschule.

Bauverdingung.

Zur Verdingung der erforderlichen **Maurer- und Maler-Arbeiten** für die Instandsetzung der Gebäude der Königlichen Provinzial-Steuer-Direction hierselbst im Wege der öffentlichen Submission steht Termin auf

Dinstag, den 11. Mai c., Vormittag 11 Uhr,

in dem Amtsbureau des Unterzeichneten an, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken, daß der Kostenanschlag und die Bedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen, eingeladen werden.

Breslau, den 1. Mai 1875.
Der Königliche Bau-Inspector
Knorr. [1009]

Submission.

Es soll das in den Artillerie-Depots zu Glogau, Schweidnitz, Glatz und Neisse lagernde alte [1008]

Gußeisen, bestehend in Kanonenröhren, Hohlgeschossen, unbrauchbarer Eisen-Munition und sonstigen Sachen, in zerlegten Mörser-Laffetten, unbrauchbaren Buchsen und Kartätschkugeln,

Schmiedeeisen, in unbrauchbaren Achsen und Radereisen, großen und kleinen unbrauchbaren Beschlägen, unbrauchbaren Gewehrläufen, unbrauchbaren Waffentheilen und in Kartätschkugeln,

loco Artillerie-Depot, resp. Lagerplatz, auf dem Wege der öffentlichen Submission verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin

auf Montag, den 7. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Artillerie-Depots (im Bischofhofe) anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen ꝛc. können im diesseitigen Bureau während der Dienststunden eingesehen werden, auch werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt.

Neisse, den 22. April 1875.
Artillerie-Depot.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ꝛc. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

[5151] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 26

Ratibor, den 20. April 1875.

Der auf 21,439 Mark veranschlagte Bau der Chaussee durch das Dorf **Tworkau** in einer Länge von 1400 laufenden Metern, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf **Sonnabend, den 8. Mai cr. Vormittags von 10 bis 12 Uhr** im hiesigen Landraths-Amte anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Arbeiten oder Materiallieferungen im Ganzen der auch nach Umständen getheilt nach den in dem Anschlag aufgeführten einzelnen Titeln werden vergeben werden.

Die Gebote können sowohl im Termine mündlich, wie auch schon vorher schriftlich in Form versiegelter Schreiben mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte für den Chausseebau in der Richtung durch das Dorf Tworkau“

abgegeben werden. Jeder Bieter hat im Termine eine Caution von 2 pCt. der Anschlagsumme der zu übernehmenden Arbeiten oder Materialienlieferungen zu erlegen.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen können während der Amtsstunden im Landraths-Amte eingesehen werden, auch wird gegen Bezahlung der Copialien Abschrift von den Letzteren ertheilt. [6248]

Der Königliche Landrath.

Offene Lehrerstelle.

An der katholischen Elementarschule zu Ignatzdorf soll die Stelle eines dritten Lehrers baldigst besetzt werden. Dieselbe ist bei freier Wohnung und Beheizung mit 750 Mark dotirt.

Meldungen und Zeugnisse qualificirter Personen sind der unterzeichneten Verwaltung einzureichen. Persönliche Vorstellung erwünscht. [1910]

Hohenlohehütte den 29. April 1875.
Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Gerichtliche Auctionen.

Am 10. Mai c., Vorm. 11 Uhr, sollen **Hubenerstraße Nr. 45**, eine Partie von **26 Stößen kiefern Leibholz**, 1 Handwagen, 1 Bretterbude,

Am 11. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude**, Betten, Kleider, Möbel, 3 Stück Futterstoffe, 3 Reste Buckskins, **2 Repositorien, 1 Ladentafel**, um 10 Uhr zwei noch nicht fertige **eiserne Geldschränke, 3 Nähmaschinen,** [6216]

Am 13. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellations-Gerichts-Gebäude** diverse Möbel, **1 Nähmaschine** für Schuhmacher, **2 Specerei-Repositorien, 1 Ladentafel**, einige Utensilien, eine Partie Cigarren und Tabak gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts hierselbst werde ich [993]

am 24. Mai cr. von Vormittags 9 Uhr ab

und an folgenden Tagen im Pohl'schen Gasthofe zu Leippa hiesigen Kreises das zur Glashüttenpächter **Teubert**'schen Concursmasse gehörige Mobiliar, worunter ein guter Flügel, Tafel-Instrument, 3 Wirthschaftswagen, sowie Utensilien zum Betrieb der Glasfabrication und die Glaswaarenvorräthe, bestehend in einigen Tausend Dutzend Cylindern und einigen Tausend Hüttenhundert Hohl- und Medicin-Glas gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wobei ich bemerke, daß das Mobiliar mit dem Flügel am ersten Tage, die Glaswaaren-Vorräthe aber am folgenden Tage zum Verkauf kommen.

Rothenburg O.-L., d. 16. April 1875.
Lippmann,
Kreisgerichts-Secretär.

Große Nachlaß-Auction.

Mitwoch, den 5. Mai, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich **Neue Taschenstraße Nr. 1 parterre den Nachlaß der verst. verw. Frau Hauptmann Roth,**

best. in 6 Zimmern eleg. Mah.- und anderen Möbeln, vielen guten Betten, Roßhaarmatratzen, Uhren, Spiegeln, Frauenkleidern, viel Wäsche, Porzellan, Glas, Kupfer-Geschirr, 1 Brückenwage, Eisen- und Holzgeräthe, Bücher belletrist. und class. Inhalts,

sowie Nachmittags 3 Uhr; **Silbersachen, 1 Berndt'schen Polixander-Flügel.**

Ferner am Freitag, den 6. Mai: **Viel Thüren und Fenster** ꝛc. meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6137]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Grabdenkmäler,

Familiengrüfte, Schriftplatten ꝛc., alle Arten Bauarbeiten in Stein, sowie Fließen und Dolierplatten werden billig geliefert bei [4392]

A. Nigg'l, Tauenzienstr. 44b.

Bleichwaaren

übernimmt zur besten Besorgung
Julius Henel,
am Rathhause Nr. 26.

Klinik v. Staate concessionirt. Gründl. Heil. **hartnäckigster** Fälle von Syph., Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche ꝛc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [4876]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1593]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Klosterstraße 74. [4503]

Pocken-Lymphe

empfiehlt in vorzüglicher Qualität die Mohren-Apotheke, Blücherplatz.
[4485] **C. Fritsch.**

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [1541]

Hornstoff-Haarwasser

in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.

Löwen-Apotheke.
Oppeln.

Niederlage für **Breslau** bei **B. Schüller**, Seminargasse 1.

Nußschalen-Extract

von **Ad. Hube in Stettin**, einzig und allein unschädliches Mittel zum Dunkelfärben grauer und rother Haare. [5718]

Nur allein echt zu haben bei
S. G. Schwartz,
Ohlauerstr. 21.

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, verhütet das **Stocken der Zähne**, beseitigt den **Zahnschmerz**, verhindert die **Weinsteinbildung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.

In Flaschen zu 12½ Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — **Anatherin-Zahnpasta** zu 10 Sgr. und 20 Sgr. — **Vegetabil. Zahnpulver** zu 10 Sgr. — **Plombe zum Selbstausfüllen** hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Depots in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21; **Ed. Groß**, Am Neumarkt 42; **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 55, **A. Wachsmann**, Apoth., Taschenstr. 20. [4896]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [6200]

Neue Lissaboner
Kartoffeln, See-Krabben, Holsteiner Austern,
junge Hamburger
Hühner,
frischen
Stangen-Spargel, Blumenkohl,
empfiehlt [6215]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Neue Lissaboner Kartoffeln, frischen rheinischen Stangen-Spargel, nur frische Seekrabben
empfehlen [6242]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15.

Neue
Lissaboner Kartoffeln
empfiehlt [6234]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 47.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [6012]
H. Aufrichtig jun.,
Reuschestraße 42.

Für Destillateure!

Gute Holzkohle meiner altrenommirten Fabrik, aus welcher Herr **Philippsthal**, Breslau, und dessen Nachfolger früher Kohle bezogen, verkaufe ich vom 1. Mai cr. ab frei Bahnhof Oppeln à Brutto-Ctr. 6 Rmk. 25 Pf. [1777]

Gefl. Offerten bitte direct an mich zu senden.

Wilhelm Ebstein
in Kupp bei Oppeln.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts
empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut
M. Lemberg,
[6103] Neue-Graupenstr. 17.

Tapeten,

geschmackvolle Muster, die Rolle von 25 Pfg. an, namentlich empfehle eine große Auswahl schöner **Glanztapeten zu Fabrikpreisen**. Zur Bequemlichkeit der geehrten Herrschaften übernehmen das Tapezieren mit 40 Pfg. p. Rolle. [4509]

Wilhelm Homann,
Ohlauerstr. 78, 2. Viertel.



Eine elegante wenig gebrauchte **dopp. Caleche** mit pat. Achsen 2 **Coupees 1 Fensterchaise, 1 halbgedeckten** und eine Auswahl **neue Wagen** in den neuesten Facons zu billigen Preisen bei

E. R. Dressler u. Sohn,
Hofwagen-Fabrik **Bischofstr. 7.**

---

4 schwere Mastochsen

1. Qualität stehen noch auf dem Dom. **Slupia** bei **Kempen** zum Verkauf.

Beachtenswerth

Für e. gewandte j. Dame aus gut. Fam., ev., streng gesittet und häusl. erz., Schulb. höh. Töchtersch. w. Thätigkeitskreis als Gesellschafterin b. e. ält. Dame, od. z. Stütze d. Hausfr. in e. größ. wohlhab. Hause, Stadt od. Land d. Regbez. Breslau od. Liegn. f. bald od. später ges. Gehalt Nebens. **Beding. liebev. Behandl. u. Stell. als Familiengl.** Dafür w. **Treue, Fleiß u. angenehm. Wesen** zuges. Gefl. Off. bel. m. u. Adr. H. S. 12 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. f. zu m. Vermittl. verb. [4492]

Für einen herrschaftlichen Haushalt auf dem Lande wird ein anständiges Mädchen oder eine Frau in gesetzten Jahren gesucht, welche **die feine Küche, sowie Einmachen und Backen** perfect versteht. [1953]
Adressen unter M. W. 10 zu richten an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine gute, tüchtige Köchin, mosaischer Confession, wird für eine größere Provinzialstadt Schlesiens zum baldigen Antritt, spätestens Johanni d. J. bei hohem Lohn gesucht.
Offerten sind unter Chiffre C. B. Nr. 100 an die Expedition der Bresl. Zeitung zu richten. [1930]

Köch., Schleuf., Mädch. f. Alles m. f. b. Frau **Hentschel,** Vermieth. Kupferschmiedestr. 22/23, H. 1 Tr.

Eine [4512]
geübte Hutstaffirerin
melde sich **Carlsstraße Nr. 3.**

Für ein Waaren-Geschäft wird ein **Reisender** gesucht. Offerten unter Nr. 99 abzugeben in der Expedition der Breslauer Zeitung. [4400]

Ein junger Kaufmann, Specerist, mit Prima-Referenzen, welcher in der Lage ist, auch 6000 Rm. Caution zu legen, sucht mit bescheidenen Ansprüchen per 1. Juli c. Stellung als **Comptoirist** oder **Lagerist,** sich auch zu kleinen Reisen qualificirend, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten sub A. B. C. 89 bis 10. Mai c. niederzulegen im Briefk. der Breslauer Zeitung. [1906]

Ich suche für meine **Mode- und Schnittwaarenhandlung** per 1. Juli oder 1. August c. **einen tüchtigen Verkäufer** (mos. Confession), der auch mit der einfachen Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut sein muß. [1948]
Liegnitz. J. Brill.

Commis-Gesuch.

Ein in der Wäsche-Branche erfahrener junger Mann wird pr. 1. Juni oder 1. Juli für ein Wäschefabrik-Geschäft Westfalens als Commis gesucht. Derselbe muß auch mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut sein.
Offerten unter J. E. 9 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [1950]

1 Commis.

Ich suche für mein Specerei-, Producten-, Mehl-, Leder- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen jungen Mann, der mit der polnischen Sprache vertraut und in der einfachen Buchführung bewandert sein muß, zum sofortigen Antritt oder per 1. Juni.
Louis Roth in Guttentag OS.

In meinem Colonial-Waaren-Geschäft ist zum sofortigen Antritt die
erste Commisstelle
zu besetzen. [1935]
Bewerber, die der polnischen Sprache mächtig, über ihre Befähigung und Solidität beste Referenzen nachweisen können, belieben sich zu wenden an
Albert Hanke in Kattowitz.

Einen Commis,
mit guter Handschrift, der einfachen Buchführung mächtig, welcher die Mode- und Tuch-Waaren-Branche genau kennt, sucht unter persönlicher Vorstellung per 1. Juni [4488]
J. Brie in Strehlen.

Ein im **Ledergeschäft** bewanderter junger Mann, der in der doppelten Buchführung firm ist, wird zum baldigen Antritt gesucht von [6196]
A. Haase's Lederhandlung in Gleiwitz.

Ein junger Mann,
Materialist, militärfrei, 22 Jahre alt, welcher bereits 1½ Jahr in einem Stettiner Comptoir thätig war, wünscht **per bald Stellung** als **Comptoirist, Lagerdiener** oder **Spediteur.** Gefällige Adressen sub C. K. 93 an **Rudolf Mosse** in **Gr. Glogau** erbeten. [6126]

Für ein Holzgesch. am Platze suche ich z. 1. Juli **1 Buchh.** b. 500 Thlr. Geh.
E. Richter, Agnesstraße 3.

Für 1 **Liqueur- u. Essigfabrik** suche ich **1 Destillat.** christl. Conf. z. Leitung der Fabrikation bei 450 Thlr. Geh. Kenntniß vom Maschinenwesen erwünscht.
E. Richter, Agnesstraße 3.

Für 1 Dachpappenfabr.
suche ich bald oder zum 1. Juli
1 Reisend. od. 1 Buchh.,
welcher die Schles. Kundsch. kennt, bei 5—600 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Agnesstraße 3.

Ein mit der Eisenbranche vertr. **Comptoirist** mit schöner Handschrift w. sof. bei 300 Thlr. Gehalt engagirt durch **E. Richter,** Agnesstraße 3.

Für's Gal.- und Kurzw.-Gesch. suche ich sof. 1 Commis und 1 desgl. zum 1. Juli bei 3—360 Thlr. Gehalt. [4495]
E. Richter, Agnesstraße 3.

Stelle-Gesuch.

Ein respectabler, sehr erfahrener Kaufmann in gesetzten Jahren, welcher nicht allein der doppelten Buchhaltung wie technischen Rechnungsführung vollständig mächtig ist, Hütten-, Eisenwerke wie Grosso-Geschäfte bereits geleitet, die Kohlen-, Mehl- und Garn-Branchen 2c. kennt, momentan noch auf einem Eisenwerk activ, **sucht** recht bald Stellung als **Disponent, Buchhalter,** auch auf größeren Werken, **Materialien-Verwalter.** [1946]
Die feinsten Referenzen stehen ihm zur Seite.
Geneigte Adressen bittet man unter A. B. Nr. 2 bei Herrn Posamentirwaaren-Fabrikant **H. Zeissig, Breslau,** Naschmarkt, oder auch bei Herrn **Bernhard Fränkel, Gleiwitz,** niederzulegen, welche Herren auch nähere Auskunft zu geben die Güte haben würden.

Ein junger Mann,
kath., der polnischen Sprache mächtig der einfachen Buchführung firm, wird zur Aushilfe in einer Gastwirthschaft bald oder später gesucht. Zeugnißcopien erwünscht. [1922]
Jo. Berger, Gastwirth.
Siemianowitz, Kr. Beuthen OS.

Ein **junger Mann,** der Tuch-, Modewaaren- und Confections-Branche mächtig, sowie mit der polnischen Sprache vertraut, sucht per 1. Juni oder Juli c. anderweitig Stellung. Offerten sind erbeten unter Chiffre A. 5 postlagernd Strehlen.

Ein **Commis,** tücht. Exped., der vor Kurzem seine Lehrzeit in einer Specerei- und Destill.-Handl. beendet hat, der deutschen u. poln. Spr. mächt., sucht zu weiterer Ausbild. per 1. Juli ähnl. Stell. Offerten unter Nr. 81 S. L. postlagernd Oppeln erbeten.

Ein **praktischer und tüchtiger Destillateur** sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort ein dauerndes und gutes Engagement. Gefl. Offerten werden unter A. Z. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [4494]

Ein **Grubenbeamter,**
Kohlen- und Erzbergmann, 34 Jahr alt, militairfrei, theoretisch und practisch gut gebildet, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, der bis jetzt auf den bedeutendsten Gruben Oberschlesiens functionirt hat, namentlich bei Tiefbauvorrichtungen und Grubenbrand, **will seine Stellung wechseln.** Gefl. Offerten sub Chiffre G. 1482 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [6218]

Ein Conditor-Gehülfe,
der auch mit der Pfefferküchlerei vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung bei [4479]
Oscar Baumann,
Conditor in Grottkau.

Ein geübter Bandsägenschneider, [6219]
ein Fournirschneider,
ein Fräser
werden gesucht.
B. Schlesinger & Co.,
Klosterstr. 60.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **25 Inspectoren, Hof- u. Feld-Verwalter,** Gehalt 120 bis 300 Thlr.; **7 Förster und Jäger; 4 Rechnungsführer, 4 Wirthschafterinnen; mehrere Gärtner.** — Honorar nur für wirkliche Leistungen. [1955]

1 Canzlist,
24 Jahr alt, ledig und militairfrei, welcher mit den Canzleiarbeiten der Gerichts- und Rechtsanwaltsgeschäfte vollständig vertraut und die polnischen Schriftsätze richtig und sauber zu mundiren befähigt ist, sucht vom 1. Juni c. ab anderweit Stellung.
Offerten N. Nr. 99 postlagernd Ratibor. [4496]

Einen ordentlichen, im Fach erfahrenen [1961]
Uhrmachergehilfen,
welcher mindestens 2—3 Jahre als solcher in renommirten Geschäften gearbeitet hat, wünscht unter günstigen Verhältnissen zu engagiren
G. Willimtzig in Thoren.

Ein erfahrener intelligenter Landwirth, im besten Mannesalter, evangelisch, militärfrei, beabsichtigt seine seit 8 Jahren innehabende Inspector-Stellung in nächster Zeit aufzugeben, um sich einen andern selbstständigen Wirkungskreis in der Oeconomie oder auch in einer anderen Branche, als Verwalter 2c., zu verschaffen. Die besten Referenzen stehen ihm zur Seite und werden gefällige Offerten unter Chiffre P. St. 34 postlagernd Breslau erbeten. [4497]

Ein **junger Landwirth,** 4 Jahre beim Fach, Sohn eines Gutsbesitzers, der in einer der renommirtesten Wirthschaften Oberschlesiens gelernt, gute Zeugnisse nachweisen kann,
sucht Stellung als Beamter.
Gefl. Offerten erbeten sub **R. S. Nr. 25 Langendorf OS.** postlagernd. [6059]

300 Mark
Demjenigen, der einem erfahrenen Landwirth, 30 Jahr beim Fach, der große Güter, Herrschaften selbstständig administrirte und dieselben verkäuflich brachte, ähnliche **Stellung verschafft,** gleichviel im In- oder Auslande. Offerten werden unter F. K. 15 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Förster,
mit guten Zeugnissen versehen, ohne Familie, verheirathet, sucht eine Stelle zum baldigen Antritt, oder vom 1. Juli c. anzunehmen. Gefl. Offerten unter Nr. 97 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1928]

Ein Diener,
von angenehmen Aeußerm, welcher Gräfenberger Kur zu machen versteht, wird zum baldigen Antritt nach Oberschlesien gesucht. Persönliche Vorstellung nothwendig. Lohn 360 Mark jährlich bei freier Station. [1939]
Offerten unter Nr. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Hausirer
mit gutem Mundwerk, für einen in ganz Deutschland **sehr beliebten Artikel,** welche 10 Thlr. Caution stellen können, wollen sich unter Adresse: **A. B. 18 postlagernd Breslau** melden. **(Wöchentlicher Verdienst 25 bis 30 Thlr.)** [6075]

Für mein Posamentirwaaren-Engros- und Detail- und Producten-Geschäft suche ich [1898]
einen Lehrling
bei freier Station.
Ab. Epstein in **Grottkau.**

Apotheker-Lehrling.
Einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann sucht als Lehrling [6197]
Otto Körner, Apotheker in **Görlitz.**

Ein Lehrling
findet unter günstigen Bedingungen und angemessene Vergütung Stellung in dem Band- u. Weißw.-Geschäft des
H. Lustig, Reuschestr. 56/57.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine Sommerwohnung
in Schmolz, dicht am Bahnhof, zu vermiethen, 2 freundliche Zimmer, kl. Küche, Gartenbenutzung. Preis 80 Thaler oder pr. Jahr 120 Thaler.
Näheres Breslau, **Ring 32,** beim Haushälter. [6223]

Goldene Radegasse 27a ist der zweite Stock nach der Ohle-Passage für 220 Thlr. per Johanni zu vermiethen. [4517]
Paul Tecklenburg, Nicolaistraße 35.

Als **Geschäftslocal oder Comptoir ist Ring, Naschmarktseite ein großer Saal mit Cabinet und** Nebenräumlichkeiten bald zu vermiethen. Offerten unter E. 14 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4502]

Reuschestraße Nr. 42
ist die 1. Etage per 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei [4505]
Carl Kohn jr., Gartenstr. 43.

Reuschestraße Nr. 2
ist die 2. Etage per 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei [4504]
Carl Kohn jr., Gartenstr. 43.

Sonnenstraße
eine Wohnung I. Etage mit
Wasserleitung und Closet
für 200 Thlr. per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres Ring 60 im Cigarren-Geschäft. [4487]

Holteistraße 42 (nächst der Zimmerstraße) ist per Juli 1 Wohn. v. 3 Zimmern, Cab. u. Küche zu verm.

3 große zusammenhängende Keller sind per 1. April zu vermiethen. Näh. Schmiedebr. 57 von 11—12 Uhr.

Carlsstraße 8, Ecke Königsstraße, ist 1 Eckladen und Keller, 1 kleiner Laden [5628]
sofort oder per 1. Juli zu vermiethen.

Friedrichsstraße 66, gegenüber der Zimmerstraße, ist drei Treppen eine Wohnung von fünf Zimmern, Alkove, Küche und Nebengelaß vom 1. October ab zu vermiethen. Näh. bei **Nathan Cohn** daselbst. [4493]

Gewölbe, Compt. u. Lagerk.
zu vermiethen Kupferschmiedestraße 39.

Kleinburgerstr. Nr. 44
ist die **erste Etage** mit **Gartenbenutzung** und auf Wunsch mit Stallung **pr. 1. October cr. zu vermiethen.** Näheres Kleinb.-Str. 45 parterre.

Ring, Riemerzeile 14
ist per Johanni d. J. die 1. Etage nebst Gas- und Wasserleitung als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermiethen. **Näh.** par terre beim Wirth.

Zimmerstraße 23 sind in 1. Etage zwei elegante herrschaftl. Wohnungen zu 500 Thlr. und 600 Thlr. zu vermiethen. [4883]

Ein feinmöbl. Zimmer
zu vermiethen den 1. Mai **Matthiasstraße 26 c,** 1. Etage rechts. [6015]

Eine möbl. Garçonwohnung ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näh. **Weidenstr. 25,** I. [4445]

In Petersdorf
bei **Warmbrunn** in Schles., einem der schönsten Gebirgsorte, sind zum Sommeraufenthalt freundliche Zimmer mit Pension zu haben. [6171]
Das Nähere daselbst bei Frau **Kickbusch.**

Breslauer Börse vom 3. Mai 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,70 bz	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	98,70 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	91 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	137 B	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	— [101 G.	—
do. do.	4½	100,75 G.grosse	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,50 bz	—
do. do.	4	95,25 G.	—
do. Lit. A....	3½	— —	—
do. do. ...	4	94,25 G.	—
do. do. ...	4½	101,10 G.	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do. ...	4	— [B.	—
do. Lit. C....	4	I. 96G. II. 94,25	—
do. do. ...	4½	101,10 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 94 bzG.	—
"	4	II. 94,25 bz	—
do. do. ...	4½	101 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,65à75 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,75 G.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	92,70 bz	—
do. do.	4½	99,50 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,40 bz	—
do. do.	5	100,75 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	104,05 G.
do. (1885)	6	—	102,25 G.
do. (1882)	6	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	71,20 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64,65 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,80 B.	—
do. Loose1860	5	—	117,75 B.
do. do. 1864	—	—	307 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70,30 G.	—
do. Pfandbr.	4	—	84 B
do. do.	5	—	81,25 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	92 bzG.	92 bzG.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,35 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	83,25 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	142 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	135 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	113à12,75 bzG.	—
do. St.-Prior.	5	113,25 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger..	4	89,50 G.	—
do. Litt. G.	4½	95,50 bz	—
do. Litt. K.	4½	94,40 B.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 G.	—
do. 1874.	4½	98,75 B.	—
do. Lit. F....	4½	100,25 G.	—
do. Lit. G....	4½	99,25 B.	—
do. Lit. H....	4½	101,50 B.	—
do. 1869	5	104 etw. bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,60 G.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103,60 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	106,50 G.	107 B.
Lombarden ...	4	253 G.	pu 254 bz
Oest.Franz-Stb.	4	543 G.	pu 544 bz
Rumänen-St.-A.	4	35,25 G.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl....		—	—
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	89 B.
do. Discontob.	4	80,25 bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	63 B.	—
do. Maklerbk.	4	—	75 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	74,50 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	78 B.
Schls. Bankver.	4	102,50 B.	—
do. Bodencrd.	4	97,50 G.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	91 bzG.
Oesterr. Credit	4	426 G.	pu 427 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	58 B.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	32 G.
Laurahütte....	4	104,25 bz	pu 103,25à75 bz
Moritzhütte ...	4	—	40 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	651 G.	—
do. Immob. I.	4	— —	70 B.
do. do. II.	4	—	70 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	88 B.
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	55 B.
Ver. Oelfabrik.	4	54,50 B.	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	183,95à85 bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	282,10 bz	—

Wechsel-Course vom 3. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,15 B.	—
do. do.	3½	2M.	173,80 B.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,60 G.	—
do. do.	3½	3M.	20,435 B.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,85 G.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch 100S.-R	—	8T.	281,20 bz	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	183,75 bzG.	—
do. do.	4½	2M.	182,40 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Weizen weisser, ...	19	70	18	30	16	10
do. gelber	18	30	16	70	15	70
Roggen, ...	16	80	16	10	14	90
Gerste, ...	16	—	14	70	13	—
Hafer, ...	17	10	15	40	14	60
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	50	24	50	22	50
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Heu 5,30—5,50 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 27,50—28,50 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 4. Mai.
Roggen 147 Mrk., Weizen 178, Gerste 160, Hafer 157, Raps 256, Rüböl 53, Spiritus 50,80.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 49,80 B., 48,80 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 45,62 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 44,70 G.
Zink höher gehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.